

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

23./24. Juli 2022 / Nr. 29

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,80 Euro, 6070

Nur echt mit dem „Knopf im Ohr“

Es begann mit einem Elefanten – doch weltweit berühmt machten Margarethe Steiff die Teddybären mit dem „Knopf im Ohr“. An diesem Sonntag jährt sich Steiffs Geburtstag zum 175. Mal. **Seite 31**



Die Kinderlore rettet Dinkelsbühl

Mit Gottvertrauen zieht die Kinderlore in Dinkelsbühl mit der Schar ihrer Kleinen zum Heerführer der schwedischen Belagerer. Sie will ihn darum bitten, dass er die Stadt verschont. **Seite 14**



Joachim und Anna, die Großeltern Jesu

Es gibt nicht nur die „Anna selbdritt“ mit Tochter Maria und dem Jesuskind. Auch die „Heilige Sippe“ wurde früher verehrt. Sie umfasste bis zu 28 Personen. **Seite 39**

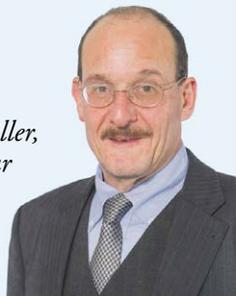


Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Ist es Ihnen auch schon aufgefallen? Jetzt, wo die Temperaturen in schwindelnde Höhen klettern und einem ob der Hitze leicht schwindelig wird, häufen sich auch die Schwindeleien: Städte und Kommunen pflanzen auf einmal Baum um Baum. Die letzten Grünflächen, zuvor im Verdichtungs-Wahn für wertlos befunden, werden angeblich wertgeschätzt und vermehrt. Geht es mit den Temperaturen dann wieder runter, sind die guten Vorsätze schnell im Keller. Zu denen, die politische Fata Morganas und Spiegelungen heißer Luft enthüllen, gehören die Klimapilger (Seite 2/3). Sie schnüren gegen zu tiefe CO₂-Fußabdrücke die guten alten Wandertiefel. Auf ihren Wallfahrten kommen die Klimapilger mit vielen Menschen ins Gespräch und sensibilisieren sie für die schlimmen Folgen der Erderwärmung. Auch die Hitze selbst ist nicht ungefährlich: darum auf Hautschutz achten, raus aus der Sonne, ausreichend trinken und alles gelassener angehen! Schatten, Sonnenhut und Schirmmütze machen die heißeste Zeit erträglicher, beweisen Bischöfe und Landeskirchen-Chefs beim gemeinsamen Weg übers Wasser (Seite 38).

Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur



Fotos: KNA, Tippel, Daderot/germ

Vorwärts für mehr Klimaschutz

Seit Jahren geht die ökumenische Initiative der Klimapilger mit gutem Beispiel voran. Ihre Pilgertouren sind nicht nur ein Zeichen für den schonenden Umgang mit der Schöpfung. Auf ihrem Weg – im August von Stuttgart nach Karlsruhe – kommen sie auch mit vielen Menschen ins Gespräch und machen dabei auf das Anliegen der Klimagerechtigkeit aufmerksam. **Seite 2/3**



Foto: Knölker/Klimapilger

ÖKUMENISCH UNTERWEGS

Jeder Schritt ist wichtig

„Hoffnungstour“: Klimapilger machen gegen schädlichen CO₂-Ausstoß mobil

AUGSBURG – Die Initiative „Klimapilgern“ ging in diesem Jahr im Mai zu Fuß von Augsburg nach Stuttgart zum Katholikentag. Ende August brechen die Pilger auf einem zweiten Wegstück von Stuttgart nach Karlsruhe zur Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen auf (siehe gegenüberliegende Seite). Pfarrerin Ulrike Schaich, die bei der Evangelischen Landeskirche Württemberg für „Schöpfungspiritualität“ zuständig ist, und der Rentner Wolfgang Löbnitz gehören zum Organisationsteam der Klimapilger. Sie sprechen im Interview über ihr Anliegen.

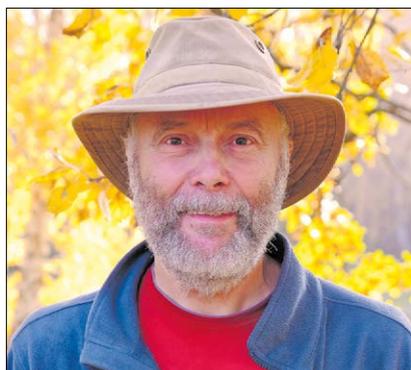
Ihr „Pilger-Ziel“ ist es, auf die Notwendigkeit des Klimaschutzes aufmerksam zu machen. Warum pilgern Sie fürs Klima – und nicht zum Beispiel nach Santiago?

Löbnitz: Da muss ich Sie gleich mal korrigieren. Wir möchten auf die Notwendigkeit von Klimagerechtigkeit aufmerksam machen. Klimagerechtigkeit ist viel weiter gefasst als der Klimaschutz und hat aus unserer Sicht drei wesentliche Aspekte. Der erste ist der globale Aspekt. Denn wir hier auf der nördlichen Hemisphäre leben auf Kosten des globalen Südens. Wir verbrauchen viel mehr Ressourcen und pusten den ganzen Dreck in die Luft. Und im globalen Süden versinken die Inseln mittlerweile in der Überflutung.

Der zweite Aspekt ist die Transformationsgerechtigkeit. Es ist für unsere Gesellschaft wichtig, so schnell wie möglich den CO₂-Ausstoß zu reduzieren und auf fossile Brennstoffe zu verzichten. Bei dieser Transformation gehen zwangsläufig viele über Bord. Es wird viele Verlierer geben. Diese Menschen werden entlassen. Wir möchten dafür sorgen, dass die Gesellschaft diese Leute nicht vergisst, sondern sie an adäquaten Arbeitsplätzen zu adäquaten Gehältern weiter beschäftigt.

Und das Dritte ist die Generationengerechtigkeit. Wir wollen unseren Kindern und Kindeskindern eine Welt hinterlassen, die ebenso große Chancen bietet, wie wir sie hatten.

Wo sehen Sie da die Verbindung zum Pilgern?



▲ Wolfgang Löbnitz und Pfarrerin Ulrike Schaich organisieren und leiten den Klimapilgerweg von Stuttgart nach Karlsruhe. Fotos: Knölker, Schaich (Klimapilger)



Löbnitz: Die Verbindung zum Pilgern ist der Schutz von Gottes Schöpfung. Wenn wir unterwegs sind als Pilger, dann gehen wir mit gutem Beispiel voran, denn wir leben sehr genügsam. Wir gehen zu Fuß von einem Ort zum nächsten, unterhalten uns, etwa über die Frage der Suffizienz. Wie können wir zufrieden leben, ohne ständig mehr zu konsumieren?

Schaich: Ich finde den Pilgergedanken faszinierend: dass der Weg im Gehen entsteht. Beim Pilgern gehe ich einen Schritt nach dem anderen. Und das mache ich jetzt und hier. Ich habe zwar ein Ziel im Hinterkopf, aber jeder Schritt ist wichtig. Ich kann auf diesem Weg keinen auslassen. Das ist beim leibhaftigen Pilgern so und das ist auf

dem Weg zur Klimagerechtigkeit dasselbe.

Der erste Klima-Pilgerweg führte 2015 von Flensburg zur Klimakonferenz nach Paris. Wer oder was gab damals den Anstoß dazu?

Schaich: Der erste Klimapilgerweg startete eigentlich am Nordkap. Das war von vornherein ein internationaler Weg, der durch die skandinavischen Länder Norwegen, Schweden und Dänemark bis nach Flensburg führte. Von den skandinavischen Pilgern sind immer auch zwei, drei oder ein paar mehr auf den deutschen Pilgerwegen mit dabei. Das entstand 2015.

Löbnitz: Gestartet ist das Ganze in Busan in Südkorea. 2013 hat der Ökumenische Rat der Kirchen

aufgerufen: Schließt euch unserer Pilgerreise an, um die Dekade der Gerechtigkeit und des Friedens einzuläuten! Daraufhin haben Misereor und die Nordkirche den deutschen Teil entwickelt – von Flensburg bis nach Paris zur UN-Klimakonferenz.

Seitdem haben sich fast jedes Jahr Pilgergruppen auf den Weg gemacht. Konnten Sie dadurch etwas fürs Klima bewegen?

Schaich: Ja, würde ich sagen. Wo bei wir das nicht messen können. Wir können nicht sagen, wir haben so und so viele Menschen zu einem veränderten Verhalten bewegt. Aber wir haben so viele Gespräche unterwegs, am Wegesrand, in den Quartieren und an Aktionstagen geführt, wo wir wirklich den Eindruck hatten, dass die Menschen innerlich bewegt sind von unserer äußeren Bewegung.

Löbnitz: Wir haben 2017, ehrenamtlich organisiert, einen Weg von der Wartburg bis zur Klimakonferenz Cop23 in Bonn gemacht. Das war wieder sehr erfolgreich. Wir haben mit sehr vielen Menschen gesprochen. Damals wurde mir bewusst, was die eigentliche Leistung des Klimapilgerwegs ist. Das ist vor allem die Vorbereitungszeit. Um 14 Tage zu gehen, müssen wir 14 Quartiere haben. Aber nicht jede Gemeinde, die wir ansprechen, ist willens, darauf einzugehen.



▲ Die Klimapilger unterwegs: Ihre Lamas sind für Ulrike Schaich (rechts) die „Vertreter der Tierwelt“.

Wenn man das hochrechnet, kommt man sehr schnell auf tausende Menschen, die sich auseinandersetzen müssen mit dieser Gruppe, die ja zur Klimagerechtigkeit irgendetwas durchführen möchte. Können wir denen was bieten? Kann die Kommune etwas dazu beitragen? Dadurch haben wir, glaube ich, sehr viel erreicht.

Während Sie seit Jahren immer wieder pilgern, werden die Nachrichten über den Zustand des Klimas immer beängstigender. Haben Sie noch Hoffnung fürs Klima?

Löbnitz: Irgendjemand hat für uns den Begriff „hoffnungssturz“ geschaffen (*lacht*). Also wir sind hoffnungssturz. Auch wenn wir von der Politik ein drängenderes Vorgehen erwarten, sehen wir doch, wenn wir in die Gemeinden kommen, die Menschen dort, die schon sehr viel erreicht haben und Zuspruch brauchen: „Ihr seid auf dem richtigen Weg. Macht das doch weiter.“ Und genau das tun wir.

Schaich: Wir bleiben da dran, egal, wie es aussieht. Was sollen wir denn sonst machen? Ich meine, wir leben jetzt und hier. Ich habe mir das nicht ausgesucht, dass ich im Jahr 1967 in Deutschland geboren wurde. Wir sind reingeworfen in diese Welt, wie sie ist. Was sollen wir denn anfangen mit unserem Leben? Machen wir doch etwas Gutes daraus!

Welche Rolle spielt unterwegs der Glaube?

Löbnitz: Die meisten der Teilnehmer sind gläubige Christen. Die gehen vielleicht nicht jeden Sonntag in die Kirche, aber sie nehmen an allen Gottesdiensten teil, an allen Andachten, die wir auf dem Weg veranstalten. Und das sind wirklich eine Menge. Jeden Tag haben wir einen Gottesdienst oder eine Andacht. Das kommt auch zum Ausdruck darin, dass jeder unser Lieder- und Gebetsbuch mit sich führt, aus dem wir unsere Andachten gestalten, die wir an Schmerz- und Kraftorten durchführen.

Gibt es auf dem nächsten Weg ein Highlight, auf das Sie sich freuen?

Schaich: Die Lamas (*lacht*)! Wenn ich dabei bin, habe ich immer zwei von meinen Lamas dabei. Die tragen dann leere Packtaschen, auf denen etwas draufsteht. Zum Beispiel: „Wenn der Regen ausbleibt, was trage ich dann noch zum Markt?“ Die Lamas sind zum einen die Vertreter der Tierwelt, weil Mensch und Tier alle gemeinsam in einem Boot sitzen, hier auf dem Planeten Erde. Und sie sind die Vertreter Südamerikas. In den Anden spürt man den Klimawandel noch früher als bei uns.

Interview: Ulrich Schwab

Dialog mit großer Bandbreite

In Karlsruhe treffen sich 4000 Vertreter der Mitgliedskirchen des ÖRK



▲ Im Juni 2018 besuchte Papst Franziskus den ÖRK in Genf. In der Kapelle des Ökumenischen Zentrums betete er mit Vertretern des Rats. Foto: KNA

KARLSRUHE – Es dürfte das größte internationale Treffen des Jahres in Deutschland werden: Vom 31. August bis 8. September kommt der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) in Karlsruhe zu seiner elften Vollversammlung zusammen. Die rund 4000 Teilnehmer aus aller Welt werden sich unter anderem mit den Folgen des Ukraine-Kriegs beschäftigen.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier soll zu den Kirchenvertretern aus über 120 Ländern sprechen, kündigte Marc Witznabacher, Leiter des Koordinierungsbüros der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), an. Daneben wird auch der baden-württembergische Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) teilnehmen. Auch hätten viele leitende Geistliche aus Deutschland zugesagt, zum Beispiel die Ratsvorsitzende der EKD, Annette Kurschus, und der Vorsitzende der katholischen Deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing.

Im theologischen Austausch, bunten Gottesdiensten, ansprechenden Kulturprogramm und gesellschaftspolitischen Diskussionen soll die Vielfalt der christlichen Kirchen weltweit erlebbar werden. Zugleich wollen die Christen über Kirchengrenzen hinweg ein Signal für Frieden, Klimaschutz und Antirassismus senden.

Die Organisatoren erwarten sowohl eine Delegation der russisch-orthodoxen Kirche als auch der Orthodoxen Kirche in der Ukraine als Gäste. Die Orthodoxe Kirche in der Ukraine habe zudem einen Antrag auf Aufnahme in den Rat gestellt, erklärt Witznabacher. Der Moskauer Patriarch Kyrill sei aber zu keinem Zeitpunkt als Teilnehmer der Vollversammlung im Gespräch gewesen.

Die nur alle sechs bis acht Jahre einberufene Konferenz von Vertretern der 352 Mitgliedskirchen findet erstmals in Deutschland statt. Letzter europäischer Gastgeber war das schwedische Uppsala im Jahr

1968. „Damals hat das Miteinander der christlichen Kirchen enormen Schwung aufgenommen. Eine Geburtsstunde der ökumenischen Bewegung“, sagt Witznabacher. Man hoffe, dass man auch diesmal „neue Impulse setzen“ könne. „Wir können kaum die Einheit der Christen voranbringen, wenn wir nicht die christliche Vielfalt weltweit erkennen und erleben.“

Die geschichtlichen Wurzeln des ÖRK liegen in Studentenbewegungen des 19. Jahrhunderts sowie in den – vor allem von orthodoxen Christen – verfolgten Plänen, einen internationalen Kirchenbund zu schmieden. Vorbild sollte der Völkerbund sein. Realität wurden die Pläne aber erst nach Ende der Verwüstungen des Zweiten Weltkriegs. Die Gründungsversammlung trat 1948 in Amsterdam zusammen – damals mit 147 Mitgliedskirchen.

Vatikanische Delegation

Die katholische Kirche ist kein Vollmitglied, versteht sich aber als enger Partner des ÖRK. Einer Mitgliedschaft stehen noch immer theologische und kirchenpolitische Grundhaltungen, etwa zum Amtsverständnis, zur Eucharistie oder zum Primat des Papstes, entgegen. Am deutschen Tagungsort wird der beiderseitige Dialog dennoch eine große Rolle spielen. Papst Franziskus hat eine Grußbotschaft angekündigt. Die vatikanische Delegation zum Treffen wird vom „Ökumeneminister“ Kardinal Kurt Koch geleitet.

Geplant sind auch interreligiöse Gespräche, etwa mit Muslimen und Juden. Im Karlsruher Schloss wird ein eigenes Zentrum für den Dialog der Religionen eingerichtet. Aber auch die Bandbreite innerhalb der ÖRK-Mitgliedskirchen ist enorm, theologisch wie gesellschaftspolitisch. Die Vollversammlung will hier Debattenräume eröffnen und Themen und Leitlinien für die ÖRK-Arbeit der kommenden Jahre eröffnen.

Wichtiges Anliegen des ÖRK ist es, die Vollversammlung nicht als geschlossene Veranstaltung, sondern als offenes und transparentes Angebot zu gestalten. Es gibt zahlreiche Teilnahmemöglichkeiten für Interessierte. Von einzelnen Veranstaltungen bis zur intensiven Mitarbeit in entsprechenden Gastprogrammen. „Karlsruhe will die ganze Bandbreite christlicher Kirchen weltweit erfahrbar machen“, sagt Witznabacher.

Volker Hasenauer/epd/red

▶ Abstimmung im Plenum bei der Vollversammlung des ÖRK 2013 in Busan in Südkorea. Links im Bild Metropolit Hilarion, damaliger Leiter des Außenamtes der russisch-orthodoxen Kirche.

Foto: Imago/epd



Kurz und wichtig



Zuzug aus Polen

Das Bistum Görlitz hat im bundesweiten Vergleich 2021 nur wenige Kirchenmitglieder verloren. Grund sei der seit Jahren anhaltende große Zuzug aus Polen, sagte Bischof Wolfgang Ipolt (68; Foto: KNA). Demnach zählte das im südlichen Brandenburg und im Osten Sachsens gelegene Bistum Ende 2021 laut Statistik der Deutschen Bischofskonferenz 29 623 Gemeindeglieder – 167 weniger als ein Jahr zuvor. Für seine Kirche sei der Zuzug wie eine „Bluttransfusion“, sagte Ipolt: „Wir wachsen durch ausländische Katholiken und werden dadurch auch internationaler.“

Kruzifix zurück

Das im Oktober 2021 durch einen afghanischen Flüchtling beschädigte Kruzifix in der Nordhäuser Frauenbergkirche in Thüringen ist an seinen angestammten Platz zurückgekehrt. Die Kirchengemeinde sei froh und dankbar, dass das Kruzifix restauriert werden konnte, sagte Ralf Schumann, Vorsitzender des Gemeindegemeinderats der evangelischen Frauenberg-Gemeinde. An den Kosten habe sich auch die Muslim-Liga beteiligt, betonte Pfarrer Klemens Müller. Die Kirche war von dem damals 26-jährigen Afghanen aus religiösen Motiven demoliert worden.

Orientierungshilfe

An Helfer von geflüchteten Christen aus der Ukraine richtet sich eine neue Orientierungshilfe der Deutschen Bischofskonferenz. Die Broschüre enthält unter anderem Informationen über kirchliche Kontakte für Ukrainer in Deutschland sowie Hinweise zu pastoralen Fragen. Wenn Geflüchtete sich an eine Gemeinde wenden, sei es wichtig, „um die Situation der christlichen Kirchen in der Ukraine zu wissen und die Gläubigen unter Beachtung ihrer jeweiligen konfessionellen Zugehörigkeit zu begleiten“, erklärte Ökumene-Bischof Gerhard Feige. Im Internet findet sich die Broschüre unter www.dbk-shop.de/de/publikationen/arbeitshilfen/christen-ukraine.html.

Keine Anerkennung

Der geistlichen Vereinigung „Totus Tuus Neuevangelisierung“ bleibt die Anerkennung durch die katholische Kirche verweigert. Laut Bistum Münster wies der Vatikan eine Beschwerde der Gemeinschaft gegen ihre Auflösung zurück. Das Verbot durch den Münsteraner Bischof Felix Genn im November 2021 habe den geltenden Rechtsvorschriften entsprochen. „Totus Tuus“ (Ganz Dein) war einzig im Bistum Münster als privater Verein von Gläubigen seit 2007 kirchlich anerkannt und deutschlandweit aktiv.

Positive Bilanz

Das Internationale Kolpingwerk geht mit einer positiven Bilanz aus dem Jahr 2021. Zwar seien die Einnahmen aus öffentlicher Förderung um 7,5 Prozent auf rund 5,3 Millionen Euro zurückgegangen. Dafür lägen die Spendeneinnahmen mit knapp 4,7 Millionen Euro laut Jahresbericht wieder fast auf dem Rekordniveau des Vorjahrs. Insgesamt standen Kolping International für seine Projekte rund 10,6 Millionen Euro zur Verfügung.

Moralische Unterstützung

Der Vatikan tritt der UN-Klimarahmenkonvention bei

ROM (KNA) – Der Staat Vatikanstadt ist der UN-Klimarahmenkonvention beigetreten. Nach dem rechtlich vorgeschriebenen Ablauf von zwei Monaten will der Staat auch dem Pariser Klimaabkommen beitreten.

Ziel sei, einen Beitrag zu den Bemühungen aller Staaten zu leisten und sie moralisch zu unterstützen sowie „an einer wirksamen

und angemessenen Antwort auf die Herausforderungen mitzuwirken, die der Klimawandel an unsere Menschheit und unser gemeinsames Haus stellt“.

Die Klimarahmenkonvention ist ein internationales Umweltabkommen der Vereinten Nationen. Das Pariser Abkommen wurde 2015 auf der UN-Klimakonferenz geschlossen, um die Erderwärmung auf unter zwei Grad Celsius zu begrenzen.

ZDK-PRÄSIDENTIN FÜR AUSWEITUNG

Ländliches Angebot zu gering

Irme Stetter-Karp: Abtreibungen flächendeckend ermöglichen

BERLIN (KNA) – Die Präsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), Irme Stetter-Karp, fordert ein größeres Angebot für Schwangerschaftsabbrüche in Deutschland.

Zugleich betont sie, dass ein Schwangerschaftsabbruch aus Sicht des ZdK nicht als reguläre medizinische Dienstleistung betrachtet werde: „Es ist kein regulärer Eingriff, und darf auch nicht als solcher behandelt werden“, schreibt Stetter-Karp in einem Gastbeitrag für die „Zeit“-Beilage „Christ und Welt“.

Es sei „sicherzustellen, dass der medizinische Eingriff eines Schwangerschaftsabbruchs flächendeckend ermöglicht wird“. Gerade im ländlichen Raum sei das derzeit nicht der Fall. Die Diskussion müsse auch die medizinische Ausbildung umfassen.

Die Abschaffung des Paragraphen 219a, der ein Werbeverbot für Schwangerschaftsabbrüche beinhaltet, bewertet das ZdK laut Stetter-Karp positiv. Die Debatte habe aber gezeigt, dass der Schutzaspekt in vielen Diskussionen an Bedeutung verliert. „Wir vertreten aber, dass dies kein Türöffner sein darf, das Schutzkonzept auszuhebeln“, betont die Präsidentin. Die Deutsche Bischofskonferenz hatte die Abschaffung von 219a hingegen kritisiert. Sie hatte



▲ Irme Stetter-Karp.

Foto: KNA

sich für eine Überarbeitung des Paragraphen zur Verbesserung der Informationslage der Frauen eingesetzt.

Im gleichen Beitrag lobt Stetter-Karp die katholische Schwangerschaftsberatung. Zwar stellten die katholischen Beratungsstellen seit 2001 keine Beratungsnachweise mehr aus, die nach Paragraph 218a einen straffreien Schwangerschaftsabbruch ermöglichen. Dennoch böten sie weiterhin Beratung im existenziellen Schwangerschaftskonflikt an und hätten sich „in der Praxis in den vergangenen Jahrzehnten eindeutig bewährt“. Stetter-Karp gehört zu den Mitbegründern des Vereins *Donum Vitae*, der Schwangerschaftskonfliktberatung anbietet und Beratungsscheine ausstellt.

Benötigte Hilfe gewährt

Freispruch für Franziskanerin im Kirchenasyl-Prozess

WÜRZBURG (KNA) – In einem Berufungsverfahren hat das Landgericht Würzburg eine wegen Kirchenasyls verurteilte Ordensschwester freigesprochen. Wegweisend sei ein Urteil des Bayerischen Obersten Landesgerichts (BayOLG) von Februar gewesen, hieß es zur Begründung.

Die Richter bestätigten damals einen Freispruch gegen den Münsterschwarzacher Benediktiner Abraham Sauer, der Kirchenasyl gewährt hatte (*wir berichteten in Nr. 9*). Dieser Sachverhalt sei auf den Fall von Schwester Juliana Seelmann von den Oberzeller Franziskanerinnen übertragbar, erklärte die Richterin.

Seelmann hatte einer Nigerianerin Kirchenasyl gewährt, um sie vor Menschenhandel und Zwangsprostitution in Italien zu bewahren. Weil die Ordensfrau einen Strafbefehl wegen Beihilfe zu unerlaubtem Aufenthalt nicht akzeptiert hatte,

kam es zur erneuten Verhandlung. Entscheidend für den Freispruch sei gewesen, dass sich Seelmann an die Vereinbarung zwischen Staat und Kirchen zum Umgang mit Kirchenasylan gehalten habe. Außerdem gebe es keine Verpflichtung für die Aufnehmenden, ein Kirchenasyl aktiv zu beenden, selbst wenn das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge die erneute Prüfung des Falls ablehnend beschiedene habe.

Seelmann zeigte sich erleichtert. Sie betonte, dass sie die schutzsuchende Frau nie zu etwas gedrängt habe: „Ich habe nur gehört, was sie gesagt hat. Sie hatte große Angst und wollte nicht nach Italien zurück.“ Dort, wo die Menschenwürde gleichsam in Trümmern zusammengestürzt sei, werde Hilfe am dringendsten benötigt, zitierte sie die Gründerin ihres Ordens. Inzwischen habe sich der Aufenthaltsstatus der Nigerianerin geändert: Sie dürfe in Deutschland bleiben.

„Spannende Herausforderung“

Ruth Klaus übernimmt die Geschäftsführung des Sankt Ulrich Verlags

AUGSBURG (pba/red) – Das Bistum Augsburg hat die Geschäftsführerposition im Sankt Ulrich Verlag GmbH (SUV) neu besetzt: Zum 1. Oktober 2022 wird Ruth Klaus die Leitung des diözesanen Medienunternehmens übernehmen.

Die 41-jährige Journalistin und Politikwissenschaftlerin folgt damit Johann Buchart nach, der zum 31. Mai altersbedingt ausgeschieden war (*wir berichteten*). Übergangsweise wird das Unternehmen noch bis zum 30. September von Ulrich Bobinger, Leiter der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Medien im Bistum, geführt.

Ruth Klaus kehrt damit zu ihren journalistischen Wurzeln zurück: In der Radioredaktion des Sankt Ulrich Verlags hatte sie volontiert. Danach arbeitete sie beim Süddeutschen Verlag als Ressortleiterin Multimedia an

der Schnittstelle zwischen Print, Video und online. Zuletzt hatte sie bei dem regionalen Fernsehsender a.tv als Mitglied der Geschäftsleitung die Position der Studioleiterin inne, hatte hier auch Personal- und Budgetverantwortung.

Lob von Bischof Meier

Der Augsburger Bischof Bertram Meier, der als alleiniger Gesellschaftervertreter dem Sankt Ulrich Verlag vorsteht, freut sich über den Neuzugang: „Ich bin dankbar, dass wir mit Frau Klaus eine profilierte Journalistin und Medienmanagerin gewinnen konnten. Sie hat umfassende Führungserfahrung in allen medialen Gattungsformen und kann so dafür sorgen, dass der SUV auch künftig eine wichtige Rolle in der regionalen und überregionalen Medienlandschaft spielen wird, damit die katholische Stimme in Koope-



▲ Ruth Klaus.

Foto: privat

ration mit anderen Medien in der Öffentlichkeit Gehör findet. Überdies freue ich mich, dass auch hier

nun in einer für das Bistum überaus wichtigen Position eine kompetente Frau an der Spitze steht.“

Im Sankt Ulrich Verlag erscheinen die Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg sowie die für das Bistum Regensburg, außerdem die Katholische Sonntagszeitung für Deutschland und die Neue Bildpost. Zudem ist der SUV Mitgesellschafter bei a.tv, allgäu.tv und mehreren Radiosendern.

Bernhard Hock, Geschäftsführer von a.tv, dankt Ruth Klaus „für acht Jahre Einsatz bei a.tv, in denen sie wesentlich zum Erfolg des Senders beigetragen hat. Ich freue mich auf die künftige Zusammenarbeit im TV- und Radiobereich und wünsche viel Glück für die neue, verantwortungsvolle Position.“

Ruth Klaus sieht der neuen Aufgabe mit großer Vorfreude entgegen: „Die Wertevermittlung auf allen Kanälen des Sankt Ulrich Verlags voranzutreiben, sehe ich als spannende Herausforderung an. Die Chancen der Digitalisierung zu nutzen und die traditionellen Verbreitungswege weiter zu entwickeln, darauf freue ich mich sehr.“

CHRISTENTREFFEN AN DER DONAU

Für den Schutz der Schöpfung

Katholischer Kongress „Freude am Glauben“ fand in Regensburg regen Zuspruch

REGENSBURG – Mit Gottesdiensten, Vorträgen und erstmals auch einem umfassenden Programm für Jugendliche ist am Sonntag in Regensburg der 20. Kongress „Freude am Glauben“ zu Ende gegangen. Mehrere Tage lang prägte die Präsenz von Hunderten von Gläubigen das Straßenbild im Zentrum der Stadt.

Die dreitägige Veranstaltung stand unter dem Motto „Was Er euch sagt, das tut“. Zu den Referenten zählten der Augsburger Bischof Bertram Meier und der Münchner Unternehmer Claus Hipp. Der frühere Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt, Werner Münch (CDU), fungierte als Schirmherr. Organisiert wurde der Kongress vom Forum Deutscher Katholiken.

Das geistliche Programm, das den Kongress traditionell prägt, wurde sehr gut in Anspruch genommen. Im Kolpinghaus wie auch in der benachbarten Karmeliterkirche St. Josef bestand die Möglichkeit zur Beichte. Am Samstagabend fand eine Dank- und Bittprozession unter der geistlichen Leitung des Augsburger Weihbischofs Florian Wörner durch die Altstadt von Regensburg statt.



▲ Zum Auftakt des Kongresses „Freude am Glauben“ feierte Bischof Rudolf Voderholzer im Regensburger Dom einen feierlichen Pontificalgottesdienst. In der ersten Reihe (2. v. li.): Professor Hubert Gindert, Vorsitzender des Forums Deutscher Katholiken.

In der ohnehin geistlich geprägten Oberpfalz-Metropole fand die Prozession freundliche Aufnahme.

Gott- und gnadenlos?

Zu den geistlichen Höhepunkten zählte der Vortrag des Abts des Zisterzienserstifts Heiligenkreuz im Wienerwald, Maximilian Heim, der über die Eucharistie als höchste Form der Anbetung sprach. Heim feierte auch das Pontifikalamt am Sonntagnachmittag zum Abschluss des Veranstaltungsreigens im Re-

gensburger Dom. „Unser öffentliches Leben scheint heute gott- und gnadenlos geworden zu sein“, bedauerte der Abt. Seit Jahren würden Kreuze nicht nur aus dem öffentlichen Leben, sondern auch aus den Wohnungen genommen. „Oft hat man Buddhas in den Wohnungen, aber keinen Herrgottswinkel“, sagte der Abt weiter. „Und nie hätte ich gedacht, dass man irgendwann öffentlich dafür wirbt, ein Kind im Mutterleib zu töten.“

Unternehmer Claus Hipp hatte zuvor auf die ökologische Ver-

antwortung der Menschen hingewiesen. Es gelte, die Schöpfung zu bewahren. Das fange bereits beim Umgang mit der buchstäblichen Erde an, die zusammen mit Wasser und Luft wichtigste Ressource weltweit für die Erzeugung von Nahrung sei. *Text/Foto: Veit Neumann*

Dokumentation

Lesen Sie den Vortrag von Bischof Bertram Meier im Wortlaut auf www.katholische-sonntagszeitung.de oder www.bildpost.de in der Rubrik „Dokumentation“.



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Juli

... für die älteren Menschen; möge ihre Erfahrung und Weisheit jungen Menschen helfen, mit Hoffnung und Verantwortung in die Zukunft zu schauen.



KURIENÄMTER FÜR LAIEN OFFEN

Papst beruft Frauen in Bischofsbehörde

ROM (KNA) – Papst Franziskus hat drei Frauen zu Mitgliedern der vatikanischen Bischofsbehörde ernannt. Das teilte der Vatikan vorige Woche mit. In der Kommission, die den Papst bei der Ernennung von Bischöfen berät, arbeiten künftig die Vizegouverneurin des Vatikanstaats und italienische Ordensfrau Raffaella Petrini, die ehemalige Generaloberin der Don-Bosco-Schwestern, Yvonne Reungoat, und Maria Lia Zervino, Präsidentin der Weltunion katholischer Frauenverbände.

Außerdem ernannte Franziskus elf neue männliche Mitglieder für das Dikasterium für Bischöfe. Die neue Kurienverfassung „Praedicate evangelium“, die seit dem 5. Juni in Kraft ist, öffnet leitende Kurienposten ausdrücklich auch für Laien. Diese handeln wie Kardinäle und Bischöfe nicht aufgrund eigener Vollmacht, sondern allein im Auftrag des Papstes.

Die Bischofsbehörde ist zuständig für die Bischöfe weltweit – mit Ausnahme jener Regionen, um die sich bislang die Missionskongregation kümmerte. Sie regelt die Ernennung neuer Bischöfe, Rücktritte und Amtsverzicht und bringt sich bei der Aus- und Weiterbildung ein.

Institut für „fromme Zwecke“

Die Vatikanbank IOR wurde oft in kriminelle Finanzgeschäfte verwickelt

ROM – In ihrer 80-jährigen Geschichte wurde die Vatikanbank IOR immer wieder von Skandalen erschüttert. Dabei dachte in den Anfängen des heutigen „Istituto per le Opere di Religione“ noch niemand an ein Kreditinstitut.

Leo XIII. (1878 bis 1903) hatte es zur bloßen „Aufbewahrung für fromme Zwecke“ gegründet, um die dem Papst zufließenden Schenkungen, Stiftungen und Testamente zu verwalten. Erst Pius XII. (1939 bis 1958) machte daraus eine Bank, als er das heutige IOR am 27. Juli 1942 errichtete. Angesichts des sich ausweitenden Weltkriegs befürchtete er etwa, dass die katholischen Orden in Italien vom Hauptfinanzplatz New York abgeschnitten werden könnten.

Obwohl anfangs nur geringe Einlagen vorhanden waren, wuchsen die bilanzierten Vermögenswerte schnell an – und gaben damit Spekulationen über die Hintergründe des Instituts Nahrung. Auch durch die lange geübte Praxis, als Kreditinstitut eines souveränen „Staats der Vatikanstadt“ keine Bilanzen vorzulegen, kamen immer mehr Gerüchte über geheime Reichtümer hinter den Mauern des Vatikans auf. Bereits in den 1950er Jahren wurde das IOR Gegenstand von Skandal-literatur.

Natürlich war es zunächst für die Belange kirchlicher Rechtsträger und Personen gegründet worden und dient

auch – bis heute – der Finanzierung von Unternehmungen des Heiligen Stuhls, der Unterstützung von Bistümern, Orden und karitativen Projekten in aller Welt. Doch die Unabhängigkeit von rechtsstaatlicher Kontrolle und Transparenznormen machte es anfällig für kriminelle Finanzjongleure.

Tod des „Bankiers Gottes“

Als am Morgen des 18. Juni 1982 am nördlichen Bogen der Blackfriars Bridge in London der Bankier Roberto Calvi über den trüben Fluten der Themse baumelte, warf dies nicht die ersten schwarzen Schatten auf die Bank des Papstes. Der umtriebige Calvi hatte sich einen Namen als „Bankier Gottes“ erworben. Doch als Chef der großen italienischen Banco Ambrosiano hatte er unter Nutzung des IOR kriminelle Geschäfte gemacht und einen der größten Bankencrashes der europäischen Geschichte ausgelöst. Auch wenn der Vatikan eine Mitschuld bestritt, musste man als Anteilseigner der Ambrosiano 88 Gläubigerbanken mit insgesamt 240 Millionen US-Dollar entschädigen.

Insbesondere dem antikommunistischen Widerstand kam der besondere Status des IOR aber auch zugute. Johannes Paul II. (1978 bis 2005) konnte so Finanzströme Richtung Osten gestalten, um insbesondere in seinem Heimatland die Opposition zu unterstützen.

Mit dem Ende des Ostblocks leitete der Papst aus Polen dann erste Reformschritte ein. Das IOR sollte nach internationalen Regeln arbeiten und erstmals Rechenschaftsberichte vorlegen. Das neue Statut sah eine Kontrolle durch internationale Wirtschaftsprüfer vor. Ein aus Kardinälen bestehendes Gremium kontrollierte den Aufsichtsrat.

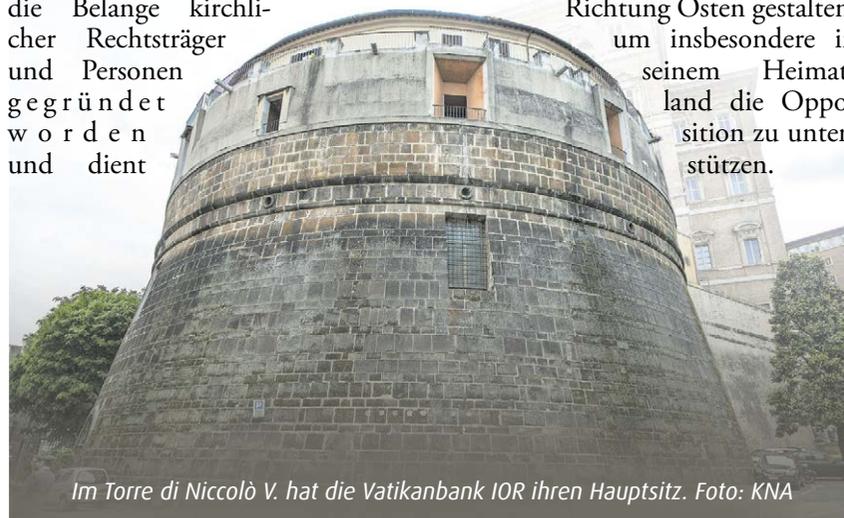
1995 kam es zu einer ersten unabhängigen Prüfung, die nichts zu beanstanden hatte. Um das Jahr 2010 kehrte die Vatikanbank jedoch zurück in die Schlagzeilen. Nach der Weltfinanzkrise wollten die Finanzminister der USA und der EU gegen intransparente Finanzströme vorgehen. Neben der Schweiz und Liechtenstein geriet dabei auch der Vatikan mit dem IOR ins Visier.

Nach Standards der EU

Papst Benedikt XVI. (2005 bis 2013) ernannte den italienischen Bankier Ettore Gotti Tedeschi zum Leiter des Instituts, und der Vatikan unterzeichnete Finanzabkommen mit der EU. Fortan sollte die Bank nach den Standards der EU geführt werden. Kurz darauf kam es zu einem neuen Skandal – der neue Chef der Bank wurde der Geldwäsche beschuldigt.

In der Folge führte der Papst eine Kontrollinstanz ein, die auch die vatikanische Vermögensverwaltung APSA kontrollieren soll: die AIF. Doch trotz dieser Bemühungen rissen Vorwürfe gegen das Institut nicht ab, in Geldwäsche verwickelt zu sein oder Transparenzregeln nicht einzuhalten. Höhepunkt war die Entlassung des neuen Bank-Chefs Tedeschi. Auch wenn das Institut 2012 den ersten Jahresbericht vorlegte, kam es erst unter Papst Franziskus zur Ruhe. Der seit 2014 amtierende Aufsichtsratschef der Bank, Jean-Baptiste Douville de Franssu, kann sein Institut nun auf dem richtigen Weg sehen.

Simon Kajan



Im Torre di Niccolò V. hat die Vatikanbank IOR ihren Hauptsitz. Foto: KNA

DIE WELT



FRANZISKUS REIST NACH KANADA

Um Vergebung bei den Indigenen

Gastgeber erwarten vom Papst Entschuldigung für Versagen in kirchlichen Schulen

ROM – Lange forderten Kanadas Indigene eine offizielle Entschuldigung für kirchliches Versagen in den umstrittenen „Residential Schools“. Nach einer Vergebungsbitte von Papst Franziskus im Vatikan soll nun ein solcher Akt auf kanadischem Boden folgen. Am Sonntag reist der Pontifex in das nordamerikanische Land.

Eine dicke Jacke wird Franziskus einpacken müssen. Vom sommerlich heißen Rom geht es unter anderem ans Nordpolarmeer, nach Iqaluit, wo die Temperaturen um diese Jahreszeit bei rund neun Grad liegen – manchmal auch darunter. Der „Ort mit viel Fisch“, wie der Name übersetzt heißt, wird die letzte Station der päpstlichen Versöhnungsreise in Kanada sein. Hier wird der Papst Angehörige der Inuit treffen: auch sie ehemalige Schüler der berüchtigten „Residential Schools“, wie schon jene Gruppen, denen Franziskus vorher begegnet.

Sie sind der Grund der weiten Reise, an der der Papst, nach wie vor gesundheitlich angeschlagen, festhält. Lange forderten Kanadas Indigene eine Entschuldigung der Kirche für deren Rolle in der Geschichte der umstrittenen Bildungseinrichtungen. Beim Besuch indigener Delegationen Ende März in Rom hatte Franziskus bereits für das Versagen kirchlicher Vertreter um Vergebung gebeten.

Akzeptanz sicherstellen

Nun soll die geforderte Entschuldigung auf kanadischem Boden folgen, ein für die Indigenen wichtiger Akt. Überlebende der „National Indian Residential School“ hätten bereits einen Textvorschlag verfasst, berichtete die kanadische Presse. Man wolle vorab sicherstellen, dass die Entschuldigung des Pontifex auch akzeptiert werden könne.



▲ Im April nahm eine Delegation von Indigenen aus Kanada an einer Audienz bei Papst Franziskus im Vatikan teil. Nun folgt der Gegenbesuch. Foto: KNA

„Residential Schools“ wurden Mitte des 19. Jahrhunderts für indigene Kinder eingerichtet. In den Internaten sollten die Mädchen und Jungen an Gesellschaft und Kultur der europäischen Einwanderer angepasst werden. Der Staat bezahlte, die Kirchen – neben der katholischen vor allem die anglikanische sowie die Vorgänger der United Church of Canada: Presbyterianer, Methodisten und Kongregationalisten – betrieben die meisten dieser Einrichtungen.

Zunächst versprachen sich alle Beteiligten von den Schulen Vorteile. Tatsächlich aber waren die strengen Internate häufig finanziell und personell schlecht ausgestattet und überbelegt. Kinder wurden von ihren Familien isoliert, Gespräche in der Muttersprache waren unter Androhung von Gewalt verboten. Mitunter mussten die Mädchen und Jungen selbst für den Unterhalt der Schulen arbeiten. Überlebende berichten von Gewalt, Erniedrigungen und sexuellem Missbrauch. Die letzte „Residential School“ in Kanada

schloss erst 1996. Insgesamt lebten etwa 150 000 indigene Kinder in diesen Einrichtungen.

Sterbliche Überreste

Bereits in den 1980er Jahren berichteten ehemalige Schüler von den Zuständen, klagten auf Entschädigung. Internationale Aufmerksamkeit erlangte das Thema aber erst in den vergangenen Jahren, als auf einigen früheren Internatsgeländen sterbliche Überreste von Kindern gefunden wurden.

Nun also wird der Papst das Gespräch mit den Indigenen-Vertretern suchen: mit jenen der First Nations, der Métis und Inuit. Als First Nations werden alle indigenen Völker des Landes bezeichnet, die nicht den Métis – Nachfahren aus Beziehungen zwischen Europäern und indigenen Frauen – und den im Norden lebenden Inuit angehören. Auf dem Reiseplan stehen dabei neben Iqaluit die Städte Edmonton und Quebec. Außerdem stattet Franziskus der Gemeinde

Maskwacis einen Besuch ab und will am 26. Juli an der Pilgerfahrt zum traditionellen Fest der heiligen Anna am Lac Sainte-Anne nahe Edmonton teilnehmen.

Insgesamt ist das sechstägige Programm deutlich übersichtlicher als bei vergangenen Papstreisen: Nach einem Termin am Morgen geht es meist erst nachmittags weiter – mit Rücksicht auf Alter und Gesundheitszustand von Franziskus. Hinzu kommt die nicht geringe Zeitverschiebung.

Der erste Tag wird also nach dem knapp 8500 Kilometer langen Flug mit der Begrüßungsfeier am Flughafen von Edmonton enden. Am Montag ist das erste Treffen mit drei indigenen Gruppen in Maskwacis geplant. Dort stand einst eine der größten „Residential Schools“ von Kanada. Der Erzbischof von Edmonton, Richard Smith, geht laut Medienberichten davon aus, dass Franziskus dort um Entschuldigung bitten wird.

Große Messe im Stadion

Große Nachfrage gibt es bereits für die am Dienstag folgende Papstmesse im Commonwealth-Stadion in Edmonton. Das Stadion fasst 65 000 Menschen. Zur Messe in der Basilika Sainte-Anne-de-Beaupré im französischsprachigen Quebec zwei Tage später erwarten die Veranstalter bis zu 15 000 Teilnehmer.

Die regulären Höflichkeitsbesuche bei Generalgouverneurin Mary May Simon und Premierminister Justin Trudeau stehen ebenso im päpstlichen Programm wie Treffen mit örtlichen Geistlichen und Mitgliedern des Jesuitenordens. Priorität haben aber die indigenen Völker. Am letzten Tag der Reise wird Franziskus ebenfalls Delegationen von ihnen in Quebec treffen.

Severina Bartonitschek

Aus meiner Sicht ...



Lydia Schwab ist Redakteurin unserer Zeitung.

Lydia Schwab

Umgewandelt und alleingelassen

Nach dem neuen „Selbstbestimmungsgesetz“ von Bundesfamilienministerin Lisa Paus (Grüne) und Marco Buschmann (FDP) soll ein Wechsel des Geschlechtseintrags und des Vornamens „einfacher werden als die Verlängerung des Reisepasses“. Für Erwachsene genügt eine Erklärung vor dem Standesamt. Jugendliche ab 14 brauchen die Zustimmung der Eltern, bei Kindern entscheiden die Eltern. Ein entsprechendes äußeres Erscheinungsbild, eine Begründung oder ein Gutachten braucht man nicht. Ein Jahr später soll man alles wieder rückgängig machen können. Die Eckpunkte erschüttern.

Davon abgesehen, dass sich ein Mann durch das „Umschreiben“ zur Frau theoretisch einer

Wehrpflicht entziehen und eine Frau umgekehrt mehr Gehalt fordern könnte, wird das psychische Ausmaß banalisiert und Betroffenen Hilfe versagt. „Man muss sich nicht mehr vor dem Staat rechtfertigen“ – so begrüßen einige Transsexuelle das Gesetz. Doch ist das so? Sicher mag das psychologische Gutachten unangenehm sein, doch wer sich sicher ist, hält stand – wer nicht, sollte tiefer gehen. Schon Sokrates wollte durch hartnäckiges Nachfragen durchdachte Erkenntnisse hervorholen. So entstehen Mündigkeit und Selbstsicherheit.

Die dem „Selbstbestimmungsgesetz“ zugrundeliegende Praxis widerspricht zudem dem Motto „Vertraue der Wissenschaft“, das sonst seit zwei Jahren in jeder Diskussion als

Totschlagsargument hervorgeholt wird. Experten fragt man hier nicht, man hört rein auf Gefühle. Fachleute, die warnen, dass ein zu einfacher Geschlechtswechsel ein schnell bereuter Trend werden könnte, werden ignoriert und müssen Gewaltandrohungen von LGBTQ-Aktivist*innen fürchten. Ebenso Transmenschen, die ihre Umwandlung bereuen.

So werden Betroffene alleingelassen. Im glücklichsten Fall nur mit anderem Namen, im schlechtesten Fall operativ verstümmelt. Allein die Vorstellung ist schauderhaft, welche Folgen das für Jugendliche haben kann. Der „Kinderschutzbund“, der das Gesetz voll Jubel begrüßt, sollte jedenfalls das Wort „Schutz“ aus seinem Namen streichen.



Alexandra Maria Linder ist Vorsitzende des Bundesverbands Lebensrecht e.V.

Alexandra Maria Linder

Wer bestimmt, wer Mensch ist?

In die Grundrechtecharta der Europäischen Union soll laut Resolution des EU-Parlaments als Artikel 7 a der Passus „Jeder hat das Recht auf sichere und legale Abtreibung“ eingefügt werden. Unmittelbar nach dem Verweis auf die Menschenwürde, auf das Recht jeder Person auf Leben und Unversehrtheit, nach dem Verbot eugenischer Praktiken und dem Recht auf Freiheit und Sicherheit würden in dieser Charta einer ganzen Gruppe von Menschen alle Rechte mit einem Satz wieder genommen. Diese Gruppe, die alle Menschen von der Zeugung bis zur Geburt umfasst, wird willkürlich aus dem Menschsein herausdefiniert.

Hier sollen Pflöcke gegen das Leben eingeschlagen werden. Abtreibung als Bestandteil

einer Grundrechtecharta führt die Grundrechte ad absurdum: Alle Erkenntnisse der Embryologie, der pränatalen Psychologie und der Biologie stellen eindeutig fest, dass der Mensch von seiner Zeugung an Mensch ist. Genau dies zu verleugnen, führt in finsterste, antihumane, barbarische Zeiten, nach dem Motto: Wer Mensch ist, wird von anderen Menschen bestimmt.

Die Entwicklung in den USA als Begründung anzugeben, zeigt den Zynismus der Protagonisten: Nach 49 Jahren propagierter und geförderter Abtreibung war dort von über 63 Millionen (!) auf diese Weise getöteten Kindern über ein Drittel afroamerikanisch – bei einem afroamerikanischen Bevölkerungs-

anteil von unter 16 Prozent. Die Müttersterblichkeit bei afroamerikanischen Frauen liegt bei 55 auf 100 000 Geburten (Deutschland: sieben, weiße US-Amerikanerinnen: 19). Die Behauptung, legalisierte Abtreibung senke die Müttersterblichkeit und sei eine Hilfe für arme Frauen, deren Anteil unter Afroamerikanern besonders hoch ist, widerlegt sich somit von selbst.

Wenn man, wie es in der Grundrechtecharta steht, in einer „friedlichen Zukunft“ auch „künftigen Generationen“ gegenüber verantwortlich sein will, ist es geradezu schizophoren, dort gleichzeitig zu verankern, dass künftige Generationen explizit und gewalttätig am Leben gehindert werden dürfen.



Professor Veit Neumann ist Gastprofessor an der Hochschule Benedikt XVI. in Heiligenkreuz.

Veit Neumann

Das Ende der Unabhängigkeit

Wenn Politiker in Verantwortung wiederholt vor einem Albtraum-Szenario und Krisen warnen, wird es ernst. Solche Warnungen sind außergewöhnlich, sind Politiker doch sonst geneigt, Problemlagen als handhabbar darzustellen oder herunterzuspielen. Nun ist durch den Krieg Russlands gegen die Ukraine so viel in Bewegung geraten, dass klar ist: Das „Weiter so“ der vergangenen Jahrzehnte ist an ein Ende gekommen.

Auch wenn die Besonderheit, dass in Europa jahrzehntelang Frieden herrschte, gelegentlich betont wurde, war es doch kaum vorstellbar, dass sich dieser Zustand ändern könnte. Es ist aber leider in vielen Teilen der Welt so, dass Frieden nicht der Normalzustand ist.

Im Alltag kommen nun Engpässe auf die Europäer zu. War es bisher zwar bemerkenswert, aber nicht dramatisch, dass manche Produkte in den Läden nicht mehr zur Verfügung standen, so könnte dies bald öfter vorkommen, wenn die Versorgung des Landes mit Energie nicht mehr gesichert ist. Wie mit solchen Situationen privat umzugehen ist, ist weithin unbekannt. Rationierungen und Schlangestehen kennen die meisten nur aus Geschichtsbüchern und Reportagen. In weiten Kreisen der Gesellschaft fehlt schlicht die Erfahrung der Knappheit und der Not.

Es gilt, wieder zu lernen, das Leben als abhängig zu begreifen. Auch in Dingen der alltäglichen Versorgung ist Deutschland ab-

hängig von Kräften, die es weder beherrschen noch steuern kann. Das erfordert Demut. Wer diese Haltung in der Vergangenheit gelernt oder nicht verloren hat, wird es leichter haben. In Zeiten der Fülle war es für viele schon herausfordernd genug, die üblichen Aufgaben des Alltags zu meistern. Nun dürften sich bald ganz andere, massive Sorgen dazugesellen.

Panikmache und Alarmismus werden jedoch nicht helfen. Man muss sich bewusst machen, dass das Leben mit seinen Möglichkeiten immer ein Geschenk ist, auch wenn es sich schwierig gestaltet. Ein Beispiel dafür können Christen geben, die auch früher schon trotz Wohlstands Zurückhaltung geübt haben – etwa im klösterlichen Leben.

Leserbriefe



▲ Unser Leser ist mit seiner Kartoffelernte zufrieden. Fotos: privat

Ganz ohne Dünger

Zu „Nicht grenzenlos“ (Leserbriefe) in Nr. 19:

Damit sich die Leser informieren können, dass von den Ende März ausgelegten Saat-Kartoffeln nun die Knollen geerntet werden können, sende ich zu meinem Leserbrief einige Fotos zu. Dank gedeihlichem Wetter – das heißt: ausreichend Regen und viel Sonne, ohne Hagel, Überschwemmung, Dürre oder Frost – ist ein sehr schönes Kartoffelfeld mit goldgelben Kartoffeln herangewachsen. Ganz ohne Pestizide und synthetischen Dünger.

Jakob Förg,
86199 Augsburg

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Telefax: 08 21 / 50 242 81
E-Mail: redaktion@suv.de oder
leser@bildpost.de

Keine gängige Haltung

Zu „Hochachtung für Muslime“ (Leserbriefe) in Nr. 23:

Worte von Papst Gregor VII. zu zitieren, um die gemeinsame „Gotteskindschaft“ von Christen und Muslimen hervorzuheben, halte ich für ziemlich einseitig. Dies war nicht die gängige Haltung der mittelalterlichen Kirche.

Wenige Jahrzehnte nach Gregor VII. rief Papst Urban II. (Foto: gem) zum Kreuzzug auf. Der Glaube an die Existenz eines Schöpfergottes ist keine allzu große Errungenschaft. Auch die Hindus verehren einen Schöpfergott, und die Ureinwohner Nordamerikas hatten ihren Manitou als Weltenschöpfer.

Manche Imame predigen, die Christen würden den falschen Gott

anbeten, weil Allah keinen Sohn habe und deswegen nicht derselbe sein könne wie der Gott der Christen. Zentrales Wesensmerkmal des Christentums ist doch seit jeher der Glaube an Jesus Christus, seine göttliche Herkunft und seine Erlöser-Mission. Dies alles wird aber von Muslimen abgelehnt.

Wie also steht es um den gemeinsamen Glauben von Christen und Muslimen? Aus dem Mund Jesu hören wir: „Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt“ (Joh 11,25). An anderer Stelle heißt es: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich.“

Josef Konrad, 89358 Behlingen



Ratschläge gegen Zeitgeist

Zu „Nicht auf Tierliebe reduzieren“ (Leserbriefe) in Nr. 27:

In diesem Leserbrief wird von einem Pfarrer berichtet, er sei wohl „der beliebteste Pfarrer in Bayern“. Darf ich dazu eine Anmerkung machen? Ich kann mich noch an eine TV-Sendung erinnern. Ein junger Rabbiner wurde in sein Amt eingeführt. Ein schon älterer, erfahrener Rabbiner, ein väterlicher Freund, ergriff das Wort und gab dem jüngeren wegweisende Worte mit. Er solle seine Tätigkeit dann kritisch überdenken und sich prüfen, wenn er allseits als beliebter Rabbiner gelte und nur positive Rückmeldung erfahre. Da stimme etwas nicht, meinte er. Besteht nicht auch bei unseren Priestern bisweilen die Gefahr, von einem Geistlichen Rat (Ehrentitel) zu einem „Zeitgeistlichen Rat“ zu mutieren?

Helmut Jobst,
92331 Parsberg

Mich freut es, dass es in München bei Pfarrer Rainer Maria Schießler den Viecherlgottesdienst gibt. Ebenso, dass die Hunde in der Heiligen Messe stets willkommen sind. Schießler wäre der perfekte Priester, wenn er im wirklichen Leben so wäre wie in der Rolle als Generalvikar Kaiser bei „Dahoam“.

Da strahlt er so viel Ruhe und Freude aus und gibt den Filmpriestern die besten Ratschläge. Statt den Zölibat anzugreifen, sollte er herumposaunen, wie heilig er ist. Er soll überzeugen, dass ein Priester sich auf keinen Fall mit einer Frau einlassen soll. Die Kirche darf man nicht ummodellern.

Kürzlich las ich ein Buch des afrikanischen Priesters Joseph Afatchao „Wir brauchen heilige Priester“. Als Tipp für Neupriester ist es empfehlenswert und sollte in jeder Kirche zum Verkauf zugänglich sein. Hoffentlich schreibt Afatchao noch weitere Bücher. Ich würde mich sehr freuen und sie mit Begeisterung lesen.

Brigitte Darmstadt,
87600 Kaufbeuren

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.



▲ Eine Frau wird gegen das Coronavirus geimpft. Die Behauptung, dass „vor allem Geimpfte die Infektion verbreitet haben“, weist die Autorin des Leserbriefs zurück.

Unbegründete Vorwürfe

Zu „Einseitig berichtet“ (Leserbriefe) in Nr. 26:

Sie geben den Impfgegnern erstaunlich viel Raum! Kann denn irgendjemand eine Statistik vorweisen über „so viele schwere Nebenwirkungen“? Wo ist der Beweis, dass vor allem „die Geimpften die Infektion verbreitet haben“? Der Leserbriefschreiber erhebt völlig unbegründete Vorwürfe.

Ein Epidemiologe muss kein Arzt sein. In der Studienberatung „study-

check“ heißt es: „Möchtest Du Epidemiologe werden, absolvierst Du ein viersemestriges Master-Studium der Epidemiologie. Dafür benötigst Du einen Bachelor-Abschluss in Mathematik, Informatik, Sozialwissenschaften oder einer naturwissenschaftlichen Disziplin. Außerdem kannst Du Dich in Gesundheitswissenschaften und Public-Health-Studiengängen mit der Epidemiologie auseinandersetzen.“

Gerda Röder, 81545 München

Frohe Botschaft

17. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr C

Erste Lesung

Gen 18,20–32

In jenen Tagen sprach der HERR zu Abraham: Das Klagegeschrei über Sodom und Gomorra, ja, das ist angeschwollen und ihre Sünde, ja, die ist schwer. Ich will hinabsteigen und sehen, ob ihr verderbliches Tun wirklich dem Klagegeschrei entspricht, das zu mir gedrungen ist, oder nicht. Ich will es wissen.

Die Männer wandten sich ab von dort und gingen auf Sodom zu. Abraham aber stand noch immer vor dem HERRN.

Abraham trat näher und sagte: Willst du auch den Gerechten mit den Ruchlosen wegraffen? Vielleicht gibt es fünfzig Gerechte in der Stadt: Willst du auch sie wegraffen und nicht doch dem Ort vergeben wegen der fünfzig Gerechten in ihrer Mitte? Fern sei es von dir, so etwas zu tun: den Gerechten zusammen mit dem Frevler töten. Dann ginge es ja dem Gerechten wie dem Frevler. Das sei fern von dir. Sollte der Richter der ganzen Erde nicht Recht üben?

Da sprach der HERR: Wenn ich in Sodom fünfzig Gerechte in der Stadt finde, werde ich ihretwegen dem ganzen Ort vergeben.

Abraham antwortete und sprach: Siehe, ich habe es unternommen, mit meinem Herrn zu reden, obwohl ich Staub und Asche bin. Vielleicht fehlen an den fünfzig Gerechten fünf. Wirst du wegen der fünf die ganze Stadt vernichten?

Nein, sagte er, ich werde sie nicht vernichten, wenn ich dort fünfundvierzig finde.

Er fuhr fort, zu ihm zu reden: Vielleicht finden sich dort nur vierzig. Da sprach er: Ich werde es der vierzig wegen nicht tun.

Da sagte er: Mein Herr zürne nicht, wenn ich weiterrede. Vielleicht finden sich dort nur dreißig. Er entgegnete: Ich werde es nicht tun, wenn ich dort dreißig finde.

Darauf sagte er: Siehe, ich habe es unternommen, mit meinem Herrn zu reden. Vielleicht finden sich dort nur zwanzig. Er antwortete: Ich werde sie nicht vernichten um der zwanzig willen.

Und nochmals sagte er: Mein Herr zürne nicht, wenn ich nur noch einmal das Wort ergreife. Vielleicht finden sich dort nur zehn. Er sprach: Ich werde sie nicht vernichten um der zehn willen.

Zweite Lesung

Kol 2,12–14

Schwestern und Brüder! Mit Christus wurdet ihr in der Taufe begraben, mit ihm auch auferweckt, durch den Glauben an die Kraft Gottes, der ihn von den Toten auferweckt hat.

Ihr wart tot infolge eurer Sünden und euer Fleisch war unbeschnitten; Gott aber hat euch mit Christus zusammen lebendig gemacht und uns alle Sünden vergeben.

Er hat den Schuldschein, der gegen uns sprach, durchgestrichen und seine Forderungen, die uns anklagten, aufgehoben. Er hat ihn dadurch getilgt, dass er ihn an das Kreuz geheftet hat.

Evangelium

Lk 11,1–13

Jesus betete einmal an einem Ort; als er das Gebet beendet hatte, sagte einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger beten gelehrt hat! Da sagte er zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht:

Vater, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Gib uns täglich das Brot, das wir brauchen! Und erlass uns unsere Sünden; denn auch wir erlassen jedem, was er uns schuldig ist. Und führe uns nicht in Versuchung!

Dann sagte er zu ihnen: Wenn einer von euch einen Freund hat und um Mitternacht zu ihm geht und sagt: Freund, leihe mir drei Brote; denn einer meiner Freunde, der auf Reisen ist, ist zu mir gekommen und ich habe ihm nichts anzubieten!, wird dann der Mann drinnen antworten: Lass mich in Ruhe, die Tür ist schon verschlossen und meine Kinder schlafen bei mir; ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben?

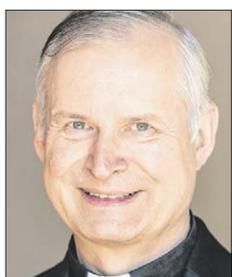
Ich sage euch: Wenn er schon nicht deswegen aufsteht und ihm etwas gibt, weil er sein Freund ist, so wird er doch wegen seiner Zudringlichkeit aufstehen und ihm geben, was er braucht.

Darum sage ich euch: Bittet und es wird euch gegeben; sucht und ihr werdet finden; klopft an und es wird euch geöffnet. Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet. Oder welcher Vater unter euch, den der Sohn um einen Fisch bittet, gibt

Gedanken zum Sonntag

Erhörung garantiert!

Zum Evangelium – von Pfarrer Bernhard Ehler



Noch eindrücklicher geht es nicht. In immer neuen Formulierungen fordert Jesus uns auf, uns mit unseren Anliegen an Gott zu wenden: Bittet, sucht, klopft an – und ihr werdet bekommen, was ihr braucht. Jesus garantiert uns die Erhörung unserer Gebete: Wie könnte Gott sich weigern, uns zu helfen, wenn schon jeder irdische Vater für seine Kinder sorgt! Und wenn wir Menschen anderen ihre Wünsche erfüllen – und wenn es nur deshalb ist, dass wir endlich Ruhe bekommen vor ihrem hartnäckigen Bitten –, wie könnte Gott sich weigern?

So ausführlich und eindeutig Jesus das sagt, so wenig deckt sich das mit unserer Erfahrung. Da können wir noch so intensiv beten – wir haben keine Garantie dafür, dass unsere Wünsche erfüllt werden. Wir beten um Frieden – und in der Ukraine und vielen anderen Ländern der Erde tobt der Krieg. Wir beten um Heilung – und dennoch gehen Menschen an schlimmen Krankheiten zu Grunde. Wir beten für unsere Kirche – und dennoch gelingt es nicht, aus der Krise herauszukommen. Das Gebet funktioniert nicht.

Es funktioniert nicht, solange wir nicht so beten, wie Jesus es uns lehrt. Das Vaterunser ist kein Gebetstext, sondern eine Anleitung zum rechten Beten. Es beginnt mit der Anrede „Vater“. Ein guter Vater wird alles für das Wohlergehen seiner Kinder

tun. Gerade deshalb aber wird er ihnen nicht alle Wünsche erfüllen – nicht um sie zu ärgern, sondern weil er weiß, was wirklich gut ist für sie.

Wie Jesus beten

Jesus lehrt uns, zuerst auf Gott zu schauen, bevor wir unsere Bitten aussprechen. Nur wo wir ihn anerkennen als den Herrn unseres Lebens und unserer Welt, ist es sinnvoll, ihm unsere Bitten vorzutragen. Nur dann trauen wir ihm wirklich zu, dass er uns helfen kann und will. Dann aber dürfen wir ihm ganz konkret sagen, worin unsere Not besteht. Wir können alles, was unser Herz bedrückt, bei ihm abladen und dadurch innerlich frei werden.

Wenn er aber wirklich Gott ist, können wir nicht erwarten, dass er

wie ein Automat herausgibt, was wir bestellen. Er gibt uns nicht weniger, sondern mehr, als wir erbitten. Im letzten Vers des heutigen Evangeliums sichert Jesus uns zu, dass der Vater uns den Heiligen Geist geben wird. Er gibt uns also nicht nur etwas, sondern sich selbst. Wenn aber sein Heiliger Geist in uns wohnt, können wir in aller Not bestehen, auch wenn sie bleibt.

Von Jesus beten lernen heißt, so zu beten wie er in Gethsemane. Dort hat er den Vater darum gebeten, dass der Kelch des Leidens an ihm vorübergehe, aber hinzugefügt: Nicht wie ich will, sondern wie du willst! So ist er durch sein Leiden hindurch in die Herrlichkeit des ewigen Lebens gegangen. Lernen wir von Jesus beten, dann ist uns Erhörung garantiert!



ihm statt eines Fisches eine Schlange oder einen Skorpion, wenn er um ein Ei bittet?

Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten.

▲ Für Sodom ging die Geschichte schlecht aus, nachdem sich dort keine zehn Gerechten fanden und Abraham umsonst mit Gott gerechdet hatte. Auf diesem Manuskriptblatt (um 1230, The Walters Art Museum, Baltimore) führt der Engel Lot und seine Familie aus der vernichteten Stadt. Foto: gem

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 1. Woche, 17. Woche im Jahreskreis

Sonntag – 24. Juli

17. Sonntag im Jahreskreis

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierl. Schlusssegen (grün); 1. Les: Gen 18,20–32, APs: Ps 138,1–2b.2c–3.6–7b.7c–8, 2. Les: Kol 2,12–14, Ev: Lk 11,1–13

Welttag der Großeltern und Senioren – Fürbitte

Montag – 25. Juli

Hl. Jakobus, Apostel

Messe vom Fest, Gl, Prf Ap, feierlicher Schlusssegen (rot); Les: 2 Kor 4,7–15, APs: Ps 126,1–2b.2c–3.4–5.6, Ev: Mt 20,20–28

Dienstag – 26. Juli

Hl. Joachim und hl. Anna, Eltern der Gottesmutter Maria

Messe von den hl. Joachim und Anna (weiß); Les: Jer 14,17b–22, Ev: Mt 13,36–43 oder aus den AuswL

Mittwoch – 27. Juli

Messe vom Tag (grün); Les: Jer 15,10.16–21, Ev: Mt 13,44–46

Donnerstag – 28. Juli

Messe vom Tag (grün); Les: Jer 18,1–6, Ev: Mt 13,47–52

Freitag – 29. Juli

Hll. Marta, Maria und Lazarus

M. v. d. hll. Marta, Maria u. Lazarus (weiß); Les: Jer 26,1–9 o. a. d. AuswL, Ev: Joh 11,19–27 oder Lk 10,38–42

Samstag – 30. Juli

Hl. Petrus Chrysologus, Bischof von Ravenna, Kirchenlehrer Marien-Samstag

Messe vom Tag (grün); Les: Jer 26,11–16.24, Ev: Mt 14,1–12; **Messe vom hl. Petrus/vom Marien-Sa, Prf Maria** (jeweils weiß); jeweils Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Gebet der Woche

Herr unser Gott!
Du hast Joachim und Anna auserwählt,
Maria, der Mutter Jesu,
das Leben zu schenken.
Ihre Fürsprache und Hilfe tragen dazu bei,
dass alle Eltern und Großeltern ihre Aufgaben
als Begleiter, Vorbild und Erzieher
erfüllen können und dass alle Kinder
und Enkelkinder zum Glauben
an dich finden.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

*Gebet zum Welttag der Großeltern und Senioren
am 24. Juli 2022*

Glaube im Alltag

von Pater Cornelius Bohl OFM



Das Gefühl meldet sich oft pünktlich zur Urlaubszeit: Wer „reif für die Insel“ ist, möchte niemanden mehr sehen, in Ruhe gelassen werden, Zeit haben nur für sich, eben allein sein. Manchmal ist der Einzelzimmer-Zuschlag nötig! Was für eine Horrorvorstellung, etwa als Flüchtling in einer überfüllten Massenunterkunft keinerlei Privatsphäre zu haben! Alleinsein kann heilen. Aber Alleinsein kann auch krankmachen, wenn Menschen vereinsamen. Das haben in Corona-Zeiten nicht nur alte Menschen schmerzlich erfahren. „Vae soli! – Wehe dem, der allein ist, wenn er hinfällt, ohne dass einer bei ihm ist, der ihn aufrichtet“ (Koh 4,10).

Wer allein ist, muss nicht einsam sein. Ich kann mich mitten unter vielen Menschen schrecklich einsam fühlen. Andererseits gibt es „erfüllte Einsamkeit“ (Reinhold Schneider), in der ich ganz bei mir und darum in tiefem Frieden bin. Auch in der glücklichsten Beziehung bleibt ein Stück Einsamkeit. Nach dem Franziskanertheologen Johannes Duns Scotus macht gerade eine „ultima solitudo“, eine letzte Einsamkeit, die menschliche Person aus.

Geistliches Leben braucht auch Alleinsein. Nicht umsonst ist der „Mönch“ eine spirituelle Grundfigur, der „monachus“, also der Alleinlebende – der doch immer auch „Bruder“ bleibt. So problematisch einsame Entscheidungen beratungs-resistenter Einzelkämpfer oft sind, manches Tun muss ich tatsächlich ganz allein vor mir und Gott verantworten. Heilige waren nie Mitläufer.

Wer ständig vor sich selbst flüchtet, läuft auch vor Gott davon. Dabei kann es sehr anstrengend sein, sich selbst aushalten zu müssen. Jesus selbst hat immer wieder allein in der Einsamkeit gebetet. Schon bei ihm hat die Wüste ein doppeltes Gesicht, ist Ort des Teufels und der Engel, der Versuchung und der Gottesbegegnung.

„Bring ein Stück Wüste in dein Leben“, rät Carlo Caretto. „Verlass von Zeit zu Zeit die Menschen, suche die Einsamkeit, um in Schweigen und Gebet deine Seele zu erneuern. Eine Stunde am Tag, einen Tag im Monat, acht Tage im Jahr musst du alle und alles verlassen, um dich allein mit Gott zurückzuziehen.“ Ein monatlicher Wüstentag, eine jährliche Exerzitienwoche sind für viele ein unrealistischer Luxus. Dennoch gehören Momente des Alleinseins zum Glauben im Alltag. Einige muss ich mir mühsam freischaufeln. Andere kommen ungewollt, mehr erlitten als gesucht. Aber auch sie können eine Chance sein.

Ebenso wie die jährliche Urlaubszeit, wenn ich mir bewusst Zeit nehme für mich selbst und für Gott, aber auch für Menschen, die mir wichtig sind. Denn geistliches Alleinsein ist nie beziehungslos. Da hat Dietrich Bonhoeffer recht: „Wer nicht allein sein kann, der hüte sich vor der Gemeinschaft. Wer nicht in der Gemeinschaft steht, der hüte sich vor dem Alleinsein.“

WORTE DER HEILIGEN:
PETRUS CHRYSOLOGUS

„Das ganze Haus der Welt – für dich gemacht“



Heiliger der Woche

Petrus Chrysologus

geboren: Ende des vierten Jahrhunderts in Classis (Hafenstadt Ravennas)
gestorben: um 450 daselbst
Gedenktag: 30. Juli

Petrus wurde 431 Bischof und Metropolit von Ravenna, einer der Residenzstädte des weströmischen Reichs. Wegen seiner hervorragenden Fähigkeiten als Prediger wurde er „Chrysologus – Goldredner“ genannt. Über 180 Predigten und Homilien zu den verschiedensten Anlässen sind von ihm erhalten. Er verteidigt darin auch den Glauben gegen die verschiedenen Irrlehren seiner Zeit. 1729 wurde er zum Kirchenlehrer ernannt. *red*

Eine seiner Predigten hatte die Würde des Menschen zum Thema.

Darin sagte der Bischof: „Du Mensch, warum missachtetest du dich so sehr, da du doch für Gott so kostbar bist? Da Gott dich so hoch ehrt, warum entehrst du dich so sehr? Warum suchst du nach dem, woraus du geschaffen bist, und nicht nach dem, wofür du geschaffen bist? Ist nicht dieses ganze Haus der Welt, das du siehst, für dich gemacht? Das Licht dringt in dich ein und vertreibt die Finsternis, die dich umgibt. Für dein Wohl wurde die Nacht eingeführt, für dich der Tag abgemessen. Für dich wurde der Himmel mit den vielfältigen Strahlen von Sonne, Mond und Sternen erhellt; für dich die Erde mit Blumen, Bäumen und Früchten ausgemalt. Für dich wurde eine erstaunliche

Menge von Lebewesen geschaffen: in der Luft, auf den Feldern und im Wasser, damit nicht traurige Einsamkeit die Freude an der neu geschaffenen Welt zerstöre.

Noch etwas denkt sich der Schöpfer zusätzlich zu deiner Ehre aus: Er macht dich zum Träger seines Bildes. Dieses sichtbare Ebenbild sollte auf der Erde den unsichtbaren Schöpfer gegenwärtig machen. Dir übergab er die Verwaltung der irdischen Güter, damit ein so weiter Besitz einen Statthalter des Herrn habe. Was Gott in dir erschaffen hatte, das nahm er gütig an. Er wollte in Wahrheit in einem Menschen erkannt werden, nachdem er vorher in ihm gleichsam wie in einem Bilde gesehen worden war. Und er bewirkte, dass ein Mensch im eigentlichen Sinn des Wortes Gott war, nachdem der Mensch es vorher nur in der Ähnlichkeit sein durfte.

So wird denn Christus geboren, um durch seine Geburt die verderbte Natur wiederherzustellen. Er wird ein Kind, lässt sich nähren und durchläuft alle Lebensalter, um das eine, vollkommene, bleibende Alter, das er selbst geschaffen hat, zu erneuern. Er trägt den Menschen, damit der Mensch nicht wieder fallen kann. Den er irdisch geschaffen hat, dem schenkt er überirdisches Leben; den er durch menschlichen Geist belebt hatte, dem schenkt er das Leben des göttlichen Geistes. So erhebt er ihn ganz zu Gott, um nichts in ihm zurückzulassen, was der Sünde, dem Tod, der Mühsal, dem Schmerz und der Erde gehört. Das gewährt uns unser Herr Jesus Christus, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dem Vater lebt und herrscht jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.“

*Zusammengestellt von
Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: gem*

Petrus Chrysologus finde ich gut ...



„Petrus war eine schöne Erscheinung von angenehmer Gestalt. Vor ihm war kein Bischof mit solcher Weisheit gesegnet, und nach ihm trat auch kein Ebenbürtiger mehr auf. Er verfasste zahlreiche Bücher, und wie aus einer fließenden Quelle strömte täglich göttliche Weisheit aus ihm hervor. Wegen seiner Redegewandtheit nannte ihn die Kirche ‚Chrysologus‘, das heißt den goldenen Prediger.“

Aus dem „Liber pontificalis ecclesiae Ravennatis – Buch der Ravennater Bischofskirche“ des Andreas Agnellus (Foto: Symbolbild), entstanden Mitte des neunten Jahrhunderts

Zitate

von Petrus Chrysologus

Bischof Petrus sprach über die Gegenwart Christi in seiner Kirche: „Er stieg, heißt es, in ein Schiff“ (Mt 8,23). *Christus besteigt das Schiff seiner Kirche, um für alle Zeiten die Wogen der Welt zu besänftigen; denn er will die, die an ihn glauben, in ruhiger Fahrt zum himmlischen Vaterland führen, er will die, die er zu Schicksalsgefährten seiner Menschheit gemacht hat, zu Mitbürgern seiner Stadt machen. Christus bedarf also nicht des Schiffes, sondern das Schiff bedarf Christi, denn ohne den himmlischen Steuermann könnte das Schiff der Kirche auf der Fahrt durch das Meer der Welt in so bedrohlicher und großer Gefahr nicht in den Hafen des Himmels gelangen.“*

„Was er kann, zeigt der Steuermann nicht bei schönem Wetter, sondern in Sturm und Ungewitter.“

„Wenn wir nichts geben, sollen wir uns nicht beklagen, dass wir nichts empfangen.“

„Wir müssen uns ebenso hüten, anderen Ärger zu geben, als auch uns selbst nicht dadurch verführen lassen, wenn ein anderer uns ein Ärgernis bereitet. Das Ärgernis täuscht die Sinne, verwirrt den Geist, trübt die Reinheit der Erkenntnis.“



DAS ULRICHSBISTUM

Dorffest zum Patrozinium

NEUMÜNSTER – In Neumünster (Kreis Augsburg) wird das Patrozinium Joachim und Anna am Sonntag, 24. Juli, um 8.30 Uhr mit einem Festgottesdienst vor dem Gotteshaus gefeiert. Anschließend wird ein Dorffest am Vereinszentrum veranstaltet.

Kammerspiel im Klostergasthof

ST. OTTILIEN – Das Kammerspiel „Beethoven und der schwarze Geiger“ wird am Sonntag, 24. Juli, um 15.30 Uhr im Klostergasthof St. Ottilien aufgeführt. Christoph Goldstein (Autor, Violine, Lesung), Christoph Schmid (Klavier, Lesung) und Adelheid Hold (Lesung) wirken mit.

Dillinger Basilikakonzert

DILLINGEN – Eine „Hommage an Bach“ gibt Roberto Bonetto aus Verona am Samstag, 23. Juli, um 11.15 Uhr an der Orgel der Dillinger Basilika zum Besten. Er interpretiert Werke von Johann Sebastian Bach, César Franck, Heitor Villa-Lobos und Marcel Dupré.

AM FREIALTAR

„Garantin für den Frieden“

Bischof Bonnemain predigte beim Großen Gebetstag in Marienfried

MARIENFRIED – Zu einem würdevollen Prozessionsmarsch der Blaskapelle Beuren zogen die Zelebranten und einige Teilnehmer des Hauptgottesdienstes beim Großen Gebetstag in Marienfried (Kreis Neu-Ulm) vor den Freialtar. Vorausgetragen wurde die Madonnenstatue.

Wallfahrtsdirektor Georg Alois Oblinger begrüßte den Bischof von Chur, Joseph Maria Bonnemain, als Hauptzelebranten und Prediger. Zuvor sprach der Vorsitzende des Trägervereins, Wilhelm Haaga, ein Grußwort: „Wir beten heute stellvertretend für alle, die meinen, dass sie Gott nicht mehr brauchen, und für die Politiker, die meinen, dass sie durch ihre Gesetze Gott abschaffen können.“

Der Bischof schlug eine Brücke zwischen der ersten Lesung aus dem Buch Zefanja („Juble Jerusalem!“) und dem Tagesevangelium nach Johannes mit der Mutter Jesu unter dem Kreuz. Bei Zefanja war viel von der Liebe Gottes die Rede. In dieser Liebe gebe es keine auf- und abflau-



▲ Bischof Joseph Maria Bonnemain erinnerte an verschiedene Lebensstationen der Gottesmutter.



▲ Zelebrant und Prediger beim Pontifikalamt zum Großen Gebetstag in Marienfried war der Bischof von Chur, Joseph Maria Bonnemain. Rechts außen sein Bischofssekretär, dahinter Wallfahrtsdirektor Georg Alois Oblinger. Fotos: Gah

enden Bewegungen, sie sei konstant, immer unverbraucht und frisch, sagte der Bischof.

Auch das Leben Mariens sei von einer konstanten Liebe geprägt gewesen, zu ihrem Sohn und zu Gott, obwohl das nicht immer einfach war. Um das zu illustrieren, erinnerte Bonnemain an verschiedene Stationen der Biografie der Gottesmutter: Schon die Geburt Jesu in Bethlehem fand unter ungünstigen Umständen statt. Als er zwölf Jahre alt war, suchte Maria ihn verzweifelt in Jerusalem. Im dortigen Tempel gab er ihr Worte auf den Weg, die nicht leicht zu verdauen waren.

Aber sie bewahrte diese Worte in ihrem Herzen. Das wiederholte sich später, als Jesus Personen als seine Familie bezeichnete, die nicht seine

leiblichen Angehörigen waren. Und schließlich blieb sie bei ihrem Sohn bis zum Tod am Kreuz. Sie hartete so lange unter dem Kreuz aus, bis auch die beiden Männer getötet wurden, die neben ihrem Sohn gekreuzigt worden waren.

Paradies versprochen

Dadurch sei sie zu einer Garantin des Friedens geworden, sagte Bischof Bonnemain – zunächst für den guten Schächer, dem Jesus das Paradies versprochen hatte. Denn der, der ihm das versprochen hatte, war ja jetzt tot. Es sei sogar denkbar, dass sie darauf hoffte, dass Gott auch den linken Schächer zu sich nimmt.

Bei den Fürbitten, vorgetragen von Markus Wieland, wurde um die

Stärkung aller Friedensbemühungen weltweit gebetet sowie um Hilfe für diejenigen, die durch den Krieg in der Ukraine in Not geraten sind.

Bei Marienliedern und Teilen der Deutschen Messe von Franz Schubert sangen die Gottesdienstbesucher kräftig mit. Begleitet wurden sie dabei von der Musikkapelle Beuren unter der Leitung von Franziska Span sowie der Organistin Marianne Jehle.

Nachdem der Gastprediger den Gottesdienstbesuchern den bischöflichen Segen erteilt hatte, verabschiedete er sich von ihnen mit einer Bitte: „Wenn Sie gelegentlich für mich beten, wäre ich sehr dankbar. Ein Brückenbauer braucht viele lebendige Bausteine.“

Das Programm des großen Gebetstags begann am Vorabend und setzte sich bis Sonntagabend fort. Dazu gehörten eine Lichterprozession, die ewige Anbetung, verschiedene Andachten und Predigten, ein Lobpreis sowie Messen im „usus antiquior“, also nach vorkonziliarem Ritus.

Martin Gah



▲ Bei der Prozession zum Pontifikalamt wurde die Madonnenstatue der Gebetsstätte vorausgetragen.

Alles rund um das Thema Schaf

ELLZEE – Rund um das Schaf dreht sich alles am Sonntag, 24. Juli, von 10 bis 17 Uhr in der Kreisheimatstube Stoffenried. Dank der Zusammenarbeit mit der Schafhaltervereinigung können die Besucher verschiedene Schafrassen im Garten erleben. Wie Schafe geschoren und deren Wolle weiterverarbeitet werden, zeigen die Schäfer und das Team der Kreisheimatstube in vielen Vorführungen: Die Wolle wird kardiniert, gefärbt, gesponnen und gefilzt. Es werden Schaf- und Wollprodukte sowie Filzobjekte verkauft. Für die Besucher gibt es Getränke sowie Kaffee und Kuchen.

Festliche Blechbläsermusik

ROGGENBURG – Der Verein der Freunde des Klosters Roggenburg und das Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur veranstalten am Sonntag, 31. Juli, um 17 Uhr ein Kirchenkonzert mit dem „Attaca Brass Quintett“ in der Roggenburger Klosterkirche. Unter dem Konzerttitel „Bach in good company“ erklingt festliche Blechbläsermusik von Mittelalter bis in die Moderne unter anderem von Heinrich XIII., Johann Sebastian Bach, Kevin McKee und vielen weiteren. Das Quintett erzählt auf anschauliche und humoristische Weise eine musikalische Geschichte über Johann Sebastian Bach, seine Vorgänger, Zeitgenossen und Nachfahren.

Vorverkauf:

Karten sind im Vorverkauf oder an der Konzertkasse zu 18 Euro, ermäßigt 15 Euro, erhältlich. Telefon: 073 00/96 11-550, E-Mail: kartenreservierung@kloster-roggenburg.de.

Wie leben die Zisterzienserinnen?

GESSERTSHAUSEN – Am 24. Juli gibt es um 15 Uhr im Museum Oberschönenfeld eine unterhaltsame Führung zum Thema „Klosterwelt und Landleben zwischen Tradition und Umbruch“. Roswitha Stocker nimmt die Teilnehmer in die Dauerausstellung zum Thema „Wie leben die Nonnen in Oberschönenfeld?“ mit. Beim Rundgang erfahren die Besucher, wie die Zisterzienserinnen früher hinter den Klostermauern lebten. Teilnahme nur mit telefonischer Anmeldung bis spätestens 23. Juli unter 082 38/30 01-0.

KINDERZECH

Alle können Brücken bauen

In zwei Jahren will die Europäische Bischofskonferenz in Dinkelsbühl tagen

DINKELSBÜHL – Die Kinderlore mit ihrem Mut und Gottvertrauen gilt als Friedensbotschafterin. Deshalb ist die Dinkelsbühler Kinderzeche ein Friedensfest. Diese Botschaft ging am Kinderzech-Montag vom ökumenischen Gottesdienst im Dinkelsbühler Münster St. Georg aus.

Den traditionellen Gottesdienst hielten im Jubiläumsjahr der Kinderzeche – vor 125 Jahren war das Festspiel vom Münchner Hofrat Ludwig Stark geschrieben worden – Bischof Bertram Meier und Regionalbischöfin Gisela Bornowski mit Dekan Uland Spahlinger, assistiert von Diakon Franz Schindler und unter Mitwirkung von Gemeindefereferentin Monika Gröner.

Mit der Stadtspitze um Oberbürgermeister Christoph Hammer und den Festspielakteuren zogen die Zelebranten ein. Die Herzen derer erreichen, die Leid in die Welt bringen – dieses Gebet der Kinderlore stellte der katholische Diakon Franz Schindler an den Beginn, und dies ist heute noch brennend aktuell. Die Gesellschaft atme nach zweijähriger Pandemie auf, und er spüre Dankbarkeit, stellte der evangelische Dekan Spahlinger fest. Er wünsche sich einen Geist des Friedens, des Miteinanders und der Toleranz.

Sensibel abgestimmt pendelte das Predigtgespräch zwischen der Regionalbischöfin und dem Augsburger Oberhirten. Sie wählten die Erzählung „Die Kinderbrücke“ von Max



▲ Mit Mut und Gottvertrauen zieht die Kinderlore mit ihrer Schar den schwedischen Belagerern entgegen, um deren Heerführer zu bitten, die Stadt zu verschonen.

Foto: Tippel

Bollinger, in der zwei zerstrittene Familien an einem gegenüberliegenden Flussufer erst durch die spielenden Kinder wieder zueinander kamen. Wie Jesus ein Brückenbauer ist, können alle Menschen guten Willens Brücken bauen, hieß es.

Ein Aufeinander-Zugehen wünschte Bischof Bertram augenzwinkernd den Städten Dinkelsbühl und Feuchtwangen wegen ihrer historischen Rivalität. Er schlug ein Friedenscafé vor dem Münster vor. „Das wäre doch der Hammer, lieber Oberbürgermeister Dr. Hammer“, erklärte der Augsburger Bischof lau-

nisch. Der Gottesdienst, der vom evangelischen Posaunenchor unter Leitung von Oliver Panzer und Organist Volker Oertel begleitet wurde, schloss mit Gebet und Segen.

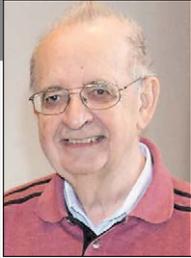
Die Regionalbischöfin und Bischof Bertram genossen im Schranrensaal das historische Festspiel, bei dem sich der Rat der Stadt nach heftigen Auseinandersetzungen für die Übergabe der Stadt an die schwedischen Belagerer entschied. Nur „Engel“ könnten ein Wunder bewirken, hieß es vom schwedischen Abgesandten, der vom plötzlichen Tod des Kindes von Heerführer Claus-Dietrich von Sperreuth berichtete.

Die Kinderlore zog mit den „Engeln“ der Stadt dem Heerführer entgegen. Ein Kind erinnerte von Sperreuth an seinen Jungen, und die Stadt wurde wegen der Kinder verschont. Zur Freude der Dinkelsbühler soll ein Kinderfest ausgetragen werden, vielleicht der Ursprung der Kinderzeche um das Jahr der schwedischen Belagerung 1632.

Beim Empfang im kleinen Schranrensaal dankte Oberbürgermeister Hammer den beiden Würdenträgern, die miteinander im Gleichklang, gleicher Blickrichtung und gleicher Sprache ein beeindruckendes Predigtgespräch gehalten hätten. Er gab nach Rücksprache mit Bischof Bertram bekannt, dass in zwei Jahren die Europäische Bischofskonferenz in Dinkelsbühl tagen soll. Dinkelsbühl werde dann zur Bischofsstadt, freute sich der Oberbürgermeister. Peter Tippel



▲ Zum ökumenischen Gottesdienst an der Kinderzeche wurden Bischof Bertram Meier und Regionalbischöfin Gisela Bornowski von der Dinkelsbühler Stadtspitze um Oberbürgermeister Christoph Hammer (rechts neben der Bischöfin) und den Festspielakteuren vor dem Münster St. Georg empfangen.



Nachruf

Pfarrer i. R. Gebhard Gomm

War ein leidenschaftlicher Seelsorger mit „dem Stallgeruch der Schafe“

Der Zweite Weltkrieg ging gerade zu Ende, als die Zwillinge Gebhard und Josef der Familie Gomm zur Welt kamen. Man schrieb den 14. April 1945. Gottvertrauen prägte die Eltern. Gottvertrauen gaben sie ihren Kindern mit auf den Lebensweg. Es erfüllte sie mit Dankbarkeit, dass drei Söhne Priester wurden. 1970 stand Sohn Gebhard am Weihealtar und feierte seine Primiz in Kempten St. Lorenz. 1971 folgte Bruder Josef und einige Jahre später Peter, der Prämonstratenser mit dem Namen Pater Konrad geworden war.

Gebhard Gomm schrieb auf sein Primizbildchen die Worte aus dem Propheten Jeremia: „Geh nur, wohin ich dich sende. Verkünde, was ich dich heiße. Fürchte dich nicht. Ich bin bei dir.“ Damit wollte er deutlich machen, worauf es ihm in seinem priesterlichen Dienst ankommt. Wie ernst es ihm damit war, hat Monsignore Bernhard Ehler bei der Beerdigung in seiner Ansprache hervorgehoben.

Zunächst als Urlaubsvertreter in Günzburg Heilig Geist, wurde er Kaplan in Landsberg Mariä Himmelfahrt bei Pfarrer Gabriel Beißer. Zwei Jahre später kam er nach Starnberg zu Pfarrer Konrad Schreiweg und 1975 wurde er Benefiziat bei Pfarrer Georg Biehler in Mindelheim. Man könnte diese Jahre als eine gute Schule bezeichnen, denn jeder dieser Pfarrer war ein Seelsorger mit einem weiten Herzen. Sie schenken ihrem Kaplan großes Vertrauen und ließen ihm in seinen Arbeitsfeldern freie Hand.

Pfarrer Biehler war der Meinung, dass der Benefiziat für seinen Haushalt eine Hausfrau benötige. Hildegard Miller übernahm diese Aufgabe. Es wurde eine Lebensaufgabe. Nach diesen „Lehrjahren“ entschied sich der Benefiziat, eine eigene Pfarrei zu übernehmen. Biehler riet ihm, nach Pfaffenhausen im Dekanat Mindelheim zu gehen. Das erwies sich als gute Wahl. Dass er ein Geschick in der Jugendseelsorge hatte, wusste man. Auch die Schule machte ihm keine

Schwierigkeiten. In Pfaffenhausen sollte allerdings die stattliche Kirche restauriert werden. Fürstbischof Clemens Wenzeslaus hatte sie als „Modellkirche“ bauen lassen, denn in Pfaffenhausen befand sich bis zur Säkularisation das Priesterseminar der Diözese. Wer aber sollte in Zukunft die Baulast für die „Modellkirche“ tragen? Diese Frage stellte sich Pfarrer Gomm. Er fand einen Gutachter, der die Baulast bei der Diözese sah. Dies konnte er auch erfolgreich durchfechten.

Nach acht Jahren schien es ihm an der Zeit zu wechseln. Er wollte nicht zu tiefe Wurzeln schlagen. Sein priesterlicher Freund Johann Menzinger, der Nördlingen als Kaplan kennengelernt hatte, riet ihm, nach Nördlingen in die Pfarrei St. Josef zu gehen. Die Pfarrei hatte durch Pfarrer Jakob Zeitlmeier eine starke Prägung erfahren. Daran konnte er anknüpfen.

Als Dekan Johann Mutzel 1993 Nördlingen verließ, wählten die Mitbrüder Gomm zu ihrem Dekan. Er hatte die Schwierigkeiten, die mit dem Amt verbunden waren, unterschätzt. Vor allem fühlte er sich vom Ordinariat im Stich gelassen, so dass er vom Amt zurücktrat. Das tat seiner Liebe zu St. Josef und der Vikarie Marktoffingen keinen Abbruch. Erneut machte er sich auf den Weg, als nahe seiner Heimatstadt Kempten die Pfarrei Wiggensbach frei wurde. Er sah nach wie vor seinen Auftrag in der Verkündigung der Frohen Botschaft. Er war ein leidenschaftlicher Seelsorger, den Bischof Bertram als einen „Hirten mit dem Stallgeruch der Schafe“ bezeichnete.

Gesundheitlich angeschlagen verließ Gomm 2013 Wiggensbach und zog nach Sonthofen. Die fortschreitende Krankheit ließ ihn 2020 ins Pflegeheim „Kapellengarten“ in Wiggensbach ziehen. Monsignore Ehler sagte: „Sein Leben lang ging er dorthin, wo er gesandt wurde. Jetzt ist er dem endgültigen Ruf seines Herrn gefolgt. Nun darf er bei dem sein, dem er so treu gedient hat.“ *Ludwig Gschwind*

Orgelmatinee

ALTENSTADT – In der berühmten romanischen Basilika St. Michael konzertiert am Sonntag, 24. Juli, Anna Scholz aus Schwabsoien. Das Konzert beginnt um 11 Uhr, der Eintritt ist frei. Es wird aber um Spenden gebeten.

Volksmusikwoche

HERRSCHING – Eine Volksmusikwoche gibt es vom 31. Juli bis 5. August im Haus der bayerischen Landwirtschaft. Es geht um Lied, Musik und Tanz in Altbayern, Franken und Schwaben. Weitere Infos: www.heimat-bayern.de.



Mit Urlichskreuz ausgezeichnet

AUGSBURG (pba) – Der ehemalige Geschäftsführer des Sankt Ulrich Verlags, Johann Buchart, ist von Bischof Bertram Meier mit dem Urlichskreuz in Gold ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung der Diözese Augsburg wird an besonders verdiente Laien in Anerkennung ihrer Dienste für Kirche und Gesellschaft vergeben. Der gelernte Betriebswirtschaftler Johann Buchart war über 30 Jahre lang an verschiedenen Stellen im Sankt Ulrich Verlag tätig und stand dem Unternehmen mit seinen derzeit rund 50 Mitarbeitern seit 2011 als Geschäftsführer vor. Bischof Bertram verabschiedete Buchart persönlich bei einem Treffen im Bischofshaus und überreichte ihm in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste auch das Urlichskreuz in Gold.

Foto: Schmidt/pba



Soldatenverein feierte Jubiläum

WILBURGSTETTEN (pt) – Mit einem feierlichen Gedenkakt am Kriegerdenkmal, einem Festumzug, einem Gottesdienst mit Fahnenbandweihe des Patenvereins sowie Ehrungen verdienter Mitglieder wurde das 150. Jubiläum des Soldaten- und Kriegervereins Wilburgstetten (Kreis Ansbach) gefeiert. 30 Vereinsabteilungen zogen, angeführt von der Blasmusik Illenschwang, zum Auftakt des zweitägigen Jubiläumfestes durch Wilburgstetten zum Kriegerdenkmal am Bischof-Rabeno-Platz. Beim Festgottesdienst wünschte Pater Thomas Madavanas, dass das Jubiläumfest als Botschaft des Friedens, der Zusammengehörigkeit und Kameradschaft ausstrahlen möge.

Foto: Tippl

Verschiedenes

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung · Sperr- u. Sanierputze · schnell · dauerhaft · preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice · E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 0800/8346250
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg und Unser Allgäu** bei.

Sammler & Hobbyrestaurator su.
Zinn aller Art, mech. Armbanduhren & Taschenuhren, Religiöses & Sakrales. Tel: 0178/9168783.

Kunst & Bau



Der wiedereröffnete Kindergarten Heilig Kreuz in Landsberg ist ein Spieleparadies, das zugleich Rückzugsmöglichkeiten bietet. Die Kleinen und ihre Erzieherinnen finden dort ideale Bedingungen vor.

SANIERT UND ERWEITERT

Lese-Ecke und Spielhöhle

Im Kindergarten Heilig Kreuz wurden piffige Ideen verwirklicht

LANDSBERG – Der Kindergarten Heilig Kreuz in Landsberg am Lech wurde um eine Krippengruppe erweitert, generalsaniert und damit zukunftssicher gemacht. Jetzt wurde das Haus mit einer kleiner Feier offiziell wiedereröffnet.

Noch ist nicht alles fertig, beispielsweise ist der Garten noch neu zu gestalten und ein paar Einbauten fehlen noch. Kinder und Betreuungspersonal sind trotzdem vor gut zwei Monaten schon wieder in ihr angestammtes Domizil gezogen. Und fühlen sich dort sehr wohl, berichtet die Leiterin Sylvia Zahn berichtet.

Der Kindergarten Heilig Kreuz steht unter der Trägerschaft der Katholischen Pfarrgemeinschaft Mariä Himmelfahrt Landsberg. Er wurde 1976 für vier Kindergartengruppen gebaut und eröffnet. Der Bedarf vor allem für die Betreuung kleinerer Kinder stieg jedoch. Zwischen 2008 und 2010 wurde die Einrichtung deshalb um eine Krippengruppe erweitert.

Was aber nicht das Ende des Platzbedarfs bedeutete: Als die Hausmeister- beziehungsweise Mes-



▲ Eine Loggia mit Rutsche, ein Turm mit Höhle sowie eine Lese- und Kuschecke erwarten die Kinder. *Fotos: Löbhard*

nerwohnung im Dachgeschoss des Kindergartens frei wurde und gleichzeitig eine Anfrage seitens der Stadt nach der Installierung einer weiteren Krippengruppe einging, begannen Überlegungen für eine Erweiterung. Die Wohnung musste ohnehin saniert werden. Es sprach also nichts gegen eine Umstrukturierung. Gleichzeitig wurde die notwendige Sanierung des Gesamtgebäudes mit der Ertüchtigung von Bausubstanz, Brandschutz und Akustik geplant.

Mit den Maßnahmen wurde im Herbst 2020 begonnen. Der gesamte Kindergarten zog dafür im August 2020 in die Schlossbergschule, wo, wie Sylvia Zahn erzählt, die Wege weiter und damit alles ein wenig umständlicher war. Dafür steht jetzt in der Malteserstraße, direkt neben der Heilig-Kreuz-Kirche, ein Haus zur Verfügung, in dem die Kinder nach neuesten Gesichtspunkten betreut werden können. Das Raumkonzept wurde modernisiert, Fuß-

böden und Treppen erneuert. Ein Hingucker sind die künstlerisch gestalteten Treppengeländer.

Dank passgenauer Schreinerarbeiten entstanden für die derzeit 115 Kinder in vier Kindergarten- und zwei Krippengruppen – letztere befinden sich im Erdgeschoss – Lesecken und Spielhöhlen. Der Bereich fürs Mittagessen entspricht kindlichen Bedürfnissen. Die 27 Mitarbeiter können sich in ansprechend eingerichteten Räumen besprechen oder zurückziehen.

Ein Hit sind die in verschiedenen Farben gestalteten Sanitärbereiche. So gibt es für die „blaue“ Gruppe einen richtigen Wasserspielplatz. Ein Bächlein schlängelt sich dort über ein Fliesenmosaik, die Kinder können Wasser aufstauen und umleiten. Die Wände in der Dusche für die Kleinen sind aus einem Material, das nach Herzenslust mit abwaschbaren Farben bemalt werden darf.

Romi Löbhard



▲ Das Wasser fließt als Bächlein durchs Waschbecken. Es kann aufgestaut und umgeleitet werden.

Wir planen die

- Heizungsanlagen
- Lüftungsanlagen
- Sanitäranlagen

und wünschen in den neuen Räumen viel Erfolg.

Roland Hinterseher
 Staatl. gepr. Energieberatung (HWK)
 Planungsbüro
 Heizung – Lüftung – Sanitär – Klima
 Beratung und Bauleitung

Lindenplatz 3 • 86956 Schongau
 Telefon (08861) 9091 85-0 • Fax (08861) 9091 85-9 • www.haustechnik-hinterseher.de

Arnold
 schreinerei

Hier möchte man nochmal Kind sein!
 Herzlichen Glückwunsch dem Kindergarten Heilig Kreuz

Landsberg am Lech | 0 81 91 50 500



▲ Die Hirschbacher Spatzen begrüßten Bischof Bertram (Zweiter von rechts), der sich mit Pater Tomasz Wesolowski über den Gesang mit Tanz freut. Foto: Bunk

Hirschbach und Rom

Was das Dorf und die Ewige Stadt verbindet

HIRSCHBACH – Als sich Bischof Bertram Meier während des Festgottesdiensts in der Hirschbacher Pfarrkirche St. Peter umsah, entdeckte er einen Spruch an der Kanzel. Er erklärte den erstaunten Gläubigen, die am Patroziniumstag zur Feier der 100-jährigen Fertigstellung ihrer Pfarrkirche gekommen waren: „Da steht ‚Praedicate Evangelium‘, zu Deutsch: ‚verkünde das Evangelium‘ – das verbindet Hirschbach mit Rom und dem Vatikan.“

Erst vor wenigen Wochen habe Papst Franziskus das neue Grundgesetz für den Vatikan erlassen. Das sei mit demselben Titel überschrieben, betonte Bischof Bertram. Ob es ein kleiner Ort wie der Wertinger Ortsteil Hirschbach sei oder die Zentrale der katholischen Kirche, es gelte, das Evangelium zu verkünden. Mit Bescheidenheit, der Kultur der Barmherzigkeit, des Verzeihen-Könnens, und mit Glaubwürdigkeit.

Dass die Hirschbacher auf einem guten Weg seien, befand der Oberhirte angesichts des ersten Eindrucks, den er beim Ankommen hatte. „Es kommt auch für einen Bischof selten vor, dass beflaggt ist. Das zeigt: Wir wollen zum Evangelium stehen.“ Noch dazu stand gleich nach der Begrüßung durch Pater Tomasz Wesolowski, dem Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Bliensbach, der Nachwuchschor bereit und die Mädchen und Buben sangen frei heraus: „Einfach spitze, dass du da bist.“

Musikalisch ebenso beschwingt umrahmte der Chor Voce per Dio den Gottesdienst, auch traditionelle Lieder mit Orgelbegleitung gehörten dazu. Bischof Bertram freute sich und sagte: „Vergelt's Gott, dass das

Glaubenszeugnis hier so lebendig geblieben ist!“ Er dankte Pater Tomasz und Pfarrer Alois Roßmanith, die mit ihm den Festgottesdienst begingen, ebenso den weiteren Mitarbeitern und Ehrenamtlichen, den Fahnenabordnungen und den Vereinen. Er wünschte ihnen den Mut von Petrus, dem Kirchenpatron, und von Paulus beim Verkünden. Dieser Heilige war Thema im Evangelium dieses Sonntags.

Um an den Anlass der Feier zu erinnern, erklärte Bischof Bertram: „Weil wir Menschen Orte brauchen, an denen wir in Gemeinschaft beten und Gottesdienst feiern können, Orte, die dem Alltag entzogen sind und es uns leichter machen, unser Herz für Gott zu öffnen, deshalb haben Pfarrer Lachner und die Hirschbacher in der schwierigen Zwischenkriegszeit 1922 die Anstrengungen nicht gescheut, um die zu klein gewordene Kirche St. Peter großzügig zu erweitern, ja ganz neu zu konzipieren.“ Nur eine offizielle Weihe fand nicht statt. Die wurde 1996 nachgeholt, als der Friedhof und die renovierte Orgel vom damaligen Bischof Josef Stimpfle geweiht wurden.

Pfarrgemeinderatsvorsitzende Michaela Bestle und Walter Hazizenko von der Kirchenverwaltung bedankten sich beim Bischof, der sich nach dem Gottesdienst dem Festzug zum Schulgarten anschloss und dort mit den Leuten ins Gespräch kam, darunter Wertingens Bürgermeister Willy Lehmeier und der Stellvertreter des Dillinger Landrats Joachim Hien. Das Dorffest, zu dem die Ortsvereine am Abend zuvor eingeladen hatten, ging unter Federführung des Pfarrgemeinderats und der Kirchenverwaltung bei strahlendem Sonnenschein weiter. *Brigitte Bunk*

Oettinger Jakobi-Kirchweih



Festumzug, Schleppertreffen, Bootskorso, Feuerwerk und Hammeltanz: Bei der Jakobi-Kirchweih in Oettingen geht es hoch her.

Tanzen, lachen und feiern

OETTINGEN – In der einstigen Residenzstadt Oettingen wird vom 29. Juli bis 1. August gefeiert: Der Kirchweih-Bürgermeister lädt Bürger und Gäste zum traditionellen Volksfest auf dem Schießwasen ein. Neben Festzeltbetrieb und tollen Fahrgeschäften für die ganze Familie gibt es viele weitere Höhepunkte, die die Oettinger Jakobi-Kirchweih zu etwas Besonderem machen.

Zum Kirchweihauftakt mit Musik und Tanz versammeln sich die Einwohner, Vereine und Gäste am Freitagabend auf dem Marktplatz, bevor der Festzug zum Festplatz an der idyllischen Wörnitz zieht. Nachdem das erste Fass mit dem Festbier des Oettinger Brauhauses offiziell angestochen ist, wird vier Tage kräftig gefeiert. Jeden Abend sorgt eine andere Kapelle oder Partyband für Stimmung im Festzelt.

Am Samstag findet das Wasserfest statt. Mit Einbruch der Dunkelheit sammeln sich die Gäste am Ufer der beleuchteten Wörnitz und warten auf den schwimmenden Bootskorso. In diesem Jahr steht er unter dem Motto „Kleider machen Leute“. Herrlich schillert auf der Wasseroberfläche der Wörnitz zum Abschluss ein brillantes Barockfeuerwerk.

Gelegenheit zum Fachsimpeln und Staunen gibt es für große und kleine Technikfreunde am Kirchweihsonntag: Beim vierten Schleppertreffen zur Jakobi-Kirchweih werden zahlreiche unter-



▲ Zum Auftakt der Kirchweih zieht der Festzug auf den Schießwasen an der Wörnitz. Fotos: Rensing

schiedliche Modelle zur Ausfahrt durch die historische Altstadt erwartet. Der Kirchweihmontag steht ganz im Zeichen der Kinder und Familien. Nicht nur Karussell, Autoscooter und Co. locken mit ermäßigten Preisen. Mit Spannung verfolgen die Zuschauer am Nachmittag, welches Kind in diesem Jahr den Hauptpreis beim traditionellen Hammeltanz gewinnt. Alle Kinder sind herzlich dazu eingeladen.

Weil die Oettinger gerne ein bisschen länger feiern, hat sich das „Kabarett im Festzelt“ als kabarettistischer Nachschlag zur Kirchweih etabliert. In diesem Jahr wird Luise Kinseher, bekannt als Mama Bavaria vom Nockherberg, in Oettingen mit ihrem Programm „Die Kinseher kimm“ gastieren.

Infos:

Tourist-Information Oettingen, Telefon 09082/70952, www.oettingen.de.

29. Juli bis 1. August 2022

Jakobikirchweih in Oettingen

An vier Tagen wird auf dem Oettinger Schießwasen gefeiert, getanzt und gelacht; mit Musik und Bewirtung im Festzelt, Fahrgeschäften für Groß und Klein und vielen besonderen Programmpunkten, wie dem Wasserfest mit Brillantfeuerwerk, dem Schleppertreffen oder dem traditionellen Hammeltanz.

TIPP Kabarett im Festzelt 2. August 2022 mit Luise Kinseher

Lassen Sie sich diesen wunderbaren kabarettistischen Kirchweihnachschlag nicht entgehen!

Schöne Momente erleben...

Tourist-Information Oettingen
Schloßstraße 36 · 86732 Oettingen i. Bay.
Tel. 09082 70952
tourist-information@oettingen.de
www.oettingen.de



VOR 80 JAHREN STARB EDITH STEIN

„Ver-gegnung“ und Begegnung

Weggemeinschaft in die Zukunft (I): Christen und Juden bis zum Zweiten Vatikanum

Am 9. August gedenkt die Kirche einer der bedeutendsten Heiligen der Neuzeit: der vor 80 Jahren ermordeten Ordensfrau jüdischer Herkunft, Edith Stein. Deshalb wird an zahlreichen Orten an die Patronin Europas und ihr beispielhaftes Wirken erinnert. Im Mittelpunkt steht eine Gedenkfeier im Konzentrationslager Auschwitz (polnisch Oświęcim), an der neben führenden Vertretern des polnischen Episkopats auch eine deutsche Delegation mit Weltkirche-Bischof Bertram Meier an der Spitze teilnimmt.

Für unsere Zeitung ist das Gedenken Anlass einer kleinen Serie im Vorfeld, zu der uns Professor Franz Sedlmeier mit der bischöflichen Referentin Theresia Wittmann den Anstoß gab – steht Edith Stein doch sozusagen in einer Person symbolisch für das Verhältnis von Christen und Juden.

Professor Sedlmeier, der erst vor kurzem seine Abschiedsvorlesung an der Universität Augsburg gab,



ist unseren Lesern durch die Serie „jüdische Feste“ als renommierter Autor vertraut. Der Experte für Alttestamentliche

Wissenschaft, der der Päpstlichen Akademie für Theologie angehört, erläutert das historische Werden und die für das richtige Verständnis im Miteinander von Christen und Juden notwendigen Zusammenhänge. Sein erster Beitrag beleuchtet die Zeitspanne bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil:

Die wechselvolle Geschichte zwischen Juden und Christen begann mit einigen jüdischen Frauen und Männern, die um die Zeitenwende in Jesus von Nazaret „die Erfüllung der Schriften“ Israels sahen. Sie blieben selbstverständlich Glieder der jüdischen Gemeinde und nahmen an jüdischen Festen und Feiern teil, wie auch Jesus dies getan hatte. Ihre Überzeugung, Jesus sei der verheißene Messias, sorgte zunehmend für Spannungen.

Die Öffnung für die Heidenwelt und die Überzeugung, der Glaube an den gekreuzigten und auferstandenen Herrn sei ausschlaggebend für

die Zugehörigkeit zum „neuen Weg“, vertiefte den bereits bestehenden Bruch. „Der Glaube Jesu eint uns. Der Glaube an Jesus trennt uns“, befand der deutsch-jüdische Journalist und Religionswissenschaftler Schalom Ben-Chorin (1913 bis 1999).

Das Nein Israels zu einem messianischen Verständnis der Person Jesu führte christlicherseits zu antijüdischer Polemik, die sich schon in den Schriften des Neuen Testaments niedergeschlagen hat. Dennoch bestanden in den ersten Jahrhunderten weiterhin zahlreiche Kontakte zwischen Juden und Christen.

Die neutestamentlichen Autoren bringen den Schriften des späteren Alten Testaments große Wertschätzung entgegen. Sie waren überzeugt: Der Gott und Vater Jesu Christi ist kein anderer als der Gott Israels, der durch Mose und die Propheten gesprochen hat. Auf der Grundlage dieser heilsgeschichtlichen Kontinuität heben sie dann auch das Neue und Unterscheidende der Gotteserfahrung Jesu hervor, beginnend mit dem Zeugnis von Tod und Auferweckung Jesu.

Als im zweiten Jahrhundert nach Christus ein aus Kleinasien stammender Christ namens Markion den Versuch unternahm, die beiden Teile der zwei-einen christlichen Bibel zu trennen, kam es zur heftigen Auseinandersetzung. Markion sah im Gott Israels einen Gott des Hasses und der Zwietracht, der mit dem Gott Jesu, einem Gott der Liebe und Güte, nichts zu tun habe. Er verwarf den ersten Teil der Bibel, dazu noch große Teile der neutestamentlichen Schriften, da sie vom jüdischen Geist beeinflusst seien.

Die junge Kirche wandte sich entschieden

gegen Markion. Sie verstand, dass sie sich ihrer eigenen Fundamente berauben würde, wenn sie die gesamten Schriften Israels ablehnen würde. Der Name „Markionismus“ wird heute noch verwendet, wenn Christen den ersten Teil ihrer Bibel als sogenanntes „Altes Testament“ ablehnen und es in einen Gegensatz zur Botschaft Jesu stellen. Ein „latenter Markionismus“ ist unter Christen nach wie vor verbreitet.

Beklagenswerte Polemik

Die antijüdische Polemik der neutestamentlichen Schriften wurde von mehreren Kirchenvätern der ersten Jahrhunderte weiter verschärft. Als die Kirche nach der Konstantinischen Wende (313) an Einfluss gewann, kam es vermehrt zur Verfolgung und Unterdrückung der Juden. Zwar gab es auch Lichtblicke, Begegnungen und Disputationen. Insgesamt wird man aber sagen müssen, dass die Geschichte der Beziehung

zwischen Christen und Juden beklagenswert und weitgehend „Ver-gegnung“ (Martin Buber) war.

Das von Seiten der christlichen Theologie und Verkündigung verwendete Deutungsmuster war das der sogenannten „Enterbung“ Israels. Etwas vereinfacht besagt es: Das Volk des Alten Bundes sei von Gott erwählt worden. Als Gott in Jesus den von den Propheten Israels verheißenen Messias sandte, habe Israel ihn nicht als solchen erkannt, sondern ihn abgelehnt. Der Bund Israels mit seinem Gott sei somit gebrochen. An die Stelle Israels sei die Kirche getreten, mit der Gott einen neuen Bund geschlossen habe. Israel sei somit enterbt und lebe außerhalb des Bundes.

Dass diese theologische Entmündigung des Judentums die Beziehungen schwer belastete, liegt auf der Hand. Sie trug dazu bei, dass es im Laufe der Jahrhunderte immer wieder zu Übergriffen und Pogromen kam. Die Geschichte der Kirche ist in vielen Zügen eine Geschichte großer Schuld, für die sie die Juden in vielem um Vergebung zu bitten hat. Die vierte Vergebungsbitte, die Papst Johannes Paul II. am 12. März des Heiligen Jahres 2000 im Namen der Kirche aussprach, bringt das zum Ausdruck.

Vorformen von Dialog

Nun darf die christliche Schuldgeschichte nicht dazu führen, „aus schlechtem christliche[m] Gewissen heraus“ nur das christliche Versagen zu sehen. Denn es gab auch eine „geistig-religiöse und kulturell-soziale Auseinandersetzung zwischen Juden und Christen“ (Clemens Thoma). Ein Dialog „auf Augenhöhe“ zwischen Juden und Christen ist zwar kaum zu finden, durchaus aber Vorformen von Dialog, wo „beide Seiten bereit sind, dem anderen respektvoll zuzuhören, Informationen anzunehmen und voneinander zu lernen“ (Günter Stemberger).

Von der Antike über das Mittelalter bis herein in die Neuzeit und in das 19. Jahrhundert zeigte sich immer wieder ein Interesse aneinander. Christliche Gelehrte lernten bei Rabbinern, etwa bei Moses Mendelssohn und Leopold Zunz. Juden studierten neutestamentliche Schriften, Christen den Talmud. Es gab „die Neugier gegenüber anderen und deren Traditionen und Vor-



► Dieses Porträt von Edith Stein wurde 1936 in Breslau aufgenommen.

stellungen. Im Fall von Judentum und Christentum sollte schon die gemeinsame Vorgeschichte und biblische Tradition eine hinreichende Voraussetzung sein, um miteinander ins Gespräch zu kommen“, fasst der österreichische Judaist Günter Stemberger zusammen.

Die Möglichkeit eines weiterführenden Dialogs hatte es durchaus gegeben. Jüdische Wissenschaftler bereicherten die deutsche Hochschullandschaft, ein liberales Judentum nahm vermehrt am gesellschaftlichen Leben teil und gestaltete dieses im 19. Jahrhundert mit. Doch ein zunehmender Nationalismus, ein sich ausbreitender Rassismus und die unsäglichen Auswirkungen der theologischen Lehre von der Enterbung Israels verbanden sich zu einer unheiligen Allianz. Der Nationalsozialismus bediente sich der theologischen Abwertung des Judentums und instrumentalisierte sie rassistisch für seine antijüdische Hetze.

Das Versagen der deutschen Bevölkerung, nicht zuletzt auch der Kirchen, trug dazu bei, dass jenes Entsetzliche geschehen konnte, das wir mit dem Namen Holocaust und Schoah verbinden. Der Versuch, das jüdische Volk systematisch auszurotten, markiert einen Zivilisationsbruch, der in der Erinnerung lebendig bleiben muss, um nie zu vergessen, wozu Menschen fähig



◀ Das Glasfenster in der Maximilian-Kolbe-Kirche von Auschwitz (poln. Oświęcim) zeigt neben dem Auferstandenen den furchtlosen Pater und die ebenso furchtlose Ordensfrau.

Fotos: KNA (2), privat (2)

waren und sind. Es ist zugleich ein bleibender Aufruf zur Wachsamkeit und zur Zivilcourage, damit die Geschichte der Menschen ihr menschliches Gesicht bewahrt.

Die Schoah führte auf allen Seiten in ein Verstummen. Die Bosheit und Menschenverachtung, aber auch die

Abgründe des Leids und des Sinnlosen überstiegen die Maßstäbe des Fassbaren und lösten eine Erschütterung im Denken und ein neues Fragen aus. Ein wachsendes Interesse an der Bibel und am Volk, zu dem Gott zuerst gesprochen hat, erwacht. Es beginnt ein aufmerksameres Hin-

hören auf Israels Weg mit seinem Gott, wie er in der hebräischen Bibel bezeugt und in den nachbiblischen Schriften, der sogenannten mündlichen Tora (Mischna und Talmud), praxisorientiert überliefert ist.

Zeitgenossen im Heute

Der Schrecken von Auschwitz und die Gründung des Staates Israel führten der Christenheit vor Augen, was bislang sträflich vernachlässigt worden war: Juden sind nicht ein Phänomen der Vergangenheit. Juden sind unsere Zeitgenossen. Sie verehren heute den Einen Gott und bezeugen den Ewigen, der sie in seinen bleibend gültigen Bund gerufen hat.

Die internationale Konferenz von Juden und Christen vom 30. Juli bis 5. August 1947 im schweizerischen Seelisberg zeigte Wege, wie die christliche „Lehre von der Verachtung“ in Predigt und Katechese überwunden werden kann. Die „Zehn Seelisberger Thesen“ sind zugleich die Geburtsstunde des ICCJ, des „internationalen Rates von Christen und Juden“.

Das Nachdenken über die Ursachen des Holocausts führte auch in der katholischen Welt zu einer neuen Wahrnehmung des Judentums. Sie fand beim zweiten Vatikanischen Konzil, im Konzilsdokument *Nostra Aetate*, Nr. 4, ihren Ausdruck.

Edith Stein: Brücke zwischen Christen und Juden

Edith Stein wurde als deutsche Jüdin geboren und bekehrte sich als Erwachsene zum christlichen Glauben. Deshalb wird sie oft als Brücke zwischen Christentum und Judentum gesehen. Dies ist keineswegs selbstverständlich, aber Edith Stein hat selbst mehrfach betont, dass sie ihre jüdische Religion vor allem nach ihrer Konversion zu schätzen gelernt hat.

Sie wurde 1891 in Breslau in eine jüdische Familie geboren. Trotz des frühen Todes ihres Vaters hielt ihre jüdisch tief verwurzelte Mutter die religiösen Bräuche in der Familie hoch. Obwohl Edith Stein aktiv einbezogen wurde, distanzierte sie sich schon sehr früh von ihrer jüdischen Religion. Mit 14 Jahren erklärte sie sich zur Atheistin. Als sie 1922 im Alter von 31 Jahren zum christlichen Glauben konvertierte, hielt sie trotzdem weiterhin engen Kontakt zu ihrer Familie und zu ihrem jüdischen Freundeskreis, die sie aber nie zu bekehren versuchte.

Nach dem Abitur in Breslau begann Edith Stein, Psychologie zu studieren, fand dann aber großes Interesse an der Philosophie von Edmund Husserl. Als seine Assistentin entwickelte sie einen anthropologischen Ansatz, der für ihr

Denken im Dialog grundlegend wurde. Nicht Abgrenzung vom Anderen oder Bedrohung durch das Andere betonte sie, sondern die Angewiesenheit des Menschen auf den Anderen – um zu wachsen, um sich zu entwickeln. Ihre Anthropologie eröffnet die Möglichkeit, die Perspektive des anderen Menschen wertzuschätzen.

Ab 1918 arbeitete sie viele Jahre am Gymnasium in Speyer. 1932 begann sie in Münster als Dozentin am Institut für wissenschaftliche Pädagogik zu lehren. Das Berufsverbot für Juden verbaute ihr diesen erfolgreichen beruflichen Weg. Stein entschied sich, in den Karmel von Köln einzutreten. Die Bedrohung durch eine verschärfte Judenverfolgung in Deutschland veranlasste sie 1939, nach Holland zu fliehen und sich dem Karmel in Echt anzuschließen.

Edith Stein widersetzte sich der nationalsozialistischen, jüdenfeindlichen Diktatur aktiv. Sie forderte ihre Mitschwestern auf, Hitler nicht zu wählen. Die immer jüdenfeindlichere Politik veranlasste sie, in einem Brief an Papst Pius XI. die existenzbedrohende Wirkung dieser Gesetze für Juden aufzuzeigen. Während ihrer Zeit im holländischen Karmel beschäftigte sie

sich mit dem Antijudaismus in der katholischen Theologie. Die vorkonziliare Theologie vertrat die Auffassung, die Heilige Schrift lehre, dass die Juden im Alten Bund unverdient erwählt wurden, da sie die alleinige Schuld an der Hinrichtung Jesu, des Messias trügen.

Edith Stein wies diese generelle Schuldzuweisung ebenso zurück wie die daraus folgende Verurteilung aller Juden als von Gott verdammt. Vielmehr betonte sie schon damals das Judesein Jesu und die Bedeutsamkeit, dass Gott in diesem Volk Mensch werden und Heil wirken wollte. Das christliche Gottesbild, das sie vertrat, schloss die Ermöglichung des ewigen Heils für Juden mit ein.

Als Brückenbauerin hat Edith Stein in ihrer Zeit deutlich gemacht, was Dialog und Solidarität bedeuten. Das vor dem II. Vatikanischen Konzil fehlende wertschätzende Miteinander zwischen Juden und Christen wurde durch Steins Philosophie des Dialogs aufgebrochen. Ihr Leben zeigte, dass sowohl die konsequente Suche nach dem eigenen Weg als auch Toleranz gegenüber anderen Überzeugungen möglich ist. Mit ihrem Engagement gegen den politischen Judenhass der deutschen

Nazi-Regierung und ihrer Positionierung gegen den Antijudaismus in der Theologie war sie in vielem ihrer Zeit voraus.

Diese Aspekte ihres Lebens und ihres Werkes können mit Recht Vorbild christlichen Lebens sein. Sie sind Grundlage und Ausgangspunkt, um Brücken zu bauen – von Christ zu Jude, von Mensch zu Mensch. *Margaretha Hackermeier*



Die Autorin wurde 2008 über die Philosophie Edith Steins in *Fundamentaltheologie* promoviert. Als Gymnasiallehrerin für

Katholische Theologie und Mathematik konnte sie jungen Christen die Bedeutung des Dialogs von Christen mit Angehörigen anderer Religionen nahebringen. Seit 2013 ist sie geschäftsführende Vorsitzende der *Gesellschaft für christlich-jüdischen Dialog Augsburg und Schwaben e.V.* und seit 2016 katholische Präsidentin des *Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit*.



*Wir
gratulieren
von Herzen*

Zum Geburtstag

90.

Maria Kieweg (Tapfheim) am 27.7.; alles Gute, Zuversicht und Gottes Segen wünschen die Kinder mit Familien.

85.

Anna Schechs (Buttenwiesen) am 29.7.; es gratuliert die Berufsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen.

80.

Franz Wißmiller (Apfeltrach) am 23.7.; die Familie gratuliert herzlich.

Hochzeitsjubiläum

60.



Johann und Regina Krammer (Kühbach; Bild) am 25.7.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 0821/5024261,
E-Mail redaktion@suv.de.



▲ Pfarrer Reitberger (Zweiter von links) trägt sich in das Goldene Buch von Obergriesbach ein. Links: Jürgen Hörmann, Bürgermeister der Gemeinde. Foto: Sitta

„Zusammen gut unterwegs“

Pfarrer Karlheinz Reitberger verabschiedet sich nach 21 Jahren

GRIESBECKERZELL – 7645 Tage: So lange war Pfarrer Karlheinz Reitberger Leiter der Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach, zu der auch Griesbeckerzell, Sulzbach, Zahling und Edenried gehören. Nach 21 Jahren wurde er jetzt in Griesbeckerzell mit einem Gottesdienst feierlich verabschiedet. Anschließend gab es in der Grundschulturnhalle Leberkassemeln, Kaffee und Kuchen sowie Zeit für Gespräche und Begegnungen.

„Wie schön! Eine volle Kirche!“, freute sich Pfarrer Reitberger über die zahlreichen Gottesdienstbesucher, die zu seinem Abschied gekommen waren. Und schob schmunzelnd hinterher: „Manche sind vielleicht hier, um zu schauen, ob ich auch wirklich gehe.“ Schließlich habe es schon einmal Wechselgerüchte gegeben, an denen damals aber nichts dran war.

In seiner Predigt orientierte sich Reitberger, der in die Pfarreiengemeinschaft Langenmosen wechselt, an seiner ersten Predigt, die er 2001 in Griesbeckerzell hielt. Er erzählte von der Suche nach einem Primizspruch. Gleich zwei Sprüche erschienen ihm passend und spielen bis heute eine große Rolle in seinem Leben: „Denn du bist meine Hoffnung, Herr und Gott, meine Zuversicht von Jugend auf“ – dieser Satz treffe hundertprozentig auf ihn zu. „Das bin ich“, sagte Reitberger. Dennoch habe er sich für den Primizspruch „Die Wahrheit tun in Liebe“ entschieden. Das sei sozusagen sein „pastoraler Leitspruch“, an dem er seinen Dienst ausrichten möchte.

Die vergangenen Jahre empfand Reitberger als eine schöne Zeit. „Wir waren zusammen gut unterwegs“, sagte er und bat die Gläubigen, auf diesem Weg zu bleiben.

Bei seiner Einführung 2001 war ihm ein Fläschchen Baldrian-Tinktur überreicht worden. „Zur Beruhigung – wenn Ihre Pfarreien Sie einmal nerven.“ Dieses Fläschchen gab der Pfarrer jetzt ungeöffnet zurück. „Ich hoffe, mein Nachfolger bekommt das gleiche Geschenk – und braucht es genauso oft wie ich.“

Am Ende des Gottesdienstes, der vom Projektchor der Pfarreiengemeinschaft unter der Leitung von Sopranistin Sandra Tucker-Halbfell musikalisch gestaltet wurde, fanden Vertreter von Politik und Kirche dankende Worte.

Pastoralratsvorsitzende Sabine Alber erinnerte sich: Eine Pfarreiengemeinschaft mit fünf Pfarreien sei damals für viele unvorstellbar gewesen, aber „heute sind wir froh darüber!“ Aichachs Oberbürgermeister Klaus Habermann betonte, Reitberger sei „ein guter Pfarrer und ein aufrichtiger, sympathischer Mensch“. Auch könne man mit ihm wunderbar über Fußball philosophieren, „ohne dabei über den FC Bayern reden zu müssen“. Er wünschte dem Borussia Mönchengladbach-Fan für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

Die Ministranten schenkten dem Pfarrer zum Abschied ein Apfelbäumchen, geschmückt mit guten Wünschen. Auch die Zeller Vereine bedankten sich für die gemeinsame Zeit und überreichten einen Gutschein für eine Grillfeier im nächsten Jahr. Reitberger müsse nur den Garten stellen, „Essen, Getränke und Leute bringen wir selber mit“.

Sichtlich gerührt war Reitberger, als der Chor zum Schluss das Lied „Möge die Straße“ anstimmte, das in seinem Refrain zusammenfasst, was ihm die Pfarreiengemeinschaft von Herzen wünscht: „Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott Dich fest in seiner Hand!“ *Simone Sitta*



Zertifikat für Naturgärten

DONA UWÖRTH – Im Landkreis Donau-Ries wurden die ersten Naturgärten mit der Plakette „Bayern blüht – Naturgarten“ ausgezeichnet. Vier Gartenbesitzer gewährten dafür den Zertifizierenden Silke Peterek und Sophia Och Eintritt in ihren Garten. Die Kernkriterien sind der Verzicht auf chemische Pflanzenschutzmittel und chemisch-synthetische Dünger. Der Einsatz von Torf zur Bodenverbesserung ist nicht erlaubt. Außerdem muss der Garten den Gesamteindruck einer hohen ökologischen Vielfalt erfüllen. Er muss zudem Elemente wie einfach blühende Stauden und Blumen, vielfältige Lebensräume, wilde Ecken und das Zulassen von Wildkraut aufweisen. Das Foto zeigt ein „Sandarium“ in einem zertifizierten Privatgarten in Rögling. *Foto: Och (oh)*

AUSSTRAHLUNG IN UNSER BISTUM

„Den Menschen Mut gemacht“

Bei Seligsprechungsfeier in Ellwangen würdigt auch Bischof Bertram Pater Jeningen

ELLWANGEN – In einem feierlichen Pontifikalamt sprach der Luxemburger Kardinal Jean-Claude Hollerich im Auftrag von Papst Franziskus und in Anwesenheit mehrerer Bischöfe in Ellwangen (Ostalbkreis) Jesuitenpater Philipp Jeningen (1642 bis 1704) selig. Als Konzelebrant unterstrich Bischof Bertram Meier die Bedeutung des neuen Seligen für das Bistum Augsburg und die Menschen heute.

Auf dem Marktplatz vor der Basilika St. Vitus hatten sich zu dem Festgottesdienst mehrere Tausend Menschen versammelt. In der dortigen Liebfrauenkapelle befindet sich das Grab von Jeningen, der über Jahrhunderte hinweg bis heute von Menschen um Fürsprache, Kraft und Hilfe angerufen wird. Zu den Konzelebranten der Messfeier zählten neben Bischof Bertram Bischof Gebhard Fürst (Diözese Rottenburg-Stuttgart), der Apostolische Nuntius Erzbischof Nicola Eterović, die Bischöfe Gregor Maria Hanke (Eichstätt) und Joseph de Metz-Noblat (Langres) sowie der Provinzial der Jesuiten, Pater Bernhard Bürgler.

Zu Beginn des Pontifikalamts bat Bischof Fürst um die Seligsprechung Jeningens, und Pfarrer Michael Windisch erläuterte dessen Lebensweg. Daraufhin verlas Kardinal Hollerich das in lateinischer Sprache verfasste Apostolische Schreiben von Papst Franziskus und vollzog damit die Seligsprechung. Die Gläubigen applaudierten voller Freude, während symbolisch ein rund 20 Quadratmeter großes Bild des „guten Pater Philipp“ enthüllt wurde.

Dem Papst „Vergelts Gott“

Begleitet von Fanfaren-Klängen der Orgel, Blechbläsern, Chor- und Gemeindegang, begaben sich die Zelebranten in einer Prozession zu seinem Grab in die Liebfrauenkapelle. Bischof Fürst sprach danach dem Papst ein „Vergelt's Gott“ für die Seligsprechung aus.

Auf die tiefe Verbundenheit Pater Philipps mit Gott ging Kardinal Hollerich in seiner Predigt ein. „Pater Philipp schaffte es, Gott in allen Dingen seines Lebens, in seinem Alltag zu finden. Er sah sich in Gott widergespiegelt und erfuhr dort, dass er absolut angenommen und geliebt ist.“ Die Menschen heute könnten



▲ Den Seligsprechungsgottesdienst in Ellwangen feierte Bischof Bertram (Dritter von rechts) als Konzelebrant mit.

von dem Jesuiten den absoluten Glauben an Gott lernen und seine Menschenliebe annehmen. Diese Liebe gelte es nicht nur als Gefühl, sondern auch im Engagement beispielsweise für Flüchtlinge oder den Frieden zu zeigen. „Pater Philipp war ein Mann der ‚liebenden Begegnung‘“, sagte der Kardinal.

In mehrfacher Hinsicht strahlt die Seligsprechung Jeningens in das Bistum Augsburg hinein: Bis zur Säkularisation gehörte Ellwangen zum Bistum Augsburg. Für Bertram

Meier gibt es auch biografische Verbindungen: Pater Philipp besuchte das Jesuiten-Noviziat in Landsberg am Lech, nahe der Heimat des Bischofs. „Ich stehe ihm auch menschlich-geistlich sehr nahe als einer, der ignatianisch geprägt war.“

Humor und Leichtigkeit

Besonders betonte der Bischof die bleibende Aktualität des Wirkens des neuen Seligen: „Jeningen würde man heute einen Missionar oder

auch Evangelisierer nennen. In einer Zeit, als das Volk depressiv war, geschüttelt durch Krise und Krieg, hat er den Menschen Mut gemacht – und zwar nicht so sehr durch geschliffene Reden, sondern durch Authentizität, seinen Humor und seine Leichtigkeit. Solche Vorbilder im Glauben brauchen wir heute“, erklärte Bischof Bertram.

Es gelte, die Kirche nicht verbissen und verbiestert erneuern zu wollen, „sondern mit Gelassenheit und Heiterkeit hineinzuhören in uns, um dann die Kraft des Evangeliums mit den Gaben des Heiligen Geistes zu verknüpfen, die uns allen geschenkt sind.“ Nur so geschehe Evangelisierung, nur so werde Berufungspastoral Erfolg haben. „Nur so werden wir eine geistliche Reform und keine strukturelle Reformation in Deutschland erleben“, mahnte der Bischof.

Vielbesuchte Stätte

Mit der Seligsprechung von Pater Philipp Jeningen geht ein lang gehegter Wunsch vieler Menschen in Erfüllung. Seit seinem Tod 1704 ist die Verehrung des „guten Paters Philipp“ nie erloschen; bis heute ist sein Grab in der Liebfrauenkapelle der Basilika St. Vitus in Ellwangen eine vielbesuchte Stätte des Gebets und der Fürbitte. Pavel Jerabek/drs

► Die feierliche Messe fand unter strahlend blauem Himmel auf dem Marktplatz vor der Basilika St. Vitus statt. Pater Philipp Jeningen, der in der dortigen Liebfrauenkapelle begraben liegt, wird bis heute in seiner Heimat von vielen Gläubigen sehr verehrt.

Fotos: drs/Brandl, drs/Jerabek



Nächstenliebe im Wettkampf-Sport

VIOLAU (KNA) – Nächstenliebe muss laut Bischof Bertram Meier auch im sportlichen Wettkampf ihren Platz haben. „Gerade im Sport ist es wichtig, dass bei aller Konkurrenz und Kampfbereitschaft der Sportsgeist nicht verlorengeht“, sagte Meier bei der gemeinsamen Wallfahrt des katholischen Sportverbands DJK und des Bayerischen Landes-Sportverbands (BLSV) in Violau. Daran nahmen mehrere hundert Menschen teil. Als Beispiel für tätige Nächstenliebe nannte Meier das Verhalten des Rennradfahrers Romain Bardet bei einem Massensturz im April. Dabei sei Weltmeister Julian Alaphilippe gegen einen Baum geprallt und eine Böschung hinuntergestürzt. Bardet sei sofort zu dem Verletzten geeilt und habe ihn bis zum Eintreffen der ärztlichen Hilfe in dem Wissen erstversorgt, dass er damit seine eigenen Chancen auf den Sieg aufgegeben habe. „Er folgte einem inneren Impuls, der über dem Willen zum Sieg stand“, sagte Bischof Bertram.

Führungen im Residenzschloss

OETTINGEN (pm) – Seit über 100 Jahren fehlt das Deckengemälde im Festsaal des Residenzschlusses Oettingen. Über den Verbleib ist nichts bekannt. Nun hat die fürstliche Familie den international bekannten Künstler Hugo Wilson aus London mit dem Füllen der Leerstelle beauftragt. Das Kunstwerk mit einer Länge von 5,5 Metern und einer Breite von 4,5 Metern wurde vor wenigen Tagen angebracht.

Die fürstliche Verwaltung hat nun eine eigene Sonderführung mit dem Titel „Faszination Festsaal“ vorbereitet. Die Besucher werden in die Welt der prächtigen Gemälde, fantastischen Stuckaturen, unzähligen Fabelwesen und – als Höhepunkt – in das neue, sensationelle Kunstwerk eingeführt. Liegend wird der Festsaal als Gesamtkunstwerk betrachtet. Die Besucher können Isomatten mitbringen. Als Alternative werden Sitzplätze zur Verfügung gestellt.

Die Sonderführung findet am Sonntag, 31. Juli, um 19 Uhr statt. Die regulären Führungen gibt es samstags, sonn- und feiertags um jeweils 14 Uhr, in den bayerischen Ferien zusätzlich von Dienstag bis Sonntag, jeweils um 14 Uhr.

Anmeldung:

Für die Sonderführung unter Reservierung@Oettingen-Spielberg.de, Telefon 0 90 82/96 94-12.

IM AUGSBURGER DOM

„Auf Sendung bleiben“

Bischof Bertram verleiht jungen Religionslehrern die Missio Canonica

AUGSBURG – Von allen Himmelsrichtungen kamen sie auf den Augsburger Dom zu: 71 festlich gekleidete junge Frauen und Männer in Begleitung ihrer Familien. Es war der 8. Juli, der Tag, an dem Bischof Bertram Meier ihnen die Missio Canonica erteilte, die kirchliche Beauftragung für den Religionsunterricht. Unterstützt wurde er dabei von Weihbischof Florian Wörner, dem Leiter der Hauptabteilung Schule.

„Hier sind wir, Gott“ spielten die Musiker unter Leitung von Pater Norbert Becker zu Anfang des feierlichen Pontifikalgottesdiensts und führten damit in das nachfolgende Geschehen ein. Den angehenden Religionslehrerinnen und -lehrern legte Bischof Bertram in seiner Predigt ans Herz: „Sie haben nicht nur eine Mission – Sie sind eine!“ Mission heiße Sendung. „Wenn wir Christen und gerade Sie – nicht, ‚auf Sendung‘ bleiben und die Entwicklung unserer Gesellschaft lieber anderen ‚Sendern‘ überlassen, verfehlen wir unseren Auftrag.“

„Der Religionsunterricht“, fuhr der Bischof fort, „ist systemrelevant – weniger als Missionsinstrument, aber dafür als Angebot für ein sinnvolles Leben: im Licht Jesu Christi und seines Evangeliums von einer menschlicheren Welt.“ Der Bischof legte den Lehrern ans Herz: „Wir haben den jungen Menschen etwas zu sagen. Und: Wir müssen es tun – sei es gelegen oder ungelegen.“

Es sei in dieser Zeit mutig, jungen Menschen den Glauben zu vermitteln, und bittere Erfahrungen würden nicht ausbleiben. „Doch lassen Sie sich nicht entmutigen! Gehen



▲ 71 junge Religionslehrer und -lehrerinnen aus verschiedenen Schularten erhielten im Augsburger Dom die Missio Canonica. Fotos: Peter Paulus

Sie in den Dialog. Jesus ist Dreh- und Angelpunkt“, fuhr der Oberhirte fort. „Wir müssen dem Evangelium unsere persönliche Stimme geben. Dabei sollen Ihnen die Worte des Apostels Petrus als Richtschnur gelten: ‚Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt, antwortet aber bescheiden und ehrfürchtig, denn ihr habt ein reines Gewissen.‘“

„Sind Sie bereit?“

Nach der Predigt und dem gemeinsamen Glaubensbekenntnis kam der feierliche Moment der Beauftragung. Bischof Bertram stellte die Frage: „Sind Sie bereit, in der Nachfolge Jesu Christi und in der Treue zur Kirche den Ihnen anver-

trauten Schülerinnen und Schülern das Evangelium Christi zu verkünden, sie im katholischen Glauben zu unterweisen und zu erziehen? Sind Sie bereit, die christliche Botschaft durch Ihr Leben zu bezeugen?“ Gemeinsam bekundeten die Kandidatinnen und Kandidaten: „Mit Gottes Hilfe bin ich bereit.“

In zwei langen Reihen traten die 71 neuen Lehrkräfte vor die Altarstufen und empfingen aus den Händen von Bischof Bertram und Weihbischof Florian als Zeichen der kirchlichen Sendung eine Bibel. Von Kristina Roth und Markus Moder, gemeinsame Leiter der diözesanen Abteilung Schule und Religionsunterricht, erhielten sie anschließend das Dokument der Lehrerlaubnis, die Missio Canonica.

Bischof Bertram stellte fest: „Missio, Sendung zu einer besonderen Berufung in die Welt der Schulen, das feiern wir heute. Ich freue mich von ganzem Herzen, Sie rufen und segnen zu dürfen als Zeugen für Jesus Christus. Und ich wünsche Ihnen stets bei Ihrem Tun den Rückenwind des Heiligen Geistes.“

Mit der Uraufführung eines passenden geistlichen Liedes, dessen Text und Melodie von Pater Norbert Becker stammen, endete der feierliche Gottesdienst: „He He-oh, He He-oh. Unterwegs im Meer der Zeit halten wir Kurs aufs Leben. Das Kreuz gibt Richtung, gibt Geleit, Jesus schenkt uns seinen Segen.“ Eine weitere Ermutigung für die 71 neuen Religionslehrerinnen und -lehrer.

Ingrid Paulus



◀ Bischof Bertram Meier (rechts) und Weihbischof Florian Wörner überreichen den Religionslehrern eine Bibel, Markus Moder und Kristina Roth Moder (Zweiter und Dritte von rechts) das Dokument der Missio Canonica.



und Fahrt zur Papstbasilika St. Paul vor den Mauern. Tag 2: Feierlicher Gottesdienst mit Erneuerung des Eheversprechens im Petersdom und Zeit für Besuch der Papstgräber. Nachmittags Spaziergang auf dem alten Pilgerweg über die Engelsbrücke in die Innenstadt weiter zum Trevi-Brunnen, zur Piazza di Spagna und zur Spanischen Treppe. Tag 3: Generalaudienz des Papstes und Ausflug nach Tivoli. Tag 4: Besuch der Basiliken S. Giovanni in Laterano und S. Maria Maggiore. Anschließend Außenbesichtigung des Kolosseums und des Forum Romanums. Tag 5: Rundgang an den verschiedenen Grabarten der Domitilla-Katakombe, Abschlussgottesdienst und Rückflug. Geistliche Begleitung: Domkapitular Armin Zürn und Diakon Andreas Martin. Kosten: 998 Euro pro Person. Um baldige Anmeldung unter der Telefonnummer 08 21/31 66 32 40 wird gebeten.

Exerziten

Leitershofen, Ignatianische Einzelexerziten, So., 4.9., bis So., 11.9., im Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus in Leitershofen zum Thema „Du schaffst meinen Schritten weiten Raum“. Anmeldung unter Telefon 08 21/90 75 40.

Leitershofen, Exerzientage nach der Hl. Therese von Lisieux, So., 19.9., bis Fr., 23.9., im Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus in Leitershofen zum Thema „Christ sein im Alltag und Gottverbundenheit“. Informationen und Anmeldung unter der Telefonnummer 08 21/90 75 40.

Konzerte

St. Ottilien, Orgelkonzert, So., 24.7., 15.30 Uhr in der Klosterkirche St. Ottilien. Aufgeführt wird „Beethoven und der schwarze Geier – wie die ‚Kreuzersonate‘ zu ihrem Namen kam“. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Roggenburg, Kirchenkonzert, So., 31.7., 17 Uhr in der Klosterkirche Roggenburg. Der Verein der Freunde des Klosters Roggenburg e.V. und das Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur laden herzlich zum Kirchenkonzert mit dem „Attacca Brass Quintett“ ein. Konzertkarten sind im Vorverkauf

oder am Veranstaltungstag an der Konzertkasse erhältlich.

Geistliche Tage

Augsburg-Leitershofen, Pilgertage „Buen Camino“, So., 31.7., bis Mi., 3.8., im Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus. Anmeldung unter der Telefonnummer 08 21/90 75 40.

Seminare

Mindelheim, Auftanken für Leib und Seele, Mo., 15.8., bis So., 21.8., im Kloster zum Heiligen Kreuz. Die Gemeinschaft von der erlösenden Liebe Christi lädt ein, das Wort Gottes und die Schöpfung wahrzunehmen. Kurselemente sind: biblische Imagination, Impulse, Wahrnehmung mit allen Sinnen, gemeinsame Gebetszeiten, Einzelbegleitung und Gemeinschaftselemente. Anmeldung unter Telefon 08 21/90 75 40.

Stille Tage

Leitershofen, „Genuss“ - Stille Tage, Fr., 9.9., bis Sa., 10.9., im Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus in Leitershofen. Anmeldung unter Telefon 08 21/90 75 40.

Sonstiges

Augsburg-Leitershofen, Schulungs- und Reflexionstag für Menschen, die in der Begleitung Trauernder tätig sind, Sa., 23.7., 9-17 Uhr im Exerzitenhaus Leitershofen. Der Aussage Goethes „Zwei (oder drei) Seelen wohnen auch in meiner Brust“ wird nachgegangen, denn in der Begleitung Trauernder und im Hospizkontext ist es hilfreich, sich der eigenen „inneren Teile“ bewusst zu sein. Es werden die Grundlagen der „inneren Teile-Arbeit“ als Beratungswerkzeug für Begleitprozesse vorgestellt. Anmeldung unter Telefon 08 21/31 66 26 11.

Donauwörth/Dillingen/Nördlingen, Wandern und Besinnen, Sa., 10.9., bis Sa., 17.9. Das Seelsorgeamt Außenstelle Donauwörth lädt zum gemeinsamen Unterwegssein und Wandern, zu sieben Tagen mit Zeiten der Besinnung und Impulsen, zu guten Gesprächen und Stille in einer herrlichen, von Felsen, Wiesen und der Altmühl durchzogenen Landschaft ein. Nähere Infos unter Telefon 0906/706 28 70.



▲ Die Professjubilare (erste Reihe v. li.): Abt Notker, Br. Fabian, Erzabt Wolfgang, P. Rudolf, Br. Julian, Br. Egbert; (zweite Reihe v. li.): P. Gregor, P. Cyrill, P. Gallus, Br. Ludwig, Br. Stephan, Br. Adalbert; (dritte. Reihe oben v. li.): Br. Franz und P. Guido.

Foto: Michael Rabl

Treue zur Gemeinschaft

Missionsbenediktiner feierten Professjubiläen

ST. OTTILIEN – Mit einem Festgottesdienst beging die Gemeinschaft der Missionsbenediktiner ihre Professjubilare. 17 Brüder und Patres, davon 13 in Anwesenheit, durften auf 65, 60, 50 und 25 Jahre ihres Wirkens zurückblicken. Den Gottesdienst gestaltete musikalisch die Chorschola der Abtei unter Leitung von Pater Vianney Meister.

In seiner Eingangsbegrüßung sagte Erzabt Wolfgang Öxler, dies sei ein Tag der Freude, aber auch ein Tag, um Gott zu loben und den Mitbrüdern Dank zu sagen für ihren Dienst und ihre Treue. Gott sei immer in ihrer Nähe. Pater Vianney Meister bezog seine Festpredigt auf das Bild zum Professjubiläum, das den Kirchturm der Abtei zeigt: „Unsere Jubilare haben sich von diesem Turm anziehen lassen, magnetisiert von der Würde und Hoheit haben sie den Weg nach St. Ottilien gefunden. Wie oft ist der Turm umstürmt worden, und er steht immer noch. Er ist ein Lebensbild für euch Jubilare – ihr habt in eurem Leben Höhen und Tiefen erlebt und seid aus ihnen schlauer geworden: Gott hat euch umgeben, geführt und gestärkt.“

Monastische Stabilität

Hinter jedem der Mitbrüder steckt eine ganz persönliche, eigene Lebensgeschichte, in der die vielen Professjahre auch Spuren hinterlassen hätten: monastische Stabilität, berufliche Orientierung, menschliche Herausforderung, soziale Verantwortung. Manchmal spiele auch das Schicksal mit einem. Man hadert mit Gott oder es sind persön-

liche Schwächen, die alles in Frage stellen. „Diesen Situationen habt ihr euch gestellt und Gott sei Dank haben sie euch nicht verstellt!“

Ein persönliches Wort richtete Pater Vianney noch an Bruder Fabian Wetzels, Gärtnermeister und Florist, der aus den Händen des Erzabts den Altersstab zum 50-jährigen Professjubiläum entgegennehmen durfte: „Der Altersstab erinnert uns an die Gebrechlichkeit menschlichen Lebens, er erinnert aber auch daran, dass Gott unsere Stütze ist, unser Hirte auf dem Pfad zum Himmelreich!“

Die Erneuerung und Bekräftigung des Gelübdes vor dem Erzabt, den Mitbrüdern und anwesenden Gästen war der Höhepunkt des Festgottesdienstes. Im Anschluss an die Messe trafen sich Familien, Freunde und Bekannte im Garten des Exerzitenhauses mit den Jubilaren, um zu gratulieren. Aus Gesprächen mit ihnen war auch viel Interessantes aus dem Leben und Werdegang zu erfahren.

Bruder Adalbert Scharpf beging sein 65-Jahr-Jubiläum. Er ist gelernter Schneider und blickt auf 40 Dienstjahre als Postzusteller in St. Ottilien zurück. Seit über 40 Jahren betreut er die Klosterpforte, wo er sich über jeden Besuch freut – auch über den ein oder anderen Hundebesuch. Ebenfalls 65-jährige Profess feierte Bruder Gregor Gegg. Er ist Imker in St. Ottilien und arbeitet auf dem Gefügelhof. Auch Bruder Georg Bauer legte vor 65 Jahren die Ewigen Gelübde ab. Er ist seit 1964 Missionar im Kloster El Rosal, Kolumbien, wo er in der Schreinerei arbeitet, die er aufgebaut hat.

Gabriele Rabl

IMMER EINE RÜHRIGE GEMEINSCHAFT

Jubiläum mit Wehmut

Frauenbund Attenhausen löst sich nach 40 Jahren auf

ATTENHAUSEN (jd) – Zum 40-jährigen Bestehen des Katholischen Frauenbunds in Attenhausen lebten Erinnerungen auf. Immer waren die Frauen sehr aktiv. Doch der Nachwuchsmangel hat zur Folge, dass sich der Verein zum Jahresende auflöst.

Wehmut spiele mit, sagt Lucia Bartenschlager vom Vorstand mit Blick auf die verbliebenen 27 Mitglieder. „Wir haben viele Ideen umgesetzt und eine schöne Zeit erlebt.“ Am 13. März 1982 hatten Attenhauser Frauen und Vertreterinnen des Katholischen Deutschen Frauenbunds den örtlichen Frauenbund gegründet. Heute bilden neben Lucia Bartenschlager Peppi Luxenhofer, Fanni Strobel, Gerti Mayer, Anita Filgis und Sprecherin Mine Fröhlich den Vorstand.

Begonnen hatte der Verein mit mehreren Wallfahrten, etwa nach Maria Steinbach. Häufig spendete der Verein, so etwa für den Kaspar in der großen Weihnachtsskrippe oder die Restaurierung der Veteranen-Fahne. Für die Ukraine kamen nach einem Friedensgebet über 800 Euro zusammen.

Mit dem Rad ging es zu verschiedenen Kapellen. Über die Jahrzehnte gab es monatliche Treffen im örtlichen Gasthaus, später im Frauenbundraum. Dort wurden auch Palmkronen und Erntekronen gebunden. Zu Ostern entstanden Kerzen und Fähnchen. Auch Kräuterboschen wurden gebunden. Ausflüge führten zum Linderhof, ins SOS-Kinderdorf Dießen, zum Steiff-Museum oder zum Kloster Bonlanden. Ein Erlebnis war auch die Mühlenführung in Attenhausen.



Begegnung mit Neupriester

MARIA RAIN (pdk) – Kaum enden wollte die Zahl der Gläubigen, denen in der Wallfahrtskirche in Maria Rain beim Fatimatag der Neupriester Markus Kraus den Segen spendete. Zuvor hatte der aus Friesenried stammende Geistliche, der in Kempten-St. Lorenz sein Pastoralpraktikum absolviert hat und kürzlich in Augsburg von Bischof Bertram zum Priester geweiht wurde, die Pilgermesse gehalten und zum Thema „Mariä Heimsuchung“ gepredigt. Diakon Georg Lechleiter dankte dem jungen Geistlichen für seinen Einsatz in Maria Rain: „Während der Priesterweihe hast Du Dein Leben unter das Geheimnis des Kreuzes gestellt. Ich wünsche Dir, dass Du viele Menschen auf ihren Wegen begleiten kannst.“

Foto: Verspohl-Nitsche



▲ Zum 40-Jahr-Jubiläum und zugleich zum Abschied versammelte sich der Katholische Frauenbund Attenhausen. Foto: Dieboldler



Dreimal „Schwäbische Nachtigall“

ILLERBEUREN (fk) – Beim Tag der Volksmusik wurde auf dem Gelände des Schwäbischen Bauernhofmuseums Illerbeuren nicht nur fleißig musiziert, gesungen und gejodelt. Ebenso zeigten Volkstanzgruppen historische Tänze und Schuhplattler. Der Bezirk Schwaben verlieh den Volksmusikpreis „Schwäbische Nachtigall“. Über die Auszeichnung freute sich die Marktoberdorfer Stubenmusik. Unter den Preisträgern sind auch die Familienmusik Althaus aus Fischen – im Bild mit stellvertretender Bezirkstagspräsidentin Barbara Holzmann (links), die die Auszeichnung überreichte – sowie Erich Sepp. Er war 26 Jahre lang Leiter der Abteilung Volksmusik beim Bayerischen Landesverein für Heimatpflege in München. Foto: Kustermann

Jesulein war sein Favorit

Viele Werke erinnern an verstorbenen Bildhauer Alois Vogler

FÜSSEN (ha) – Am Füssener Stadtbrunnen zeigt sich die große christliche Kunst des Bildhauers Alois Vogler. Der geborene Buchinger beeindruckt Passanten mit der in Bronze gegossenen Figur des heiligen Magnus. Jetzt ist der Künstler mit 87 Jahren verstorben.

Voglers Kunst begegnet man auch in der modernen Kirche Zu den Acht Seligkeiten und in der Stadtpfarrkirche St. Mang. Der Bildhauer übernahm zudem Auftragsarbeiten für Grabmale auf dem Sebastiansfriedhof. Hier lohnt der Weg zum Trost spendenden Grabmal der ungeborenen Kinder.

Nicht alle Vogler-Werke sind ständig im öffentlichen Raum „ausgestellt“. Vogler selbst sah eine Krippe-

▲ Alois Voglers Magnusfigur ziert den Brunnen im Herzen der Stadt.

Foto: Hacker



penfigur als eine seiner schönsten Arbeiten: „Wir legen vor Weihnachten das Jesuskind in unsere Krippe“, erzählt der Hopfener Mesner Max Fischer. Übers Jahr werde Voglers kleiner Jesus im Pfarrhof aufbewahrt.

FÜR FAMILIEN

Museums-Safari führt durchs Allgäu

ALLGÄU – Das Netzwerk „Familien Museen Allgäu“ lädt in den Sommerferien zu einer Museums-Safari für Kinder und Familien ein. In den 14 teilnehmenden Museen geht es darum, tierische Rätselfragen zu lösen. Wer mindestens drei der Häuser besucht hat, kann an einer Preisauslosung teilnehmen. Weitere Informationen gibt es unter www.familien-museen-allgaeu.de.

MEWO-KUNSTHALLE

Ferienworkshop für Kinder

MEMMINGEN – Die Mewo-Kunsthalle bietet vom 1. bis 5. August (jeweils 10 bis 15 Uhr, mit 45 Minuten Pause) einen Ferienworkshop für Kinder von zehn bis zwölf Jahren zur Schau „Vom Aussterben bedroht“ an. Der Fokus des Projekts liegt auf dem kreativen Gestalten. Anmeldung: E-Mail: vermittlung@mewo-kunsthalle.de oder Telefon 083 31/8 50-771.



Otilienkapelle wieder mit Kreuz

AMENDINGEN – Das Feldkreuz an der Otilienkapelle ist nach einer Restaurierung zurückgekehrt. Kapelle und Kreuz an der Bauhaus-Kreuzung sind im Eigentum der Stadt Memmingen, die auch die Maßnahme beauftragte. Das Metallkreuz sei sehr verrostet gewesen und es hätten Teile der Kreuzigungsgruppe gefehlt, sagte Bürgermeisterin Margareta Böckh bei der Feierstunde. Bürgerausschussvorsitzender Christof Kastl dankte der Stadt und der Bürgermeisterin für deren private Förderung der Restaurierung. Pater Johannes Reiber von der katholischen Pfarreiengemeinschaft segnete das Kreuz. Im Zuge der Kreuz-Renovierung wurde auch die Kapelle durch den städtischen Bauhof neu gestrichen und außen ein neuer Plattenbelag verlegt. Das Amt für Stadtgrün pflanzte junge Birken, legte eine Blühwiese an und stellte eine Bank auf.

Text/Foto: Alexandra Wehr/Pressestelle Memmingen

Wiedersehen in Würzburg

Katholisches Landvolk zu Gast bei Pater Xaver Berchtold

MEMMINGEN/WÜRZBURG (mar) – Die Katholische Landvolkbewegung (KLB) aus dem Raum Memmingen besuchte den langjährigen Jugendseelsorger Pater Xaver Berchtold an seiner neuen Wirkungsstätte in Würzburg.

Weil die Salesianer Don Boscos vor zwei Jahren Buxheim verlassen haben, musste Berchtold, der von den Jugendlichen liebevoll Pater X

genannt wurde, nach Würzburg umziehen. Er war in seiner Zeit im Unterallgäu auch immer wieder für die Menschen in der Katholischen Landvolkbewegung da und so war die Freude beim Wiedersehen groß.

Drei Tage nahmen sich die 40 Reiselustigen Zeit, um Würzburg und die Jugendstätte Don Boscos näher kennenzulernen. Ein Erlebnis tiefer Spiritualität waren die Gottesdienste und Morgenimpulse.



▲ Die Reisegruppe der KLB mit den beiden Vorsitzenden Martha Hänsler und Reinhard Flock (vorne von links) feierte mit Landvolk-Pfarrer Albert Leinauer und Pater Xaver Berchtold (Mitte) einen Gottesdienst in der Don-Bosco-Kirche. Foto: KLB

NACHRUF

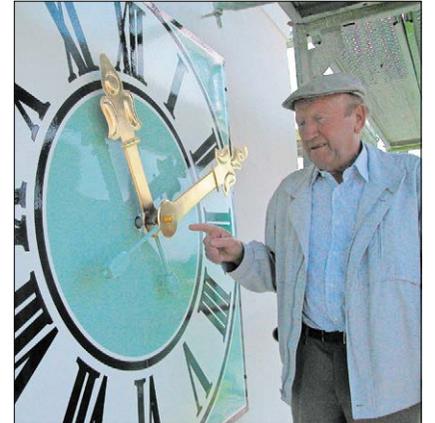
Für die Heimat viel getan

Leonhard Maier war nicht nur als Kirchenpfleger rühlig

WOLFERTSCHWENDEN (fk) – Die Gemeinde trauert um ihren Ehrenbürger Leonhard Maier. Der ehemalige Kirchenpfleger des Ortsteils Niederdorf ist im Alter von 86 Jahren verstorben.

Als ältestes von fünf Kindern wuchs er auf dem kleinen Dreher-Hof auf. Sein Vater war jahrzehntlang Mesner von St. Cyriakus. So war es nicht verwunderlich, dass auch der Sohn in der Kirche aktiv war: Maier wirkte 36 Jahre lang in der Kirchenverwaltung; von 2000 bis 2012 sogar als Kirchenpfleger. In seine Amtszeit fielen die Innen- und Außenrenovierung (1988 bis 1992) sowie die Turmsanierung (2004). Auch bei der Erweiterung des Friedhofs und der Sanierung der Friedhofsmauer war er maßgeblich beteiligt.

Bis 2012 war der Verstorbene 18 Jahre Vorsitzender des Heimatvereins. Besonders am Herzen lagen ihm der Kauf und die Sanierung des Niederdorfer Heimathauses: In mühevoller Kleinarbeit sammelte er unzählige Ausstellungsstücke und erfüllte das kleine Häuschen mit Leben. Er organisierte viele Ausstellungen – etwa über die örtliche Molkereiwirtschaft



▲ Leonhard Maier ist verstorben.

Archiv-Foto: Kustermann

mit kleiner Live-Käserei. Mit Akribie und Leidenschaft trug er die Daten für die „Haus- und Hofgeschichte“ der Gemeinde zusammen und verewigte sie in einem Buch.

Von 1990 bis 1996 wirkte Maier im Gemeinderat. Zudem war er Aufsichtsratsvorsitzender der örtlichen Raiffeisenbank. Wegen seines Einsatzes für die Dorfgemeinschaft wurde Maier 2011 zum Ehrenbürger ernannt. 2012 erhielt er für besondere Verdienste im Ehrenamt das Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten.

MIT SEGNEDEM GEBET

Charismatischer Gottesdienst

KAUFBEUREN – In der Kirche Heilige Familie findet am 29. Juli um 19 Uhr ein Segnungsgottesdienst der Charismatischen Erneuerung mit anschließender Anbetung, Beichtgelegenheit und segnendem Gebet statt. Rosenkranzgebet ist um 18.25 Uhr.

HEIMATFEST

Fischertag in Memmingen

MEMMINGEN – Punkt 8 Uhr jucken“ am Samstag, 23. Juli, beim Fischertag tausende Stadtbachfischer mit Holzgabelnetzen („Bären“) in den Stadtbach. Wer die schwerste fängt, wird zum Fischerkönig gekrönt. Info: www.memmingen.de.

Menschen im Gespräch

Die Memmingerin Elisabeth Mantlik hat das Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten für Verdienste von im Ehrenamt tätigen Frauen und Männern erhalten. Oberbürgermeister Manfred Schilder überreichte die Auszeichnung bei einer Feierstunde. Mantlik engagierte sich über Jahrzehnte, unter anderem im Bund Naturschutz, als Schöffin vor Gericht und im kirchlichen Bereich. In der Pfarrei St. Josef war Mantlik ab 1994 für 16 Jahre im Pfarrgemeinderat und engagierte sich auch viele Jahre im Dekanatsrat Memmingen-Unterallgäu und im Diözesanrat der Katholiken in Augsburg.



burg. Der Diözesanrat wählte sie ferner für die Zeit von 2002 bis 2014 als Vertreterin ins Zentralkomitee der deutschen Katholiken.

Foto: A. Wehr/Pressestelle Memmingen

BEKLEMMENDE EINBLICKE IN DIE ZEIT AB 1933

In der Heimat massiv bedroht

Ausstellung zeichnet das Schicksal Jakob Feibelmans nach

MEMMINGEN – Das Stadtmuseum zeigt eine neue Wanderausstellung zum Schicksal Jakob Feibelmans. Die Geschichte des Memmingers führt vor Augen, welche Dynamik die Drangsalierung und Einschüchterung von Juden nach der NS-Machtübernahme in Deutschland entwickelte.

Feibelman musste dies schmerzlich erfahren. Der Unternehmer wurde ab 1933 mit anonymer Drohpост überschüttet. Ende 1934 flüchtete er nach Palästina. Die Drohschreiben nahm er mit. Über 60 Postkarten und Briefe sind Grundlage der Ausstellung „Feibelman muss weg. Ein antisemitischer Vorfall aus der schwäbischen Provinz“.

Die Wanderausstellung des Jüdischen Museums Augsburg Schwa-

ben, die in Kooperation mit dem Netzwerk Historische Synagogenorte in Bayerisch-Schwaben entstand, setzt sich anhand von 22 Brief-Reproduktionen mit den Anfängen der nationalsozialistischen Judenverfolgung auf lokaler Ebene auseinander.

Das Stadtmuseum bietet mit dem Förderkreis Synagoge Fellheim und der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Memmingen/Kempten ein umfassendes Begleitprogramm mit Ausstellungsführungen, Konzerten, Theatervorführungen und mehr an. Die Heimatpflege hat zudem eine Impuls-Stadtführung konzipiert.

Das Stadtmuseum, Zangmeisterstraße 8 (Eingang Hermannsgasse), ist dienstags bis sonntags sowie an Feiertagen von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

**Bergmesse mit Naturjodlern**

NESSELWANG – Bei strahlendem Sonnenschein kamen zahlreiche Gläubige zur Bergmesse der Pfarreiengemeinschaft Pfronten-Nesselwang. Urlauber, Einheimische und Wanderer versammelten sich unterhalb der Alpspitze zum Gottesdienst mit Dekan Werner Haas. Die „Singföhla“ und die Jodlergruppe aus Nesselwang umrahmten die Feier mit stimmungsvollen Gesängen im Dialekt sowie Naturjodlern.

Text/Foto: Christine Haug

MIT THOMAS KOHLER

Wort-Gottes-Feiern gestalten

Kurs startet am 20. September im Mindelheimer Pfarrzentrum

MINDELHEIM – Das Dekanat Mindelheim bietet einen Kurs zur Gestaltung von Wort-Gottes-Feiern an: Er richtet sich an Ehrenamtliche der Pfarreiengemeinschaften des Dekanats, die eine qualifizierte Ausbildung zur Leitung nicht-sakramentaler Gottesdienste machen möchten.

Die Schulung führt zu einem tieferen Verständnis der Liturgie und macht mit gottesdienstlichen Feiern und deren Formen vertraut.

Der Kurs umfasst sechs Abende (dienstags) und eine ganztägige Abschlussveranstaltung an einem

Samstag. Die Teilnehmer treffen sich jeweils im Pfarrzentrum Mindelheim, Pfarrstraße 1. Beginn ist am 20. September. Es entstehen keine Kosten. Begleitet wird das Seminar von Pastoralreferent Thomas Kohler von der diözesanen Abteilung Pastoral Grunddienste und Sakramentenpastoral der Diözese Augsburg.

Die Zahl der Plätze ist begrenzt. Kursteilnehmer werden gebeten, sich verbindlich im für sie zuständigen Pfarrbüro anzumelden. Dort erhalten sie das Anmeldeformular und weitere Informationen. Anmeldeabschluss ist der 1. September.



▲ Pfarrer Rupert Ebbers (Zweiter von links) bei seinem Abschiedsgottesdienst. Links neben ihm Pfarrer Andreas Beutmüller, rechts Pfarrer i. R. Bernhard Ott und Pfarrerin Andrea Krakau.
Foto: Verspohl-Nitsche

NEUE AUFGABE ALS RELIGIONSLEHRER

„Du hörst Menschen zu“

Pfarrer Ebbers verabschiedet sich von Pfarreiengemeinschaft

KEMPTEN (pdk) – „Jesus, ich liebe dich, Jesus, ich brauche dich, Jesus, ich danke dir!“ – dieses Gebet habe ihn in den vergangenen Jahren begleitet, sagte Pfarrer Rupert Ebbers bei der Predigt in St. Hedwig. Dort feierte er seinen Abschiedsgottesdienst nach 14 Jahren, davon zwölf Jahre als leitender Pfarrer der 2010 gegründeten Pfarreiengemeinschaft Kempten-West.

Ebbers zieht sich aus dem Pfarrei-Leben zurück. Er wird künftig als Religionslehrer am Carl-von-Linde-Gymnasium und der Maria-Ward-Schule in Kempten sowie der Mädchenrealschule Maria Stern in Immenstadt arbeiten.

An seinem 59. Geburtstag und dem 34. Jahrestag seiner Primiz verabschiedete sich der Seelsorger von der großen Stadtgemeinde mit fast 9000 Katholiken. Viele Gläubige und Vertreter des kirchlichen und politischen Lebens waren gekommen, darunter zwei Dutzend Ministranten aus den Pfarreien St. Hedwig, St. Franziskus, St. Michael und Heiligkreuz.

Dabei waren auch Pfarrer Andreas Beutmüller, der zum 1. September Ebbers Nachfolge antritt, der Ruhestandsgeistliche Bernhard Ott und die evangelische Pfarrerin Andrea Krakau. Kirchenchor und Solisten gestalteten den Gottesdienst, ein Mitarbeiter-Chor trug ein Lied vor.

Liebe zu Jesus

Der scheidende Geistliche ging auf das von ihm oft als Stoßgebet genutzte „Jesus, ich liebe dich“ ein. Er

liebe es, als Seelsorger mit Menschen verbunden zu sein und er vertraue darauf, dass Jesus alles heil machen werde, was nicht gut gelaufen sei. Dazu komme die Dankbarkeit für die zurückliegende Zeit, aber auch dafür, dass ihm die künftige Aufgabe mehr Zeit für sich und die von ihm geliebte Seelsorge lasse.

Begnadeter Prediger

Thomas Kiechle, Kemptens Oberbürgermeister, beschrieb Ebbers als begeisterten Seelsorger und begnadeten Prediger, der mitreißen und Trost spenden könne. „Ich wünsche dir, dass du in der Schule Pföcke in den Lebensgrund einschlagen kannst, die Halt und Sinn geben“, sagte er. Pfarrerin Krakau dankte auch im Namen des verhinderten Dekans Jörg Dittmar für die gelebte Ökumene. In der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Kempten seien Dittmar und Ebbers, der Vorsitzende ist, ein eingespieltes Team.

Für die Mitarbeiter der Pfarreiengemeinschaft blickte Gemeindeforferin Monika Schiller zurück: „Seelsorge liegt dir am Herzen. Du hörst Menschen zu und interessierst dich für ihr Schicksal.“ Als Arbeiter im Weinberg des Herrn, überzeugten Vorreiter der Ökumene sowie lebensnahen Prediger hätten sie und die Kollegen ihn kennengelernt. Nun mische sich in die große Dankbarkeit auch Trauer über den Abschied. Pfarrer Beutmüller dankte Ebbers ebenfalls. Er betonte das fürsorgliche Wirken des 59-Jährigen als Priesterseelsorger. Zudem hob er die Gastfreundschaft im Hause Ebbers hervor.

9 Es kamen lange, bange Wochen, in denen ich nichts von Franz hörte und Schlimmstes befürchtete. Endlich erhielten seine Eltern die Mitteilung, dass Franz bei den Kämpfen am Ilmensee durch einen Granatsplitter in der Lendengegend schwer verletzt worden sei. Ich erfuhr voll Entsetzen, dass er mit dem Lazarettzug in Bialystok, einer kleinen Stadt an der polnisch-russischen Grenze, eingetroffen und in das dortige Krankenzimmer gebracht worden war.

Aufgrund seines starken Blutverlusts bestand Lebensgefahr. So berichteten es mir seine Eltern, die sich auf den Weg machen würden, ihn zu besuchen. Ich wollte unbedingt auch zu Franz reisen, immerhin war ich seine Verlobte! Doch die Reisegenehmigung wurde mir nicht ausgestellt.

„Wo kämen wir da hin, wenn alle Bräute die Verwundeten besuchen wollten?“, wurde mir spöttisch gesagt, als ich mich bei der zuständigen Behörde um eine solche Genehmigung bemühte. Ich war verzweifelt. Felsenfest davon überzeugt, dass Franz meine Anwesenheit helfen würde, gesund zu werden, wollte ich unbedingt zu ihm reisen, und ich führte mir immer wieder den magischen Moment vor Augen, in dem ich uns als Paar gesehen hatte.

Meine Mutter erkannte, in welchem deprimierten Zustand ich mich befand, weshalb sie beschloss, resolut und tatkräftig wie sie war, dass wir zusammen nach Bialystok fahren sollten. So ging es in finsterner Nacht mit dem Zug einem unbekanntem Ziel entgegen, und das ohne die erforderlichen Papiere. Dies war nicht ungefährlich, doch wir bauten auf unser Glück.

Die Hinreise verlief zunächst ohne Zwischenfälle, doch in Warschau wurde es riskant, da wir beim Umsteigen nach Bialystok versehentlich in einen Waggon gerieten, der ausnahmslos von Polen besetzt war. Agerissene, finstere Gestalten sahen uns böse und hasserfüllt an. Natürlich waren die Polen nicht gut auf uns Deutsche zu sprechen, hatten wir doch ihr Land überfallen, besetzt und großes Unheil unter der polnischen Bevölkerung angerichtet.

Es lief uns kalt den Rücken hinunter, als wir die bösen, feindseligen Blicke sahen. Sollte unsere Fahrt so weitergehen oder gar hier enden? Endlich murmelte uns jemand zu, der Waggon für Deutsche sei ganz vorne. Eilig stiegen wir aus und machten uns davon, froh, nicht ein Messer zwischen die Rippen bekommen zu haben.

Am Bahnhof von Bialystok erwarteten uns die Eltern von Franz, schwarz gekleidet. Ich bekam einen Riesenschreck. War Franz gestorben? Doch sie erklärten mir, sie hätten



Sonja reist ins französische Metz, um Franz zu besuchen, der dort stationiert ist. Sie verbringen ein paar unbeschwerte Tage zusammen und der junge Leutnant hält um Sonjas Hand an. Doch ihr Glück währt nur kurz. Als Franz nach Russland abkommandiert wird, beginnt für seine Verlobte eine Zeit der Sorgen und Ängste.

nach der schrecklichen Nachricht vermutet, sie würden zu Franz' Beerdigung kommen, und deshalb hätten sie vorsorglich Trauerkleidung angelegt. Ich fand das entsetzlich und hoffte nur, dass der arme Franz nicht ebenso erschrecken würde, wenn ihn seine Eltern in schwarzer Kleidung besuchten.

Als ich ihn aber dann im Lazarett antraf und er mir matt lächelnd entgegen sah, wenn auch etwas blass und fast unbeweglich daliegend, war ich überglücklich. Im Lazarett wurde er gut gepflegt, sodass er sich langsam erholte. Sicherlich hat ihm auch die Freude über meinen Besuch geholfen und ihm neuen Lebensmut gegeben. Zu seiner ersten festen Mahlzeit, die er essen durfte, wünschte er sich Spargel – und es gelang mir tatsächlich, welchen zu besorgen. Nach einigen Tagen, als wir wieder nach Hause fahren, befand er sich, gottlob, auf dem Wege der Besserung. Das gab mir Mut. Aber ich konnte mich nur schwer von ihm trennen.

Die Heimreise verlief nicht so problemlos wie die Hinfahrt. Da wir keine Papiere hatten, vermuteten die Grenzbeamten, ich sei eine Spionin, und wollten mich festnehmen. Ich war empört, weil man mir nicht glauben wollte, als ich leidenschaftlich versicherte, ich sei keine Lügnerin und hätte nur keine Papiere, da man mir nicht erlaubt hätte, meinen verletzten Verlobten im Lazarett zu besuchen. Vielleicht rührte das an ihr Herz. Nach vielem Hin und Her vertrauten sie schließlich meinen Beteuerungen und wir konnten weiterfahren. Auf Spionagetätigkeit stand

die Todesstrafe und ich weiß heute, welch großes Glück ich damals hatte.

Auf dieser Heimreise kam uns ein Güterzug entgegen, der nach Osten fuhr und voll gepfercht mit Juden war. Wie Vieh wurden sie transportiert. Ein Eisenbahner im Abteil erzählte grauenhafte Dinge von Ermordungen, Genickschüssen und Massengräbern, in denen die toten Juden, Männer, Frauen und Kinder, verscharrt würden.

Mein zukünftiger Schwiegervater empörte sich heftig über derartige „Lügen und Gräuelpromaganda“. Wir konnten nicht ahnen, wie recht der Mann hatte. Erst später, nach dem Krieg, wurden der Holocaust an den Juden und all die anderen Verbrechen an Menschen, die den Nazis nicht passten, bekannt gemacht.

Franz verlegte man alsbald ins Heimatlazarett nach Beuthen in Oberschlesien. Seine Genesung war langwierig. Monatelang ging er am Stock, und erst eine mehrwöchige Kur in Bad Liebenstein brachte ihm Heilung.

Inzwischen glaubte auch mein Vater, der, wie gesagt, ein glühender Nationalsozialist war, mit seinen 52 Jahren zum Endsieg beitragen zu müssen. Meine Mutter und ich beschworen ihn, dieses Vorhaben aufzugeben, sich nicht dieser Gefahr auszusetzen. Er könne doch auch an der Heimatfront Gutes tun. Doch alles Bitten und Betteln half nichts. Vielleicht lag der Grund dafür auch darin, dass sich mein Bruder Erich zum Kriegsdienst gemeldet hatte und er ihm nicht nachstehen wollte. Jedenfalls meldete sich mein Vater zu

einer Transporteinheit und erkrankte alsbald an der Ruhr.

Nun versuchte er alles, um wieder nach Hause zu kommen, aber ohne Erfolg. Schließlich wurde seine Einheit nach Russland verfrachtet und 1943 im Kaukasus eingeschlossen. Meine Mutter war außer sich, als sie hörte, die Männer seiner Einheit seien in einen tiefen Schacht hinuntergestoßen worden, um elendiglich zu krepieren. Doch vorerst war das nur eine unbestätigte Meldung, die wir für ein Gerücht hielten. Wir hofften, bald ein Lebenszeichen von meinem Vater zu erhalten.

Ich erinnere mich mit Entsetzen an den Tag, als meine Mutter kreidebleich aus dem Kohlenkeller kam und auf einen Stuhl niedersank. Mit zitternder Stimme sagte sie, der Papa sei ihr erschienen, sie wisse nun sicher, dass er tot sei. Bald darauf kam die Vermisstenmeldung. Meinen Vater sahen wir nie wieder.

Ende 1942 hörten die Siegesnachrichten auf und mit der verlorenen Schlacht um Stalingrad trat die Wende im Kriegsgeschehen ein. Nun befand sich die Wehrmacht an allen Fronten auf dem Rückzug. Aber trotzdem glaubte man noch an den Sieg, vertraute blind bis zum bitteren Ende dem Führer und seinen versprochenen Wunderwaffen. „Heilig Vaterland in Gefahren, deine Söhne sich um dich scharen ...“, war einer der vielen Verse, die gebetsmühlenartig heruntergeleiert wurden. Wie verblendet wir waren!

Wir heiraten!

Unsere Hochzeit planten wir für den Sommer 1943, ich wäre dann gerade 20, Franz 25 Jahre alt. Vorher sollte unsere eigene Wohnung bis auf den letzten Nagel eingerichtet sein, darauf legte ich großen Wert. Ich wollte uns ein gemütliches Heim schaffen. Aufgrund seiner Kriegsverletzung hatte Franz keine Schwierigkeiten, eine Vierzimmerwohnung mit Küche in Ostrau zu bekommen. Zwei der vier Zimmer sollte vorerst meine Mutter beziehen, wir die anderen beiden Räume. Nach dem Krieg wollten wir die gesamte Wohnung für uns in Beschlag nehmen und für Mutter eine andere Wohnung finden. Wir wünschten uns Kinder, mindestens zwei bis drei.

► Fortsetzung folgt

Viktoria Schwenger:
Meine verlorene
Heimat
© Rosenheimer Verlag
ISBN:
978-3-475-55455-1



Die „Mutter“ der Kuscheltiere

Vor 175 Jahren wurde die Spielwarenherstellerin Margarete Steiff geboren

GIENGEN – Leicht hatte es Margarete Steiff (1847 bis 1909) nie. In einer von Männern dominierten Zeit kämpfte sie mit Vorurteilen gegenüber Frauen und Behinderten. Heute ist ihr Unternehmen die bekannteste Marke für Plüschtiere.

„Ich bin geboren am 24. Juli 1847 und erhielt die Namen Appolonia Margarete Steiff“ – so beginnt Margarete, wie sie zeitlebens genannt wurde, ihre Erinnerungen. Das Tagebuch war 1908 ein Geschenk, verbunden mit der Bitte, die eigene Lebensgeschichte aufzuschreiben. Welchen Einsatz diese Frau bringt, welches Weltunternehmen sie aufbauen wird, das ahnt niemand, als Steiff vor 175 Jahren in Giengen an der Brenz das Licht der Welt erblickt.

Margarete ist die dritte Tochter des Maurermeisters Friedrich Steiff und seiner Frau Maria. Nach den Schwestern Marie (1844) und Pauline (1845) wird 1848 noch Bruder Friedrich folgen. Zunächst entwickelt sich das Mädchen bestens. Doch als es eineinhalb Jahre alt ist, diagnostiziert ein Ulmer Arzt Kinderlähmung.

Für die Eltern ist klar, dass ihre Tochter ein Leben lang auf die Fürsorge anderer angewiesen sein wird. Trotz ihrer Behinderung hält sich Margarete als Kind am liebsten „auf der Gass“ auf, um dem gehassten Häkeln zu entkommen. Toben ist nicht drin. Dafür sitzt sie im Leiterwagen und schafft es mit ihren Geschichten, ihre Altersgenossen um sich zu scharen.

Die Mutter lässt nichts unversucht, um ihrer Tochter zu helfen. Ärzte werden aufgesucht und Kuren



▲ Margarete Steiff (rechts) an ihrem Arbeitstisch im Gespräch mit einer Mitarbeiterin. In ihrer Hand hält sie eine Filzkatze mit eingebautem Klapperball. Foto: KNA

verordnet. Margarete reist bis nach Ludwigsburg und Wildbad. Mit 18 Jahren kommt sie aber zu dem Schluss: „Das unnütze Suchen nach Heilung lässt den Menschen nicht zur Ruhe kommen. Gott hat es so für mich bestimmt, dass ich nicht gehen kann. Es muss auch so recht sein.“

Margarete setzt durch, die Nähschule besuchen zu dürfen und schließt diese 1862 ab. Anfangs hilft sie ihren Schwestern in deren Damenschneiderei, bis sie diese selbst übernimmt. Zum 27. Geburtstag baut der Vater das Elternhaus um und richtet ihr ein Arbeitszimmer ein. Vom ersten Geld schafft sie eine Nähmaschine an – die erste in Giengen. Als die Kraft ihres rechten Arms nicht ausreicht, um das Rad in Bewegung zu setzen, verzweifelt die junge Frau nicht, sondern dreht die Maschine einfach um.

Als erstes ein „Elefäntle“

Aus der Schneiderei wird 1877 ein Filzkonfektionsgeschäft. Als eines Tages ein neues Exemplar der „Modewelten“ ins Haus flattert, weckt das Schnittmuster eines kleinen Elefanten ihr Interesse. Gedacht als Nadelkissen, macht Margarete das Filztier ihrer Schwägerin zum Geschenk. Aus einem „Elefäntle“ wird bald eine Herde von 600. Die auf Marktplätzen verkauften Stücke finden bei Kindern großen Anklang. Bald gesellen sich weitere Tiere dazu – 1880 ist die Spielzeugmanufaktur Steiff geboren.

Ein Umzug in ein größeres Gebäude folgt. Längst ist aus dem Unternehmen ein Familienbetrieb geworden, bei dem Tante Margarete

ihre Neffen und Nichten in die Verantwortung nimmt. Als besonders kreativ erweist sich Richard Steiff,

auf den der Teddybär und das Logo „Knopf im Ohr“ zurückgehen.

Immer mehr Näherinnen sorgen dafür, die Nachfrage an Stofftieren im In- und Ausland zu befriedigen. 1907 werden fast eine Million Teddys produziert. Über eine Rampe hat die Chefin im Rollstuhl Zugang. „Ich bin alle Tage im Geschäft, denn daheim ist mir viel zu langweilig“, schreibt Margarete im April 1909. Zwei Wochen danach erkrankt sie an einer Lungenentzündung, von der sie sich nicht mehr erholen soll.

Am 9. Mai stirbt die Frau, die für einen wirtschaftlichen Aufschwung in ihrem Heimatort sorgte. „Ja weinet, weinet nur! Eine Gretl Steiff kommt so bald nicht wieder“, sagt der evangelische Pfarrer in seiner Trauerrede. Eine Straße, eine Brücke und ein Gymnasium tragen heute den Namen der berühmten Bürgerin. Seit 2005 steht vor den Werkstoren ein Erlebnis-Museum mit Schaufertigung. Barbara Just

Verlosung

Aus der Welt der Teddybären

So gut wie jedes Kind hat als Kuschelfreund und stillen Tröster einen Teddybären. Auch Eltern und Großeltern So gut wie jedes Kind hat als Kuschelfreund und stillen Tröster einen Teddybären. Auch Eltern und Großeltern

„Der verschwundene Teddybär“ (ISBN: 978-3-8310-4507-5, 12,95 Euro) erzählt vom Fest zum 120. Geburtstag des allerersten Teddys „Bärle“.



Als dieser plötzlich verschwindet, gehen die Bärenkinder Ben und Mila auf die Suche nach ihm – und erleben aufregende Abenteuer auf dem Steiff-Fabrikgelände.

Wir verlosen dreimal „Das Steiff Teddybären Buch“ und zweimal „Der verschwundene Teddybär“. Schreiben Sie bis zum 3. August eine Postkarte an: Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost, Stichwort „Teddy“, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg. Oder senden Sie eine E-Mail mit Ihrer Postanschrift an nachrichten@suv.de.

„Das Steiff Teddybärenbuch“ (ISBN: 978-3-8310-4347-7, 19,95 Euro) stellt die Geschichte der Bären vor und zeigt über 250 der beliebtesten und seltensten Steiff-Teddybären aller Zeiten. Die eindrucksvollen Fotos stammen aus dem Archiv der Firma Steiff.

Bitte geben Sie an, welches Buch Sie gewinnen möchten. Viel Glück! vf



▲ Im Steiff-Museum im württembergischen Giengen kann man erfahren, wie ein Teddybär entsteht. Foto: V.Fels

Für mehr globale Gerechtigkeit

Dieter Overath über 30 Jahre Fairtrade: „Wir werden ungeduldiger!“

Vor 30 Jahren wurde mit Transfair die erste Dachorganisation für fairen Handel in Deutschland gegründet. Inzwischen ist das Fairtrade-Siegel für fairen Handel nach der Bio-Zertifizierung das bekannteste Sozialsiegel in der Bundesrepublik, sagt Dieter Overath, bis vor kurzem Vorstandsvorsitzender des Vereins. Im Interview spricht er über die beliebtesten Fairtrade-Produkte, die Auswirkungen der Corona-Pandemie, Forderungen für die Zukunft und seinen Abschied nach 30 Jahren.

Herr Overath, vor nunmehr 30 Jahren wurde Fairtrade – damals noch unter dem Namen Transfair – gegründet. Sie waren von Anfang an dabei. Wie ist der Gedanke entstanden?

Unser Hauptanliegen von Beginn an war es, den fairen Handel über den Kreis der Weltläden und kirchlichen Aktionsgruppen hinaus in den Mainstream zu bekommen, also fair gehandelte Waren im normalen Handel verfügbar zu machen. Das hat damals schon nach einem Jahr mit dem Kaffee geklappt, den die ersten Supermarktketten in ihr Sortiment aufgenommen haben. Seitdem wurden über 250 000 Tonnen Fairtrade-Kaffee verkauft. Das entspricht umgerechnet etwa 36 Milliarden Tassen.

Kaffee ist wahrscheinlich das bekannteste Fairtrade-Produkt. Welche anderen Produkte laufen besonders gut, welche nicht?

Tatsächlich beträgt der Marktanteil beim Fairtrade-Kaffee in Deutschland insgesamt nur knapp fünf Prozent. Am höchsten liegt er – vielleicht etwas unerwartet – mit 35 Prozent bei Rosen. Jährlich werden in Deutschland rund 600 Millionen fair gehandelte Rosen verkauft, vor allem aus Ostafrika. Ein blinder Fleck ist leider nach wie vor die Baumwolle. Bei Textilien sind wir in den großen Modefirmen quasi gar nicht vertreten, da liegt der Anteil weit unter einem Prozent. Das liegt daran, dass die Modebranche noch zu sehr auf Fastfashion setzt und Nachhaltigkeit oft nur ein Lippenbekenntnis ist.

In den vergangenen 30 Jahren hat sich gesamtgesellschaftlich sowie auch in Wirtschaft und Handel viel verändert. Sind die Standards



▲ Ein Bewusstsein für fairen Handel zu schaffen und faire Produkte bekannter zu machen, war Dieter Overath stets ein großes Anliegen. Gemeinsam mit Kaffeeproduzent Bersabel Jiménez aus Mexiko (links) stellte er 2003 beispielsweise den TransFair-Kaffee in einer Kölner Starbucks-Filiale vor. Foto: KNA

für fairen Handel heute noch dieselben wie zu Beginn?

Natürlich müssen wir regelmäßig unsere Standards so wie Mindestpreise überarbeiten und anpassen. Wichtige Meilensteine waren da etwa die Einführung des Plantagenstandards für unsere Produktionspartner in den Bereichen Blumen, Tee, Wein und Bananen im Jahr 1994. Besonders wichtig ist auch das 2011 eingeführte Mitbestimmungsrecht aller Produzenten. Sie sind damit in allen wichtigen Entscheidungsgremien bei Fairtrade beteiligt. Man muss immer mitbedenken, dass Fairtrade ja nicht nur aus dem Verteilen unserer „TÜV-Plakette“ an fair gehandelte Waren besteht. Dazu gehören auch Kampagnen-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Ich denke, einer unserer größten Erfolge der vergangenen 30 Jahre ist, dass wir Fairtrade-Produkte bekannt machen und Produzenten aus der Anonymität hervorholen konnten.

Das entspricht ja dem generellen Trend, Lebensmittel nicht nur regional zu kaufen, sondern auch den Bauern dahinter zu sehen. Wie können Sie da mit Produzenten auf der anderen Seite der Welt mithalten?

Wir sehen Fairtrade als eine Art „globale Nachbarschaft“. Produkte mit Siegel sind inzwischen oft mit QR-Codes ausgestattet, über die der Konsument sich ganz einfach informieren kann, wo sein Produkt herkommt und von wem es angebaut wird. Dem Wunsch nach Transparenz kommen wir also schon am Produkt nach und dann auch über Soziale Medien oder am Verkaufsort. Dadurch wollen wir den Menschen in den Anbauländern eine Stimme geben und mehr Nähe schaffen. Kakao oder Kaffee gibt es ja nunmal nicht regional.

Das 30. Jahr Ihres Bestehens ist gleichzeitig das dritte Jahr der Corona-Pandemie. Wie hat sich diese auf den fairen Handel ausgewirkt?

Die Auswirkungen waren natürlich groß. Man muss dazu sagen, dass die Einschränkungen in den Produzentenländern oft ungleich schärfer waren als hier. So war es für die Produzenten teilweise kaum mehr möglich, auf ihre Felder und Plantagen zu gelangen. Zudem sind in quasi allen Bereichen, von Produktion bis Export, die Kosten deutlich gestiegen. Vor allem hat Corona, insbesondere in der Diskussion um die Impfgerechtigkeit, aber gezeigt, wie groß die Differenzen zwischen

unserer Perspektive und der der Menschen im globalen Süden ist.

Inwiefern?

Es geht zum Beispiel darum, endlich die Lücken in der Debatte um Klimawandel und soziale Gerechtigkeit zu schließen. Die Produzenten im globalen Süden bekommen die Folgen des Klimawandels längst schon und viel ausgeprägter als wir zu spüren. Das gefährdet ihre Ernte, ihr Auskommen und ihre Lebensgrundlage. Und wie die Pandemie kann auch der Klimawandel ohne globale Gerechtigkeit nicht gelöst werden. Es muss nun einfach schneller gehen, die Prozesse müssen beschleunigt werden. Wir werden ungeduldiger.

Heißt das, dass auch der Verein Fairtrade noch mehr verändern muss?

Wir sind uns bewusst, dass unser Erfolg der ersten 30 Jahre nur dann wirklich ein Erfolg ist, wenn sich die kommenden Jahre für den fairen Handel noch intensiver und volumenträchtiger entwickeln. Ein Land mit solch einem Wohlstand wie Deutschland muss sich fragen, ob Billigangebote wie Bananen für unter einem Euro pro Kilo nicht ein Grund zum Schämen sind. Auf lange Sicht muss das Ziel sein, dass Fairtrade-Konzepte der Standard für den Handel werden. Um ganze Branchen umzukrempeln und auch die mitzunehmen, die sich nicht darum scheren, brauchen wir die Politik, die einen allgemeingültigen Rahmen setzt und dabei die Schwächsten im Fokus hat.

Seit Ende Juni sind Sie im Ruhestand. Worauf blicken Sie persönlich – auch mit Stolz – in dieser Zeit zurück?

In den Anfangszeiten musste ich viele Klinken putzen, ich wurde für die Fairtrade-Idee regelrecht belächelt. Diese Zeiten sind vorbei: Inzwischen gehören Nachhaltigkeitsabteilungen fast selbstverständlich zu größeren Unternehmen. Es gibt keinen Supermarkt in Deutschland, der keine Fairtrade-Produkte führt. Dazu kommen Engagierte in knapp 800 Kommunen, über 800 Schulen und Hochschulen und unsere über 30 Mitgliedsorganisationen, darunter Brot für die Welt und Misereor und die kirchlichen Jugendverbände, die uns seit vielen Jahren unterstützen. Interview: Johannes Senk



▲ Mit seinen leuchtenden lilafarbenen Blüten ist der Lavendel ein Hingucker. Sein intensiver Duft wirkt beruhigend und schlaffördernd – und hält Motten fern. Foto: gem

Provence in Norddeutschland

Die Lavendelernte im niedersächsischen Dörfchen Stapel ist ein Großereignis

Lila, überall leuchtendes Lila. Dazu ein betörender Duft, aromatisch-mild: Bis zu den Knien und darüber hinaus recken sich die Lavendelblüten der Sonne entgegen, die sich an diesem Morgen hinter Wolkenbergen versteckt. Zwischendrin brummen Hummeln, krabbeln überall, um Nektar zu sammeln. Fast 30 Frauen und Männer stehen zwischen den Stauden, greifen Pflanzenbüschel und schneiden die Blüten: Die Lavendelernte hat begonnen. Aber nicht in der Provence, wie man denken könnte, sondern mitten im kleinen Dörfchen Stapel zwischen Bremen und Hamburg.

Die Leute auf dem etwa 1200 Quadratmeter großen Feld müssen sich ranhalten, denn für den Abend an diesem Julitag ist Regen angesagt. Und das wäre nicht gut für die Ernte, denn die Lavendelblüten können nur knistertrocken weiterverarbeitet werden. „Ansonsten ist der bedeckte Himmel zum Arbeiten eigentlich ideal“, freut sich Mathilde Szczesny (33), die in der Geschäftsführung von Aries arbeitet, einem Bio-Familienbetrieb, der Produkte für den ökologischen Haushalt und Garten verkauft. Darunter sind auch Säckchen mit Lavendelblüten – per Hand geerntet.

In sandigen Erdwällen wurzelt der Echte Lavendel (*Lavandula angustifolia*). Die Wildart hat besondere Vorzüge: „Sie ist winterhart, verträgt unser norddeutsches Klima und hat heilende Wirkung, die die

meist in der Provence angebaute und ertragreichere Hybrid-Pflanze Lavandin nicht bietet“, erläutert Szczesny. Das ätherische Öl des Echten Lavendel wirkt beruhigend auf das Nervensystem. Wohl auch auf die Bienen, die bei der Ernte etwas benebelt wirken und überhaupt höchst selten stechen. „Da haben wir eigentlich keine Probleme“, sagt die Geschäftsführerin mit einem Lächeln.

Etwa 200 Kilo Blüten

„Der Lavendel ist ein echter Sonnenanbeter, mag keine nassen Füße und liebt kalkhaltige Böden“, beschreibt Gärtner Stephan (39) die

idealen Standortbedingungen, die in Stapel unter anderem mit der Einarbeitung von Muschelbruch hergestellt wurden. Mittlerweile fühlen sich dort einige Tausend Pflanzen wohl. Sie spenden, hofft Mathilde Szczesny, in diesem Jahr etwa 200 Kilo Blüten. Die werden in handgenähte Duftsäckchen gefüllt – wunderbar gegen Motten im Kleiderschrank.

Das Projekt am Moorweg in Stapel ist eine Herzensangelegenheit des Aries-Unternehmensgründers Dieter Szczesny und seiner Frau Catherine, die sich dem Lavendelanbau als gebürtige Französin besonders verbunden fühlt. Sie und ihre Familie wissen um den

richtigen Zeitpunkt für die Ernte, nämlich dann, wenn sich an den Scheinähren die ersten Blütenkelche öffnen, andere Knospen aber noch geschlossen sind.

Stängel für die Bienen

Der Schnitt ist ein großes Ereignis im Dorf, bei dem alle Mitarbeiter der Firma, Angehörige und Freunde helfen. Ist die Ernte getrocknet, werden die Blüten von den Stängeln abgerieben, nichts kommt um: „Die Stängel werden gehäckselt und zu Imkertabak verarbeitet, einem Rauchstoff, um Bienenvölker zu beruhigen“, sagt Mathilde Szczesny.

2016 wurde die erste Ernte geschnitten. Seither haben sich das Duftparadies und ein direkt nebenan angelegtes etwa 4000 Quadratmeter großes Kräuterfeld zu einem Ausflugsziel für Naturfreunde entwickelt. „Viele kommen mit dem Rad, picknicken hier. Manche haben nach Absprache schon Hochzeits- oder Tierfotos im Lavendel gemacht“, erzählt Mathilde Szczesny.

„Alles ist öffentlich zugänglich“, betont Stephan, der mit gärtnerischer Leidenschaft etwas abseits vom großen Feld in einer „Krankenstation“ auch angeschlagene Lavendelpflanzen pappelt. Eine weitere Fläche wird gar nicht abgeerntet, um den Bienen noch länger Nahrung zu bieten. Wer hier ankomme, sei fasziniert, hat er beobachtet. „Und wer wieder geht, lächelt beseelt – und ist sich und der Erde ein Stück näher gekommen.“

Dieter Sell

Info

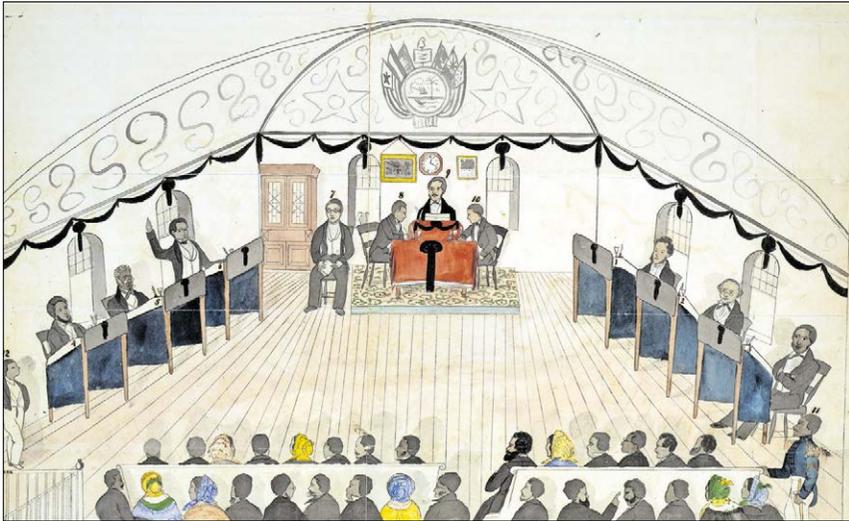
Gegen Stress und Schlaflosigkeit

„Sein Duft macht die Augen klar“, schrieb einst die Ordensleiterin und Mystikerin Hildegard von Bingen (1098 bis 1179) über den Echten Lavendel (*Lavandula angustifolia*). Mit ihrem leuchtenden Lila wird die Pflanze auch als „Seele der Provence“ bezeichnet. Ihre ätherischen Öle wirken beruhigend und sind in der Aromatherapie begehrt. Besonders wirksam ist Lavendel gegen Stress, Unruhe und Schlaflosigkeit.

In Blüten-säckchen wirkt der Duft außerdem vorbeugend gegen Motten im Kleiderschrank. Selbst wenn die

Blütenrispen schon lange vertrocknet sind, haben sie noch viel Aroma und lassen sich durch Kneten immer wieder aktivieren. Getrocknet sind sie auch für Süßspeisen, Lavendelzucker und Kräutertee geeignet.

Aufgrund seiner desinfizierenden, krampflösenden und beruhigenden Eigenschaften kommt Lavendel auch als Zusatz in Kosmetika zum Einsatz. Der richtige Erntezeitpunkt ist wichtig, was den Anteil der ätherischen Öle angeht. Ein guter Moment ist, wenn einige Blütenkelche geöffnet sind, aber noch nicht alle. *epd*



▲ Die Lithografie zeigt eine Sitzung des Senats von Liberia im Jahr 1856.

Vor 175 Jahren

Zwischen Freiheit und Tragödie

Gründung der Republik Liberia in Afrika machte vielen Hoffnung

Anfang des 19. Jahrhunderts sagten das britische Empire und der Rest der zivilisierten Welt der Sklaverei den Kampf an. Dabei kam in philanthropischen Kreisen die Idee auf, man solle die Verschleppung durch Sklavenhändler quasi wieder rückgängig machen. Es war der Beginn eines von großen Hoffnungen getragenen Projekts, mündend in die Gründung der ersten Republik auf afrikanischem Boden.

Vorbild war eine britische Initiative von 1787, frühere schwarze Sklaven, die im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg als Loyalisten die Briten unterstützt hatten, nun aber in Armut lebten, in Freetown in Sierra Leone anzusiedeln. Analog gründete sich 1816 in den USA die American Colonization Society mit dem Ziel, sowohl freigeborene Afroamerikaner wie auch ehemalige Sklaven „in ihre Heimat zurückzuführen“.

Hinter dieser Idee standen einerseits jene Abolitionisten, die um die alltägliche Diskriminierung der freien Schwarzen auch in den nördlichen USA wussten und sich zudem durch deren Emigration eine raschere Abschaffung der Sklaverei in den Südstaaten versprachen. Paradoxe Weise wurde der Plan aber auch von Plantagenbesitzern aus dem Süden unterstützt, die allein schon in der Existenz freier Schwarzer eine Bedrohung ihrer Sklavenhaltergesellschaft sahen.

Im Februar 1820 wagten die ersten 88 Siedler von New York aus die Überfahrt zur „Pfefferküste“. 1821 entstand nahe des späteren Monrovia die erste Kolonie, unterstützt von einigen US-Bundesstaaten. Doch Amerikas prominenteste Abolitionisten lehnten die

Auswanderungen kategorisch ab: Die meisten Afroamerikaner hätten seit Jahrzehnten in den USA gelebt. Hier, und nicht in Afrika, sei ihre Heimat. Hier wollten sie wie gleichberechtigte Bürger behandelt werden.

Anfangs nannte sich die Kolonie „Christopolis“, ab 1839 war offiziell von „Liberia“ die Rede. Durch Tropenkrankheiten waren von 4571 Siedlern, die ab 1820 in Liberia ankamen, 1843 nur noch 1819 am Leben. Am 26. Juli 1847 proklamierten eine Verfassungsversammlung sowie Joseph Jenkins Roberts, seit 1841 erster schwarzer Koloniegouverneur, die Unabhängigkeit der Republik Liberia, mit einer an die US-Verfassung angelehnten Staatsordnung und Flagge. Als Staatsziele wurden die Wahrung des Völkerrechts sowie die Modernisierung und Christianisierung der indigenen Bevölkerung genannt.

Die USA übten weiterhin ein „moralisches Protektorat“ aus und verhinderten Liberias Annexion durch Frankreich. Ab 1926 betrieb der US-Konzern Firestone in Liberia die größte Kautschukplantage der Welt. Im politischen System unterdrückte eine kleine Oberschicht aus Familienclassen der aus den USA zugewanderten „Amerikoliberianer“ die einheimische Mehrheit der „Afoliberianer“.

1980 putschte sich mit Samuel K. Doe ein Afoliberianer an die Macht: Korruption, Putschversuche und Does Gewalt Herrschaft destabilisierten Liberia. In den Bürgerkriegswirren bis zu Warlord Charles Taylors (Does Nachfolger) erzwungenem Exil 2003 starben rund 250 000 Liberianer. Von 2006 bis 2018 amtierte Ellen Johnson-Sirleaf als Präsidentin: Sie wurde als erste afrikanische Frau zum Staatsoberhaupt gewählt.

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

23. Juli

Birgitta von Schweden, Apollinaris

Während des Oderhochwassers 1997 brach der erste Deich in Brandenburg. 30 000 Bundeswehrsoldaten und 15 000 Freiwillige waren im Einsatz. Starke Regenfälle hatten die durch Begradigung gestörten Flussläufe in Deutschland, Tschechien und Polen über die Ufer treten lassen (Foto unten). Unzählige Menschen verloren ihr Zuhause sowie Hab und Gut. In Polen und Tschechien starben über 100 Menschen.

24. Juli

Christophorus, Siglind, Christine

In Greenwich, vor einer großen Menschenmenge, verunglückte der Brite Robert Cocking 1837 beim Test eines von ihm entwickelten Fallschirms tödlich. Sein Fehlversuch ließ weiteres Interesse an dieser Technik über Jahrzehnte schwinden.



25. Juli

Jakob, Thea

Vor 175 Jahren kam Paul Langerhans zur Welt. Bekannt wurde der deutsche Pathologe für die Entdeckung inselartiger „Zellhaufen“ in der Bauchspeicheldrüse, die man später „Langerhanssche Inseln“ nannte. Spätere Forscher fanden, heraus, dass diese für Blutzuckerregulierung und Insulinproduktion zuständig sind. Langerhans hatte Vorarbeit für die Erforschung von Diabetes geleistet.

26. Juli

Joachim und Anna

„Parsifal“, das letzte musikedramatische Werk von Richard Wagner,

wurde 1882 am Bayreuther Festspielhaus uraufgeführt. Mit religiösen Elementen wie weihervoller Musik, Monstranzenthüllung, Taufe und christlichem Abendmahlsritual wollte der Komponist eine „entrückende Wirkung“ erreichen.

27. Juli

Natalia, Pantaleon

Richard Nikolaus Graf Coudenhove-Kalergi ist in Vergessenheit geraten. Der japanisch-österreichische Schriftsteller, Philosoph und Politiker forderte nach dem Ersten Weltkrieg eine europäische Einigung und wurde Gründer der Paneuropa-Union. Graf Coudenhove-Kalergi, der Beethovens neunte Sinfonie als Europa-Hymne durchsetzte und erster Träger des Karlspreises war, starb 1972.

28. Juli

Beatus und Bantus

Mit Clemens von Brentano starb vor 180 Jahren einer der bedeutendsten Vertreter der Romantik. Seine Liedersammlung „Des Knaben Wunderhorn“ und seine Lyrik sind bis heute äußerst beliebt.

29. Juli

Martha, Maria, Lazarus

Die Mitbegründerin der Grünen, Christa Nickels, begeht ihren 70. Geburtstag. Dass sie sich als Katholikin bei der Partei engagierte, die sich für die Abschaffung von Paragraph 218 einsetzte, sorgte für Irritationen. Nickels war später als erste Grüne Mitglied im Zentralkomitee deutscher Katholiken. Nach 2006 zog sie sich aus der Politik zurück.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



▲ Das „Jahrtausendhochwasser“ in Polen: Zwischen den Wohnblöcken einer Siedlung in Breslau konnten sich die Menschen im Juli 1997 nur per Boot bewegen. An dem gelben Transporter und an den Bäumen sieht man die Höhe des Wasserstands.

SAMSTAG 23.7.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Marienkirche in Täferlingen bei Augsburg.
- 17.35 **ZDF: Plan b.** Da geht was, Deutschland! „Fairreisen.“
- 20.15 **MDR: Spur des Falken.** 1875 strömen Goldgräber ins Land der Dakota-Indianer. Die wollen sich das nicht gefallen lassen. Western, DDR 1968.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage (kath.).** Vikar Jürgen Wolf.
- 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität.** Priestersein und die Leitung.

SONNTAG 24.7.

▼ Fernsehen

- 9.00 **ZDF: 37 Grad.** Im Dienst des Staates. Ich werde Polizist(in).
- 9.30 **ZDF: Evangelischer Gottesdienst** aus der St.-Michaels-Kirche in Fürth.
- 10.00 **K-TV: Heilige Messe mit Papst Franziskus** zum Welttag der Großeltern und älteren Menschen.
- 20.15 **RTL 2: Hitler – Aufstieg des Bösen.** Dokudrama mit Robert Carlyle.

▼ Radio

- 7.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feiertag (kath.).** Die katholische Mutter des Grundgesetzes. Zum 60. Todestag der Politikerin Helene Weber.
- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Die Unterbrechung ist die Vollendung. Die spirituelle Kraft des Sommers.
- 10.05 **Deutschlandfunk: Katholischer Gottesdienst** aus St. Martin am Techelsberg in Kärnten.
- 10.30 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Pfarrer Matthias Blaha, Ingolstadt.
- 20.00 **Radio Horeb: Standpunkt** zum Welttag der Senioren. Von Diakon Robert Ischwang, Leiter der Seniorenpastoral im Bistum Augsburg.

MONTAG 25.7.

▼ Fernsehen

- 20.15 **ARD: Der Vorname.** Thomas und Anna sorgen für einen Eklat beim Familienessen: Sie wollen ihr künftiges Baby Adolf nennen. Komödie.
- 22.15 **ZDF: Tokio bebt.** Kurz nach Alexandras Umzug nach Tokio 2011 kommt es in Fukushima zur atomaren Katastrophe. Drama.
- 22.25 **3sat: Unrecht und Widerstand.** Roma und Sinti und die Bürgerrechte.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht (kath.).** Julia Knop, Erfurt. Täglich bis einschließlich Samstag, 30. Juli.

DIENSTAG 26.7.

▼ Fernsehen

- 22.35 **RTL: Wenn Tempo tötet.** Raserwahnsinn auf deutschen Straßen. Doku.
- 22.50 **ARD: Vergiftete Wahrheit.** Anwalt Rob Bilott deckt einen Umweltskandal auf. Justizdrama nach einem wahren Fall, USA 2019.
- 23.45 **ZDF: 37 Grad.** Was wird aus unseren Träumen? Reportage über junge Ukrainer, die wegen des Kriegs ihre Ziele nicht verfolgen können.

▼ Radio

- 19.15 **Deutschlandfunk: Das Feature.** Die Jägerin. Eine Frau gegen die brutalsten Menschenhändler der Welt. Fortsetzung eine Woche später.

MITTWOCH 27.7.

▼ Fernsehen

- 19.00 **BR: Stationen.** Leben nach der Haft. Der schwere Weg zurück.
- 22.00 **BR: Das Energie-Dilemma.** Wie sichern wir unsere Versorgung? Doku.

▼ Radio

- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Thora gegen Patriarchat. Ultraorthodoxe Frauenrechtlerinnen in Israel.

DONNERSTAG 28.7.

▼ Fernsehen

- 20.15 **Arte: Die Odyssee der einsamen Wölfe.** Warum begeben sich Wölfe auf Wanderungen über Hunderte von Kilometern? Doku.
- 22.15 **ZDF: Gebirgswelten.** Massen-Ansturm in den Alpen. Doku.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Plastikwelten. Eine Wissenschaftsgeschichte des Plastikmülls.

FREITAG 29.7.

▼ Fernsehen

- 19.30 **Kika: Hanni und Nanni.** Als die Zwillingmädchen des Diebstahls beschuldigt und von der Schule verwiesen werden, kommen sie in ein Internat. Komödie basierend auf Enid Blytons Kinderbuchreihe.

▼ Radio

- 20.05 **Deutschlandfunk: Das Feature.** Entführt in Syrien. Über den Umgang mit Extremsituationen.

👁️: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Foto: MDR/DRF/Petro Domenig

Kampf zweier ungleicher Brüder

Hubert Fischbach (Harald Krassnitzer, links) hat es gut im Leben: eine reizende Frau, zwei nette Kinder und ein Eigenheim. Auch bei der Karriere in einem Energiekonzern geht es steil bergauf. Dann ist da aber noch Viktor (Cornelius Obonya), Huberts Bruder, der in der anderen Hälfte des Doppelhauses lebt. Die beiden könnten unterschiedlicher nicht sein: der eine ein Karrierist im luxuriösen Geländewagen, der andere ein Bio-Laden-Besitzer mit Elektrorad. Als beide beschließen, an einem Öko-Wettbewerb teilzunehmen, kommt es zum Kleinkrieg. Wie sich die beiden gegenseitig hochschaukeln, zeigt die Komödie „Der Wettbewerb“ (ARD, 27.7., 20.15 Uhr).



Zwei Besuche in der Alpenregion

Der eine Ort zieht täglich Tausende an, am anderen ist nur alle zehn Jahre Hochsaison: Der Autor Wladimir Kaminer besucht in zwei Folgen der Sendung „Kaminer Inside“ (3sat, 23.7.) Schloss Neuschwanstein (19.20 Uhr) und die Passionsspiele in Oberammergau (20.15 Uhr). Aufgrund der Corona-Pandemie war Neuschwanstein monatelang geschlossen – eine einmalige Gelegenheit für Kaminer, das Schloss in aller Ruhe zu erkunden. In Oberammergau fiebert der Autor mit, wenn ein ganzes Dorf Kopf steht: „Es ist einzigartig zu erleben, wie identitätsstiftend die Passionsspiele wirken, gerade in Zeiten wie diesen, und wie Kultur die Menschen vereint.“

Wie viel Mensch verträgt die Welt?

Am Meeresgrund lagert der Stoff, aus dem die Energiewende ist: Kobalt, Nickel, Mangan und Kupfer – Batterien in Steinform. Die Dokumentation „Gier nach Meer“ (Arte, 26.7., 20.15 Uhr) begleitet eine Tiefsee-Expedition, die die Folgen von Rohstoffabbau am Meeresboden erforscht. Über den weltgrößten Getränkehersteller „Coca-Cola und das Plastikproblem“ (21.55 Uhr) geht es in der zweiten Dokumentation des Themenabends. Und in „Krank durch Plastik?“ (22.50 Uhr) untersuchen Forscher die Auswirkungen von Kunststoff auf unsere Gesundheit und Fortpflanzungsfähigkeit. Foto: The Why Foundation

Senderinfo

katholisch1.tv bei augsburg.tv und allgäu.tv jeden Sonntag um 18.30 Uhr (Wiederholung um 22.00 Uhr). Und täglich mit weiteren aktuellen Nachrichten und Videos im Internet: www.katholisch1.tv

Radio Horeb im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.



Bergsport und Umweltschutz

Bergabenteuer, Freundschaft und viel Wissenswertes rund um Klima- und Umweltschutz: Im fünften Band der Erfolgsreihe macht sich der Fuchs Ixi – alias Felix Neureuther – gemeinsam mit seinen Freunden auf den Weg in luftige Höhen.

Dabei thematisiert das Buch eine der größten Herausforderungen unserer Zeit: den Kampf gegen den Klimawandel und die Zerstörung der Bergwelt. Verpackt in ein spannendes Gipfelabenteuer erfahren die kleinen (und großen) Leser, dass man sein Ziel nur erreicht, wenn man die Probleme gemeinsam anpackt und es unsere einzigartige und wunderschöne Erde zu bewahren gilt.

Wir verlosen drei Bücher. Wer gewinnen will, schickt eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworträtsels und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost Rätselredaktion
Postfach 11 19 20
86044 Augsburg
E-Mail: redaktion@suv.de

27. Juli 2022

Über das Krimipuzzle aus Heft Nr. 27 freuen sich:

Wendelin Grotz,
87764 Legau,
Johann Hanauer,
92709 Moosbach.

Die Gewinner aus Heft Nr. 28 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

kleine Kirche	Ordensgründer (Franz von)	zubereitete Kartoffeln (Kw.)	▽	förmlich bei der Anrede (2 W.)	Leuchtdiode (Abk.)	Figur der Quadrille	Kose-name für ‚Vater‘	▽	Erd-achsenpunkt	Stadt in Holstein	zeitliche Verschiebung (engl.)	persönliches Fürwort
▷	▽	▽			▽	▽	Beiname New Yorks (Big ...)	▷	▽	▽	▽	▽
▷			6				die Pole betreffend	▷				
▷				Die zehn Gebote im A.T.	▷							schweres religiöses Vergehen
▷							einer der Beatles (Starr)		Heiliges Land		eurasi-scher Staatenbund	▽
▷			5					▷	▽			
▷				Ort der Getreidebearbeitung							nieder-ländisch: eins	
▷	vorsätzliche Zerstörung	ein Binde-wort	▽					▷				
▷							Abk.: am Ende	▷			arabi-sches Segel-schiff	
▷				Teil der Karpaten (Hohe ...)	▽	▽	persönliches Fürwort	▷				▽
▷		Nürnb. Kupferstecher, † 1540		Karpfen-fisch, Döbel	▷		1			andern-falls		
▷							der erste Mensch (A.T.)	veraltet: Ameise	Abkoch-brühe	▷		
▷				italie-nisch: sechs		Fremd-wortteil: Luft	▷	▽			Kap bei Valencia (Spanien)	
▷			kleine Märchen-gestalt (Schlaf)	▷							2	Heimat Abra-hams
▷		3			Frage-wort	▷	4		weibl. Borsten-tier	▷		▽
▷							Ratgeber, Erzieher	▷				



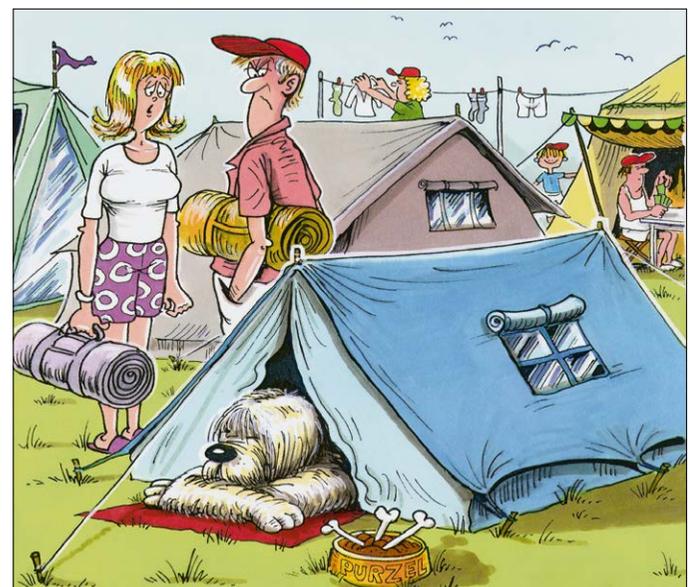
1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 6:
Wurzel mit Heilkräften
Auflösung aus Heft 28: **ERZENDEL**

	K		A		J									
F	L	O	R	I	E	R	E	N		B	I	S		
I	P		S	C	H	I	N	D	E	L				
A	T	T	I	T	U	E	D	E		H		P		
A	E	R								R	A	K	I	
I	N	N								M	A	R	I	A
E		U								K		M	C	
I	B	N								E	T	E		
E		I								T	E	E	N	
M	A	S	S		K		H		E		M	Z		
V	I		N	A	B	O	B		D	I	A			
V	I	E	L		P		S	O	G	A	R			
G	G		D	E	L	T	A		H		A			
K	N	E	B	E	L		I		U	L	A	N		
I	O	N		K	L	A	E	R	W	E	R	K		
N		P	O	E	T		G	E	M	M	E			

„Du weißt doch, dass Purzelchen diese engen Hundepensionen nicht ausstehen kann!“

Illustrationen: Jakob



Erzählung

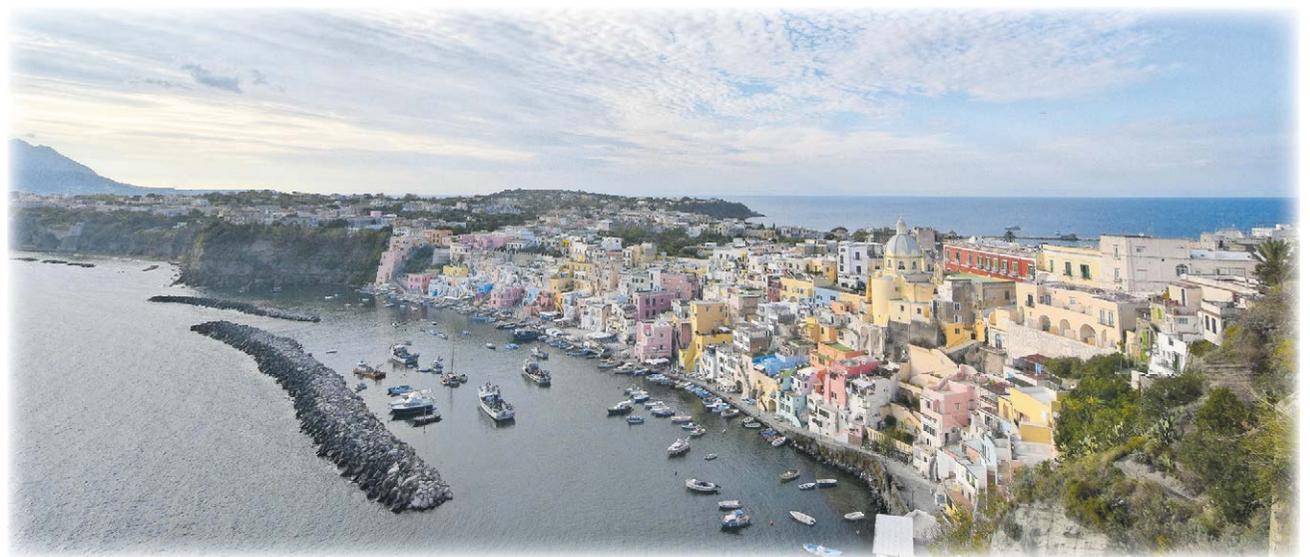
Am Fuß des blauen Berges



„Was findest du am schönsten in Neapel?“
 „Die Aussichten“, sagte ich. „Den Blick auf den blauen Vesuv, diesen doppelköpfigen Berg, der in der Vergangenheit, besonders vor fast 2000 Jahren, so rüchisch war und so zerstörerisch bei seinem Ausbruch, und der doch landschaftlich so freundlich und friedlich aussieht. Und dann der Blick aufs Meer, auf den Golf von Napoli mit der Insel Capri und auch mit Ischia und Procida und auf die mediterrane Stadt selbst, die von außen betrachtet hell und weiß in der Sonne glänzt. Wenn man in die Stadt hineinkommt, sieht es an vielen Stellen allerdings ganz anders aus, pittoreske Winkel und Gassen und auch ein Hauch von Vergänglichkeit. Aber das alles liegt vielleicht im Auge des Besuchers, des Touristen, und das muss dann jeder selbst wissen.“

„Du klingst wie jemand, der in diese Stadt verliebt ist.“ Wir standen an der Reling des Reiseschiffes „Alba Lena“, Herr Bertram Walzer und ich. Der Zufall hatte uns im Speisesaal an einen gemeinsamen Tisch gebracht, und wir hatten uns auf Anhieb gut verstanden. So etwas soll es ja geben.

„Ach ja“, sagte ich, „das kann man wahrscheinlich so sehen. Ich war schon viermal in Neapel, und ich bin ein paarmal mit einem Taxi quer durch die Stadt gefahren. Oft



brauchst du gute Nerven wegen der verstopften Straßen. Es sind aber gerade die Taxifahrer, die ihre Stadt am besten kennen.“

„Und was meinst du, wie sind die Leute, die Neapolitaner?“ „Schwer zu sagen für einen Mitteleuropäer. Wir neigen ja dazu, sie ungerecht zu betrachten. Ich habe zum Beispiel das Gefühl, dass in Neapel echter Glaube und Aberglaube dicht beieinander wohnen. Wenn du nur an das Blutwunder im Duomo San Gennaro denkst. Zweimal im Jahr zelebriert der Bischof diese Szene, wobei sich das Blut des Stadtpatrons Sankt Januarius vor aller Augen verflüssigt. Die überschäumende Reaktion der Leute ist schwer einzuschätzen. Man

weiß nicht so recht, was man davon halten soll und wie diese Idee überhaupt aufgekommen ist. Also – ich würde mir da kein Urteil erlauben.“

„Na, wir wollen mal sehen. In gut zwei Stunden sind wir ja da, und dann werde ich diese legendäre Stadt Neapel zum ersten Mal betreten.“ „Und ich freue mich riesig auf ein Wiedersehen. Neapel ist für mich immer eine kleine Sensation.“

Wir schauten von der Reling aus hinab aufs blaue Meer, wo schäumend das Wasser vom Schiff verdrängt wurde. Tief unter uns brummen dumpf die Motoren. Ein leichter Wind wehte uns um die Ohren.

Ich erinnerte mich an einen kleinen Jungen in Neapel, vielleicht sie-

ben oder acht Jahre alt, der plötzlich in der Via Toledo an meiner Seite trottete, zu mir aufschaute und „Soldi, Signore, soldi!“ krächte. Klar, er wollte ein wenig Geld von mir haben. Ich gab ihm vier 50er-Münzen. Er bedankte sich und sagte dann mit strahlender Miene: „Du musst aufpassen, Signore, hier in Napoli wollen alle an dein Geld. Jeder will etwas von dir haben. Sei also bitte auf der Hut!“

Dann hüpfte er davon. Ich weiß nicht, ob das die vielzitierte Neapolitanità war, die der Junge da durchblicken ließ. Ich fand es recht amüsant. Der Junge war ein Kind des Südens.

Text: Peter Biqué;
 Foto: gem

Sudoku

8	5	3			7			1
	2			1	9			5
	9	5	2	8	4			3
	9		3	8	7		5	
5	7			1	2		3	
3	4	1	6				7	
6	3		1	7	9		4	
9	7	4				8	1	6
	2		8	4	6			7

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 28.

5				8	3	9		1
1				7			8	4
7	9							6
2	3	9	4					
				8	2		1	3
		1	5				2	
	1	6			2			9
	7			9	8			1
				4		5		7





Hingesehen

Auf seiner Paddeltour vom nordrhein-westfälischen Kevelaer bis ins Saarland hat der Präses der evangelischen rheinischen Landeskirche, Thorsten Latzel (Mitte), den katholischen Trierer Bischof Stephan Ackermann (rechts) als guten Teampartner erlebt. „Stephan ist zum ersten Mal im Boot gewesen“, sagte Latzel. „Wir konnten erleben, dass wir gemeinsam paddeln; dass man einander zeigt, wie das funktioniert, und man auch merkt, wie man gut durch so kleine Stromschnellen und so etwas durchkommt.“ Mit Blick auf die Kirche betonte Latzel, das sei „ein Modell, wie wir in Zukunft Kirche sein können und sollten: dass wir den Kontakt zu Menschen suchen, rausgehen aus unseren Kreisen und Gruppen – aus unseren Kirchenräumen, auch mal nasse Füße bekommen und durchgeschwitzt ankommen“.

KNA; Foto: Simone Bastreri/Bistum Trier

Wirklich wahr

Das Forschungsinstitut für Diskrete Mathematik der Universität Bonn hat die „Rechenmaschine des Papstes“ erworben. Die Maschine wurde um 1850 von dem französischen Erfinder und Unternehmer Charles Xavier Thomas (1785 bis 1870) gefertigt. Die Maschine – ein sogenanntes Arithmometer – war ein Geschenk für den damaligen Papst Pius IX. (1846 bis 1878), teilte die Kulturstiftung der Länder mit.



Die Stiftung fördert den Ankauf von der Erbin eines Antiquitätenhändlers mit 55.000 Euro. Zu den Gesamtkosten wurden keine Angaben gemacht. Die Rechenmaschine soll künftig in der Ausstellung des Forschungsinstituts in Bonn gezeigt werden. Das Foto zeigt ein Arithmometer aus dem Jahr 1855, das damals als Geschenk für den König von Portugal angefertigt wurde.

epd/red

Zahl der Woche

144 000

Integrationskurse für ukrainische Kriegsflüchtlinge hat die Bundesagentur für Arbeit bislang genehmigt. Rund 52.000 haben ihre Kurse bereits begonnen, heißt es in einem Lagebericht der Bundesagentur.

Fast 900.000 Menschen aus der Ukraine reisten demnach seit Beginn des russischen Angriffs am 24. Februar nach Deutschland ein. Bis Ende Juni haben sich 353.424 Ukrainer bei Arbeitsagenturen, Jobcentern und anderen kommunalen Stellen gemeldet. Davon waren 265.153 in erwerbsfähigem Alter zwischen 15 und 67 Jahren und über drei Viertel weiblich. Zugleich zählten die Familienkassen inzwischen knapp 121.000 Anträge auf Kindergeld.

Geflüchtete aus der Ukraine haben Anspruch auf Leistungen aus dem Sozialgesetzbuch II (Hartz IV). Das Arbeitsministerium wird für 2022 beim Finanzminister zusätzliche Mittel beantragen müssen.

KNA

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 42 vom 1.1.2022. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Mediendesign: Gerhard Kinader
Telefon: 08 21/5 02 42-36

Geschäftsführer: Ulrich Bobinger

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels
Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Lydia Schwab, Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),

Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-12,

Leserservice: Telefon: 08 21/5 02 42-13 oder 08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 35,25. Einzelnummer EUR 2,80. Bestellungen direkt beim Verlag, Leserservice.

Abbestellungen sind vier Wochen vor dem darauffolgenden Monatsende schriftlich an den Verlag nach Augsburg zu richten, entweder per E-Mail, per Fax oder per Post.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
IBAN DE51750903000000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskampf besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Wie lang währte das Pontifikat von Pius IX.?

- A. 31 Jahre und acht Monate
- B. 26 Jahre und fünf Monate
- C. Zwölf Jahre und zehn Monate
- D. 33 Tage

2. Welches Ereignis fällt in seine Amtszeit?

- A. Der Erste Weltkrieg
- B. Das Erste Vatikanische Konzil
- C. Das Dogma von der Unbefleckten Empfängnis Mariens
- D. Der erste Weltjugendtag

Lösung: 1 A, 2 B und C

Foto: Sergei Magel/Heinz Nixdorf MuseumsForum

Joachim, Anna und ihre Sippe

Sind die Heiligengeschichten um die Großeltern Jesu wenigstens wahrscheinlich?

In der Bibel steht über die Großeltern Jesu nichts, und ihre Geschichte klingt nach reiner Legende. So hätten sie nach den geltenden Regeln eigentlich aus dem Heiligenkalender verschwinden müssen. Ihre Verehrung ist dafür jedoch viel zu groß.

Nach dem apokryphen (wörtlich: „verborgenen“), das heißt nicht zum Kanon der Heiligen Schrift gehörenden *Protevangelium nach Jakobus*, das um das Jahr 150 entstand, war Joachim ein gerechter und wohlthätiger Mann, dessen Opfer vom Hohepriester aber zurückgewiesen wurde, weil seine Ehe mit Anna nach 20 Jahren immer noch kinderlos war. Joachim fastete und tat in der Wüste Buße, bis ein Engel ihm und seiner Frau die Geburt eines Kindes ankündigte. Zurück in Jerusalem, umarmten die Eheleute einander vor dem Tempelgang, der Goldenen Pforte. Das Mädchen namens Maria gaben sie ihrem Gelübde entsprechend mit drei Jahren zur Erziehung in den Jerusalemer Tempel. Joachim verstarb kurz darauf.

Im Tempel habe Maria den Purpufaden zum Vorhang gewirkt, der beim Kreuzestod ihres Sohnes zerreißen sollte (Mt 27,51). Allein schon bei dieser Vorstellung Mariens als „Tempeljungfrau“ winken die „Fachleute“ ab. Solche habe es im Jerusalemer Tempel nicht gegeben. Das *Protevangelium* lehnt sich beim Gelübde Annas, ihr Kind dem Tempeldienst zu weihen, an die Geschichte Samuels an, den seine Mutter Hanna dem Priester Eli zur Erziehung im Tempel anvertraut (1 Sam 1,11), weswegen es sehr konstruiert wirkt und als völlig unhistorisch verworfen wird.

In derselben Samuelgeschichte sowie im Buch Exodus ist ein Dienst von Frauen vor dem Offenbarungszelt allerdings tatsächlich belegt (1 Sam 2,22; Ex 38,8). Es ist denkbar, dass der Frauendienst vor der Stiftshütte



▲ Tilman Riemenschneider, *Die heilige Anna mit ihren drei Ehemännern*, um 1510, Bode-Museum, Berlin.

im Ersten, Salomonischen Tempel fortbestand und von Anhängern der Frühtradition wie den Essenern auch zur Zeit Annas und des Zweiten, Herodianischen Tempels weiter gepflegt wurde.

Das älteste bekannte Annenbild entstand um 650. Das Fresko der „Drei Mütter“ in der römischen Kirche Santa Maria Antica zeigt sie umgeben von Elisabeth und Maria mit ihren jeweiligen Kindern. Weil sich

der Kult der heiligen Anna, die ihre Tochter durch göttliche Einwirkung an der Goldenen Pforte empfangen hätte – diese Ansicht verurteilte erst Papst Innozenz XI. 1677 –, zu selbständigen drohte, kamen Maria und Jesus hinzu. Die älteste Darstellung der sogenannten Anna selbdritt mit Tochter und Enkel scheint 1206 in Stralsund entstanden zu sein.

Eine Anna selbdritt schmückte die Taufkirche von Martin Luther, weswegen er die Schutzpatronin der Bergleute und gegen Blitzschlag auch im fürchterlichen Gewitter von 1505 anflehte: „Heilige Anna, hilf! Ich will Mönch werden!“

Die größte Verehrung verdankte sie indes den Ausschmückungen der *Legenda aurea* (um 1265), nach der Anna noch zwei weitere Ehemänner gehabt hätte, von denen sie jeweils auch eine Tochter namens Maria bekam, die wiederum Mütter von Jüngern und Aposteln wurden: die „Heilige Sippe“, die bis zu 28 Personen umfasste. Gemäß der Legende heiratete Anna nach dem Tod Joachims nämlich zum zweiten Mal. Von ihrem Mann Kleophas bekam sie ebenfalls eine Tochter mit dem Namen Maria, die mit ihrem späteren Mann Alphäus die Söhne Jakobus den Jüngeren, Simon den Eiferer, Joses und Judas Thaddäus hatte.

Als auch Kleophas verstarb, heiratete Anna ein drittes Mal. Von ihrem Mann Salomas bekam sie wieder eine Tochter mit dem Namen Maria. Diese vermählte sich später mit Zebedäus; aus dieser Ehe stammen Jakobus der Ältere und Johannes der Evangelist.

Annas Schwester Hismeria wiederum hatte zwei Kinder: Ihre Tochter Elisabeth heiratete Zacharias und gebar Johannes den Täufer. Von Hismerias Sohn Eliud stammte der Eiseheilige Servatius († 384) ab.

Diese beliebte Legende diente unter anderem dem Hochadel zur Rechtfertigung von Zweit- und Drittehen. Maler wie Lucas Cranach setzten sich selber als Alphäus mit Frau und Schwiegereltern als weitere Glieder der Heiligen Sippe in Szene. 1563 untersagte das Konzil von Trient dieses „Trinubium, die dreimalige Vermählung“ – ohne seine Darstellung gleich unterbinden zu können.

Peter Paul Bornhausen

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf der Priesterausbildungshilfe e.V., Bonn. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Reise / Erholung

500 Fasten-Wanderungen
Telefon/Fax 0631-47472 · www.fastenzentrale.de



Die Wahrheit suche in der Heiligen Schrift, nicht bloß schöne Worte.
Thomas von Kempfen

**DIE BIBEL
LEBEN
TAG FÜR TAG**

Sonntag, 24. Juli
17. Sonntag im Jahreskreis
Da sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wenn ihr betet, so sprecht: Vater, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. (Lk 11,2)

Das Evangelium zeigt uns Jesus als betenden Menschen. Die Jünger spüren die Tiefe seiner Zuwendung zu Gott. Sie bitten Christus darum, sie beten zu lehren. Das erste Wort Jesu ist eine Anrede an den Vater. Die Kraft seines Gebets ist das Vertrauen.

Montag, 25. Juli
Hl. Jakobus
Jesus erwiderte: Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? Sie sagten zu ihm: Wir können es. (Mt 20,22)

Auf dem Lebensweg begegnen uns viele Menschen und Ereignisse. Sie füllen den Kelch des Lebens. Dieser Kelch trägt Freude und Schmerz, Licht und Schatten in sich. Kann ich meinen Kelch annehmen mit allem, was ihn ausfüllt?

Dienstag, 26. Juli
Dann verließ er die Menge und ging in das Haus. Und seine Jünger kamen zu ihm und sagten: Erkläre uns das Gleichnis vom Unkraut auf dem Acker. (Mt 13,36)

Gott sät Gutes auf den Acker der Welt, doch es gibt Hindernisse des Wachstums. Unkraut und Weizen wachsen zusammen auf dem Feld des Lebens. Gott ist großzügig mit seinem Samen. Verborgener wächst der goldene Same der Güte in uns.

Mittwoch, 27. Juli
Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn und grub ihn wieder ein. Und in seiner Freude ging er ihn, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte den Acker. (Mt 13,44)

Jesus ist ein guter Erzähler. Er teilt mit uns eine frohe Erfahrung: Christus hat das Reich Gottes als Schatz seines Lebens entdeckt. Der Herr möchte uns einladen, Schatzsucher im Alltag zu sein.

Donnerstag, 28. Juli
Wiederum ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Netz, das ins Meer ausgeworfen wurde und in dem sich Fische aller Art fingen. (Mt 13,47)

Das Reich Gottes wird mit einem Netz verglichen, in dem Fische aller Art sind. Menschen mit unterschiedlichen Gaben und Lebensentwürfen sind miteinander unterwegs. Hoffnungsvolles Leben ist vielgestaltig.

Freitag, 29. Juli
Marta sagte zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll. (Joh 11,27)

Maria, Marta und Lazarus sind die Freunde Jesu. Für Christus ist es wichtig,

Freundschaft auf seinem Weg zu erfahren. Auf die Freunde kann er sich verlassen. Gelebte Freundschaft ist für uns Nachfolge Jesu.

Samstag, 30. Juli
Zu dieser Zeit hörte der Tetrarch Herodes, was man von Jesus erzählte. Er sagte zu seinem Gefolge: Das ist Johannes der Täufer. Er ist von den Toten auferstanden; deshalb wirken solche Kräfte in ihm. (Mt 14,1f)

Herodes spürt die Kraft, die in Jesus wirkt. Christus bringt uns in Kontakt mit der befreienden Energie Gottes. Er ist durchlässig für den göttlichen Geist. Kann ich mich dieser Quelle der Kraft öffnen?



Schwester Mechthild Brömel lebt im Karmel Regina Martyrum Berlin, arbeitet dort im Klosterladen mit und ist für das Archiv zuständig.

4 x im Jahr bestens informiert!

St. Verena

Zeitschrift für die Frau im katholischen Pfarrhaus

- Informationen aus der Berufsgemeinschaft
- praktische Tipps für Haushalt, Garten und Gesundheit
- Gebete, Impulse, meditative Bilder

Ja, schicken Sie mir die mit 4 Ausgaben jährlich erscheinende Zeitschrift **St. Verena** für mindestens 1 Jahr zum günstigen Jahresbezugspreis von EUR 12,00 (incl. Zustellgebühr).

Zustellungsbeginn

Name / Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Ich bin damit einverstanden, dass die zu entrichtende Abonnementgebühr jährlich von meinem Konto abgebucht wird.

IBAN

Datum, Unterschrift

Bitte ausfüllen und einsenden an: Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice **St. Verena**, Hensisstraße 1, 86152 Augsburg.

Vertrauensgarantie: Diese Bestellung kann innerhalb zwei Wochen schriftlich widerrufen werden. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



▶ 4:39 Primizgedächtnismesse in Bachern



Klosterkirche
Maria Medingen

3:39



Weltfairänderer
an der Fachakademie

4:18



Zwischenbilanz
Ampel-Koalition

5:45



Erster ökumenischer
Glockenrundgang in
Pfersee

5:42

Eine Multimedia-Reportage



Wie kommt die Barmherzigkeit in die Welt?

Über die sieben leiblichen Werke
der Barmherzigkeit, die das Wesen Gottes
in der Welt sichtbar machen.

Schauen Sie doch mal rein!

www.suv.de/reportagen/



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Schutzheilige der Reisenden: Christophorus Segen auf Urlaubswegen

Die Sommerferien stehen bevor und für die meisten damit auch ihr lang ersehnter Sommerurlaub. Und einer darf auf der langen Fahrt auf keinen Fall fehlen: Der heilige Christophorus, der Schutzheilige der Reisenden. Am 24. Juli ist sein Gedenktag. Aber wer war eigentlich dieser Christophorus und warum hängen wir seine Plakette in unser Auto?

Eva Fischer von Radio Augsburg berichtet



Aktion Hoffnung Secondhand-Trachtenmärkte

Noch bis 20. August veranstaltet die Aktion Hoffnung insgesamt sieben Secondhand-Trachtenmärkte. Statt Kleidung von der Stange gibt es eine große Auswahl an individuellen Dirndl, Blusen, Lederhosen und Janker.

Eva Fischer berichtet.



www.radio-augsburg.de



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten



Liebgewonnene Tradition Ein Dorf – vier Priester feiern Gottesdienst

Der kleiner Ort Bachern bei Friedberg ist beschaulich. Eine Kirche, ein paar Häuser, gerade einmal 700 Einwohner. Und doch gibt es hier etwas ganz besonderes. Denn aus dem kleinen Bachern, bzw. dem noch viel kleineren Nebenort Rohrbach, sind gleich vier Priester hervorgegangen. Einmal im Jahr, an einem Mittwoch im Juli, feiern sie alle vier gemeinsam einen Gottesdienst. Eine liebgewonnene Tradition, über die Eva Fischer berichtet.



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 27/2022)



**u. a. Internationales Orgelfestival in Augsburg,
Zwischenbilanz Bundesregierung vor Sommerpause,
Umweltfairänderer BDKJ,
Primizgedächtnisgottesdienst in Bachern,
Kirchenportrait Maria Medingen**

www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgötte von Biberbach“, Telefonnummer 08271/2936, Mo., Di., Fr. 9 Uhr Messe. Sa. und Do. 18.30 Uhr Messe. Rkr. am Mo. um 8.30 Uhr und täglich um 18 Uhr. So. 10 Uhr und 18.30 Uhr Messe. Sa. ab 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle, Telefonnummer 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr. - So., 24.7., 9.45 Uhr Rkr., 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr Andacht mit Fahrzeugsegnung. - Sa. 19 Uhr Rkr. - Mo. und Di. 19 Uhr Rkr. - Mi., 27.7., 9 Uhr Messe, anschl. Krankengebet. - Do., 28.7., 19-20 Uhr euchar. Anbetung. - Fr., 29.7., 19 Uhr Rkr. zum Kostbaren Blut. BG werktags außer Di., Do. und Mittwochabend von 9-11.30 Uhr, 14-17.30 Uhr und 18.30-20 Uhr.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe, Telefonnummer 0821/601511, Sa., 23.7., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messfeier, anschl. euchar. Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 9.15 Uhr Gebetsstation an der Statue des Hl. Christophorus, 15-16 Uhr BG - So., 24.7., 7 Uhr, 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschl. euchar. Anbetung bis 18 Uhr (DKK). - Mo.-Fr. 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 15-18 Uhr (außer Mo.), 14 Uhr Rkr. - Mi., 27.7., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe.

Gachenbach, Maria Beinberg, Telefon 08259/8979090, Termine für Wallfahrten und Gottesdienste können telefonisch oder im Internet unter www.pg-aresing-weilach.bayern abgerufen werden.

Jettingen-Scheppach, Wallfahrtskirche Allerheiligen, Telefon 08225/1045, So., 24.7., 10.30 Uhr Pfarrgottesdienst.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche, Telefonnummer 08394/9240, So., 24.7., 7 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrtsmesse. - Mo., 25.7., 8 Uhr Messe. - Di., 26.7., 9.30 Uhr Salve Regina, 10 Uhr Messe. - Mi., 27.7., 19.15 Uhr Abendmesse. - Do., 28.7., 8 Uhr Messe. - Fr., 29.7., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt. Beichtgelegenheit unter der Telefonnummer 08394/9258010 erfragen.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche, Telefon 09081/3344, So., 24.7., 10 Uhr Messe. - Mi., 27.7., 17.30 Uhr Rkr. und BG, 18 Uhr Messe.

Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried, Telefonnummer 07302/92270, Messe: Mo.-Sa. 7 Uhr, 15 Uhr und 19.30 Uhr. Rkr.: 14.15 Uhr und 18.50 Uhr. So. 8 Uhr, 10 Uhr und 15 Uhr Messe, 11.30 Uhr Missa in forma extraordinaria. BG: Do. 18.30 Uhr, Fr. und Sa. um 16.15 Uhr, So. um 9 und 14 Uhr.

Obermauerbach, Maria Stock, So., 24.7., 13.30 Uhr Rosenkranz. Vorbetter ist Jakob Riedlberger aus Klingen.

Steingaden, Wieskirche, Telefonnummer 08862/932930, Sa., 23.7., 10 Uhr Messe, 13 Uhr Trauung, 16.30 Uhr Pilgermesse in englischer Sprache. - So., 24.7., 8.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 19 Uhr Konzert. - Di., 26.7., 10 Uhr Messe. - Mi., 27.7., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe, 11 Uhr Kirchenführung, 11.45 Uhr musikalische Meditation, 13 Uhr Pilgermesse, 19.30 Uhr meditatives Tanzen. - Fr., 29.7., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Messe, 16 Uhr Konzert.

Sielenbach, Maria Birnbaum, Telefonnummer 08258/242, So., 24.7., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - Mo., 25.7., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - Fr., 29.7., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen, Telefon 08194/8276, Sa., 23.7., 18.25 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - So., 24.7., 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Di., 26.7., 9 Uhr Wallfahrtsmesse.

Violau, St. Michael, Telefon 08295/608, Sa., 23.7., 17.30 Uhr BG, 18 Uhr Messe. - So., 24.7., 8.30 Uhr Festgottesdienst zum Patrozinium, 10 Uhr Gottesdienst. - Mi., 27.7., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Messe.

Wemding, Maria Brunnlein, Telefonnummer 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten und eucharistische Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Wigratzbad, Gebetsstätte, Telefonnummer 08385/92070, Sa., 23.7., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 16 Uhr Familienmesse mit Segnung, BG 10-11 Uhr und 17.30-19 Uhr. - So., 24.7., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt. 11 Uhr und 13.30 Uhr Messe, 19.30 Uhr Jugendmesse, BG 9-12 und 12.45-14 Uhr. - Mo.-Fr., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe, BG 10-11 und 17.45-18.30 Uhr. - Do., 28.7., 19.30 Uhr Messe zur Sühnenacht. - Fr., 29.7., 15 Uhr Kreuzweg.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Telefon 08284/8038, Sa., 23.7., 8.30-9 Uhr BG, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - So., 24.7., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 11.30 Uhr Messe, 17 Uhr BG, 19.15 Uhr Messe. - Mo.-Do., 7.30 Uhr (außer Di.) und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - 13.7., siehe Fatimatage. - Fr., 29.7., 7.30 Uhr Messopfer, 9.30 Uhr Brevier-Gebet, 10.30 Uhr BG und stille Anbetung, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe, 20 Uhr BG, 20.45 Uhr Betrachtung, 21.30 Uhr Messe.

Ausstellungen

St. Ottilien, Aschenblume, bis 15.8. in der Galerie des Klosters St. Ottilien. Gedichte von Paul Celan in Bildern von Jörg Schmutterer und Fotografien von Christoph Lingg. Der jüdische Dichter Paul Celan (1920 bis 1970) ge-

hört zu den Meistern der deutschen Sprache. In seinen Gedichten beschreibt er die Erfahrungen der Shoa, aber auch Heimatlosigkeit und Einsamkeit, der die Sehnsucht nach Geborgenheit gegenübersteht. Der Münchner Arzt, Psychotherapeut und Maler Jörg Schmutterer hat in seinen Bildern eine Umsetzung der Gedichte Celans gewagt. Der österreichische Fotograf Christoph Lingg schildert Celans Welt mit Bildern aus Czernowitz, der Heimatstadt des Dichters.

Maihingen, „Lauter alte Schachteln“, bis 16.10. im Museum Kulturland Ries. Für die Jahresausstellung öffnet das Museum seine umfangreichen Sammlungsbestände: Kisten und Kästchen, Koffer und Truhen, Kartons und Schachteln, Kassetten und Schatullen werden aus den Depots geholt. Jedes der zahlreichen großen und kleinen Exponate bewahrt seinen individuellen Inhalt. Neben materiellen Schätzen und Schmuckstücken erwarten Besucher wertvolle persönliche Geschichten und spannende kulturgeschichtliche Zusammenhänge. Daraus ergibt sich eine bunte Themenvielfalt aus Aufbewahrung und Transport, Handwerk und Beruf, Waren und Wertsachen, Reisen und Flucht, Zweckentfremdung und Weiterverwendung.

Reisen

Augsburg, Studienpilgerreise Salzburg, Fr., 23.9., bis Mo., 26.9. Tag 1: Ankunft in Salzburg, Mittagessen und Rundgang durch die Altstadt. Besichtigung der Abtei St. Peter und des Doms St. Rupert und St. Virgil. Tag 2: Fahrt zur Festung Hohensalzburg, nachmittags Wasserspiele im Schloss Hellbrunn. Tag 3: Gottesdienst in der Franziskanerkirche, Besuch der Festspielstätten und von Mozarts Geburtshaus. Am Nachmittag geht es in die Bergwelt im Salzkammergut und über den Mondsee und St. Gilgen in die Kaiserstadt Bad Ischl. Tag 4: Besichtigung des Schlosses Mirabell und des Forschungsinstituts Mozarteum, anschließend Heimreise. Geistliche Begleitung: Diakon Andreas Martin. Kosten: 635 Euro, Zuschlag Einzelzimmer: 57 Euro. Anmeldung und Informationen zur Pilgerreise unter der Telefonnummer 0821/31663240.

Augsburg, Rom für Ehejubilare, Mo., 17.10., bis Fr., 21.10. Tag 1: Ankunft



Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-1110111 und 0800-1110222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



und Fahrt zur Papstbasilika St. Paul vor den Mauern. Tag 2: Feierlicher Gottesdienst mit Erneuerung des Eheversprechens im Petersdom und Zeit für Besuch der Papstgräber. Nachmittags Spaziergang auf dem alten Pilgerweg über die Engelsbrücke in die Innenstadt weiter zum Trevi-Brunnen, zur Piazza di Spagna und zur Spanischen Treppe. Tag 3: Generalaudienz des Papstes und Ausflug nach Tivoli. Tag 4: Besuch der Basiliken S. Giovanni in Laterano und S. Maria Maggiore. Anschließend Außenbesichtigung des Kolosseums und des Forum Romanums. Tag 5: Rundgang an den verschiedenen Grabarten der Domitilla-Katakombe, Abschlussgottesdienst und Rückflug. Geistliche Begleitung: Domkapitular Armin Zürn und Diakon Andreas Martin. Kosten: 998 Euro pro Person. Um baldige Anmeldung unter der Telefonnummer 08 21/31 66 32 40 wird gebeten.

Exerziten

Leitershofen, Ignatianische Einzelexerziten, So., 4.9., bis So., 11.9., im Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus in Leitershofen zum Thema „Du schaffst meinen Schritten weiten Raum“. Anmeldung unter Telefon 08 21/90 75 40.

Leitershofen, Exerzientage nach der Hl. Therese von Lisieux, So., 19.9., bis Fr., 23.9., im Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus in Leitershofen zum Thema „Christ sein im Alltag und Gottverbundenheit“. Informationen und Anmeldung unter der Telefonnummer 08 21/90 75 40.

Konzerte

St. Ottilien, Orgelkonzert, So., 24.7., 15.30 Uhr in der Klosterkirche St. Ottilien. Aufgeführt wird „Beethoven und der schwarze Geier – wie die ‚Kreuzersonate‘ zu ihrem Namen kam“. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Roggenburg, Kirchenkonzert, So., 31.7., 17 Uhr in der Klosterkirche Roggenburg. Der Verein der Freunde des Klosters Roggenburg e.V. und das Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur laden herzlich zum Kirchenkonzert mit dem „Attacca Brass Quintett“ ein. Konzertkarten sind im Vorverkauf

oder am Veranstaltungstag an der Konzertkasse erhältlich.

Geistliche Tage

Augsburg-Leitershofen, Pilgertage „Buen Camino“, So., 31.7., bis Mi., 3.8., im Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus. Anmeldung unter der Telefonnummer 08 21/90 75 40.

Seminare

Mindelheim, Auftanken für Leib und Seele, Mo., 15.8., bis So., 21.8., im Kloster zum Heiligen Kreuz. Die Gemeinschaft von der erlösenden Liebe Christi lädt ein, das Wort Gottes und die Schöpfung wahrzunehmen. Kurselemente sind: biblische Imagination, Impulse, Wahrnehmung mit allen Sinnen, gemeinsame Gebetszeiten, Einzelbegleitung und Gemeinschaftselemente. Anmeldung unter Telefon 08 21/90 75 40.

Stille Tage

Leitershofen, „Genuss“ - Stille Tage, Fr., 9.9., bis Sa., 10.9., im Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus in Leitershofen. Anmeldung unter Telefon 08 21/90 75 40.

Sonstiges

Augsburg-Leitershofen, Schulungs- und Reflexionstag für Menschen, die in der Begleitung Trauernder tätig sind, Sa., 23.7., 9-17 Uhr im Exerzitenhaus Leitershofen. Der Aussage Goethes „Zwei (oder drei) Seelen wohnen auch in meiner Brust“ wird nachgegangen, denn in der Begleitung Trauernder und im Hospizkontext ist es hilfreich, sich der eigenen „inneren Teile“ bewusst zu sein. Es werden die Grundlagen der „inneren Teile-Arbeit“ als Beratungswerkzeug für Begleitprozesse vorgestellt. Anmeldung unter Telefon 08 21/31 66 26 11.

Donauwörth/Dillingen/Nördlingen, Wandern und Besinnen, Sa., 10.9., bis Sa., 17.9. Das Seelsorgeamt Außenstelle Donauwörth lädt zum gemeinsamen Unterwegssein und Wandern, zu sieben Tagen mit Zeiten der Besinnung und Impulsen, zu guten Gesprächen und Stille in einer herrlichen, von Felsen, Wiesen und der Altmühl durchzogenen Landschaft ein. Nähere Infos unter Telefon 0906/706 28 70.



▲ Die Professjubilare (erste Reihe v. li.): Abt Notker, Br. Fabian, Erzabt Wolfgang, P. Rudolf, Br. Julian, Br. Egbert; (zweite Reihe v. li.): P. Gregor, P. Cyrill, P. Gallus, Br. Ludwig, Br. Stephan, Br. Adalbert; (dritte. Reihe oben v. li.): Br. Franz und P. Guido.

Foto: Michael Rabl

Treue zur Gemeinschaft

Missionsbenediktiner feierten Professjubiläen

ST. OTTILIEN – Mit einem Festgottesdienst beging die Gemeinschaft der Missionsbenediktiner ihre Professjubilare. 17 Brüder und Patres, davon 13 in Anwesenheit, durften auf 65, 60, 50 und 25 Jahre ihres Wirkens zurückblicken. Den Gottesdienst gestaltete musikalisch die Chorschola der Abtei unter Leitung von Pater Vianney Meister.

In seiner Eingangsbegrüßung sagte Erzabt Wolfgang Öxler, dies sei ein Tag der Freude, aber auch ein Tag, um Gott zu loben und den Mitbrüdern Dank zu sagen für ihren Dienst und ihre Treue. Gott sei immer in ihrer Nähe. Pater Vianney Meister bezog seine Festpredigt auf das Bild zum Professjubiläum, das den Kirchturm der Abtei zeigt: „Unsere Jubilare haben sich von diesem Turm anziehen lassen, magnetisiert von der Würde und Hoheit haben sie den Weg nach St. Ottilien gefunden. Wie oft ist der Turm umstürmt worden, und er steht immer noch. Er ist ein Lebensbild für euch Jubilare – ihr habt in eurem Leben Höhen und Tiefen erlebt und seid aus ihnen schlauer geworden: Gott hat euch umgeben, geführt und gestärkt.“

Monastische Stabilität

Hinter jedem der Mitbrüder stecke eine ganz persönliche, eigene Lebensgeschichte, in der die vielen Professjahre auch Spuren hinterlassen hätten: monastische Stabilität, berufliche Orientierung, menschliche Herausforderung, soziale Verantwortung. Manchmal spiele auch das Schicksal mit einem. Man hadert mit Gott oder es sind persön-

liche Schwächen, die alles in Frage stellen. „Diesen Situationen habt ihr euch gestellt und Gott sei Dank haben sie euch nicht verstellt!“

Ein persönliches Wort richtete Pater Vianney noch an Bruder Fabian Wetzels, Gärtnermeister und Florist, der aus den Händen des Erzabts den Altersstab zum 50-jährigen Professjubiläum entgegennehmen durfte: „Der Altersstab erinnert uns an die Gebrechlichkeit menschlichen Lebens, er erinnert aber auch daran, dass Gott unsere Stütze ist, unser Hirte auf dem Pfad zum Himmelreich!“

Die Erneuerung und Bekräftigung des Gelübdes vor dem Erzabt, den Mitbrüdern und anwesenden Gästen war der Höhepunkt des Festgottesdienstes. Im Anschluss an die Messe trafen sich Familien, Freunde und Bekannte im Garten des Exerzitenhauses mit den Jubilaren, um zu gratulieren. Aus Gesprächen mit ihnen war auch viel Interessantes aus dem Leben und Werdegang zu erfahren.

Bruder Adalbert Scharpf beging sein 65-Jahr-Jubiläum. Er ist gelernter Schneider und blickt auf 40 Dienstjahre als Postzusteller in St. Ottilien zurück. Seit über 40 Jahren betreut er die Klosterpforte, wo er sich über jeden Besuch freut – auch über den ein oder anderen Hundebesuch. Ebenfalls 65-jährige Profess feierte Bruder Gregor Gegg. Er ist Imker in St. Ottilien und arbeitet auf dem Gefügelhof. Auch Bruder Georg Bauer legte vor 65 Jahren die Ewigen Gelübde ab. Er ist seit 1964 Missionar im Kloster El Rosal, Kolumbien, wo er in der Schreinerei arbeitet, die er aufgebaut hat.

Gabriele Rabl

Helfer in vielen Nöten

Der Augsburger Bistumspatron ist nicht nur Schutzheiliger von Stadt und Diözese Augsburg.

Er wird auch als Patron der Fischer, Weber, Winzer und Reisenden verehrt.

Wofür der heilige Ulrich sonst noch angerufen wird, erfahren Sie unter:
www.heiliger-ulrich.de



Der heilige Ulrich

MultimediaReportage

www.heiliger-ulrich.de





Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

St. Anton

Sa., 23.7. und **So., 24.7.**, Missionswarenverkauf vor und nach den Gottesdiensten.

Kultur

Internationales Orgelfestival Augsburg, Sa., 23.7., 20 Uhr, Ignace Michiels aus Brügge spielt die Orgel in der Ulrichskirche. **So., 24.7.**, 16 Uhr, Wolfgang Seifen aus Berlin spielt in St. Anna. Weitere Konzerte finden am 31. Juli statt. Konzertkarten zum Preis von 10 Euro sind an der Abendkasse erhältlich, Infos: www.orgelfestival-augsburg.de.

„Hin und wieder zurück – Ein Schiffswrack im Schwarzen Meer“, bis 24.7., Römerlager im Zeughaus Augsburg. 2016 gelang es einem Forscherteam, ein gut erhaltenes Wrack eines römischen Handelsschiffs aus dem zweiten Jahrhundert nach Christus vor der rumänischen Schwarzmeerküste zu dokumentieren. Die Ausstellung geht auf die Geschichte des Schiffs und seiner Besatzung ein. Öffnungszeiten: Di.- So. von 10-17 Uhr.

„Frau Dichterin und die Gruppe 47“, bis 28.7., Literarische Aufbrüche in der Nachkriegszeit. Zum 75. Gründungsjubiläum der Gruppe 47 erhalten Leben und Werk der Dichterin und Fotografin Ilse Schneider-Lengyel besondere Aufmerksamkeit. Ausstellung in der Universitätsbibliothek Augsburg, geöffnet Mo.-Fr. von 8.30 bis 22 Uhr, Sa. von 9.30-17 Uhr.

„Wildes Wasser“, bis 16.10., Fotos der Augsburger Kanu-Strecke von Victor van der Saar, Ausstellung zur Kanu-WM in Augsburg, im Café und Liebertzimmer im Schaezlerpalais Augsburg, Maximilianstraße 46, geöffnet Di.- So. von 10-17 Uhr.

„Die modernen Frauen des Ateliers Elvira in München und Augsburg“, bis 25.9., Ausstellung im Grafischen Kabinett Augsburg, Maximilianstraße 48, geöffnet Di.-Do. von 10-17 Uhr. 1891 wurde in Augsburg eine Filiale des Fotoateliers

Elvira aus München eröffnet – das erste von Frauen geführte Unternehmen der Stadt. Geleitet wurde die Zweigstelle von der erst 17-jährigen Mathilde Goudsticker und ihrer Mutter Sophia.

„Ohren vergnügend und Gemüt ergötzend“ – Das Augsburger Tafel-Confect Valentin Rathgebers, **bis März 2023**, Kabinett-Ausstellung im Leopold-Mozart-Haus, Frauentorstraße 30 in Augsburg. Der Benediktinermönch Valentin Rathgeber war ein einflussreicher Komponist des 18. Jahrhunderts in Süddeutschland. Er komponierte Lieder mit humorvollen Texten, die zur Begleitung des süßen Abschlusses eines Mahls gedacht waren. Öffnungszeiten: täglich außer montags von 10-17 Uhr.

„Pax & Pecunia“ – Kunst, Kommerz und Kaufmannstugend in der Augsburger Deckenmalerei, **bis 11.9.** im Schaezlerpalais Augsburg. Zahlreiche Augsburger Bürgerhäuser beeindrucken mit barocker Deckenmalerei. Als die Stadt

Augsburg dem Kunstmaler Karl Nicolai ab 1936 Aufträge zum Kopieren barocker Deckengemälde erteilte, geschah dies in der Absicht, den bedrohten Bestand der Nachwelt zu überliefern. Öffnungszeiten: Di.- So. von 10-17 Uhr.

„Kunst im Garten“, bis 3.10., Schaezlerpalais. Der Schaezlergarten wurde 2004/05 nach historischen Plänen als symmetrische Vierfeldanlage rekonstruiert, in dessen Zentrum sich ein Bassin mit Springbrunnen befindet. Die vier Felder sind mit bekuesten Schlängelwegen, kugelförmigen Kornelkirschenbäumen und Buchsheckeneinfassungen gestaltet. Im ehemaligen Hühnerhaus sind Bienen untergebracht. Besucher sind eingeladen, plastische Kunstwerke zu betrachten.

Sonstiges

Sommerfest im St.-Vinzenz-Hospiz, Sa., 23.7. Beginn um 14.30 Uhr mit ei-

nem Jubiläumsgottesdienst mit Bischof Bertram Meier. Eingeladen sind alle Mitglieder sowie haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter. Anschließend wird es im Hospizgarten zu Kaffee und Kuchen Gelegenheit zum lockeren Austausch geben. Anmeldung im Hospizbüro.

Religions for Peace, „Zusammenhalt“, Di., 26.7., im Hofgarten Augsburg. Die Religions-for-Peace-Gruppe Augsburg lädt zur interreligiösen Veranstaltung zum Thema „Teilen macht alle reicher“ ein. Teilen von Ideen, Gedanken, Symbolen, Zeit und Interesse der verschiedenen Religionen zum Thema Zusammenhalt in der Gesellschaft und untereinander.

Das „Offene Ohr“

Kath. Gesprächsseelsorge in der Augsburger City, 16-17.30 Uhr, im Foyer des Moritzsaals. **Di., 26.7.**, Pfarrer Peter Greiff. **Do., 28.7.**, Pfarrer Hubert Kranzfelder.



Zusammenhalt beim Friedensfest

AUGSBURG (zoe) – Das Thema des diesjährigen Friedensmalwettbewerbs lautet „Zusammenhalt“. Es orientiert sich am Motto des Augsburger Friedensfests mit dem zentralen Feiertag am 8. August. Juliane Fot ist Schülerin an der Eichendorff-Grundschule. Ihr Siegerbild mit Oma und Enkelkind an der Hand auf ihrem Weg ziert das diesjährige Plakat zum Hohen Friedensfest. Ihr Bildmotiv bezieht sich auf die Corona-Pandemie, wo plötzlich Großeltern und Enkel voneinander isoliert waren, die das wieder mögliche direkte Treffen nun besonders schätzen. Das Sieger-Kunstwerk und weitere Bilder sind bis 25. Juli im Atrium der Sparkasse Schwaben-Bodensee, Martin-Luther-Platz 5 in Augsburg, zu sehen und von 26. Juli bis 22. August während der Kirchenöffnungszeiten im Kreuzgang der St.-Anna-Kirche.

Foto: Zoepf



Gottesdienste vom 23. bis 29. Juli

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, für Christa Mayr, Johann und Sebastian Birzle und Eltern, 9.30 M, für Elisabeth Pachinger (Stiftsmesse), 16.30 BG. **So** 7.30 M, für Fam. Weckbach, 9 Kapitelamt, 10.30 PFG, 11.30 Dompredigermesse, für Maria Deyhle, 12.30 Taufe (Westchor). **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Franz Rohlik, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Anna Zwesper und Angehörige, und für Alois und Anna Zeller und Tochter Frieda, 16.30 BG. **Mi** 7 M, für Jürgen Ullmann, 9.30 M, für Richard Schneider, 16.30 BG. **Do** 7 M, für Geschwister Lettner, 9.30 M, für Josef Dannemann, 16.30 BG. **Fr** 7 M, für die armen Seelen, 8 Schulschlussgottesdienst des Peutingergymnasiums, 9.30 M, für Hildegard Konrad, 16.30 BG.

Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simpelt Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18 
So 10 Pfarrgottesdienst, 18 M, Jakob Mayer und Magdalena Mayer. **Di** 18 M, Theresia und Anton Rösch mit verstorbenen Angeh., Thomas Ballinger-Amtmann und Aldo Longo. **Do** 18 M, Fam. Thalhofer und Emma Hanslbauer.

Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24

Sa 18 M der Pfarreiengemeinschaft Augsburg Mitte.
Augsburg, St. Maximilian,
 Franziskanergasse 4 
So 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 11 Pfarrgottesdienst, Lena und Hans Thurmeier, 19 Ökumenischer Go. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 16.30 M der ungar. Mission, 18 M.

Augsburg, St. Simpelt,

Simpeltstraße 12

So 9.30 PFG, die Verst. der Fam. Kreuz und Baur.
Augsburg, St. Moritz,
 Moritzplatz 5 
Sa 18 AM, für Rosa Ender. **So** 10 PFG, 18 AM, für Familien Pieper und Guichemerre. **Mo** 12.15 M, für Wolfsches manual. **Di** 12.15 M, 16-17.30 „Offenes Ohr“: Pfarrer Peter Greiff, 18 AM, für Anna Freuding. **Mi** 12.15 M, für Gottesakermessbündins. **Do** 12.15 M mit Bitte um Gesundheit, 16-17.30 „Offenes Ohr“: Pfarrer Dr. Hubert Kranzfelder, 18 AM, keine Eu-

charistische Anbetung. **Fr** 12.15 M, für die Anliegen der KirchenbesucherInnen, 17.30 Rkr in Maria Stern, 18 AM in Maria Stern.

Mo-Fr, 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“.

Augsburg, St. Peter am Perlach

Rathausplatz
 Die Kirche ist **täglich von 8-18 Uhr geöffnet**. **Täglich** (Werktags, Sonn- und Feiertags) findet um **9 Uhr ein Gottesdienst** statt.

Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Anton

Augsburg, St. Ulrich u. Afra, Ulrichsplatz 19 

Sa 9 M (KDFB Landesverband Bayern), 17.30 Rkr und BG, 18 VAM für Dr. Anita Geier u. verst. Vater. **So** 8.45 M, 10.30 PFG, 11.45 Taufe, 17.30 Rkr, 18 M, für einen Neugefirtten u. seine Vorfahren. **Mo** 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Josefine, Arno u. Klaus Reitenauer. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr in St. Margaret, 18 M in St. Margaret. **Do** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr, für Prof. Dr. Reinhold Werner.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49 
Sa Missionswarenverkauf vor und nach den Gottesdiensten, 18 VAM Verst. Angeh. der Fam. Freibert u. Mertl. **So** Missionswarenverkauf vor und nach den Gottesdiensten, 10 PFG, Prälat Dr. Wolfgang Oberröder. **Do** 18 AM, Ernst Schaller.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1
 Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M. **So** 8.15 M in St. Anton. **Mo** 8.30 M, anschl. Aussetzung, Rkr u. Anbetung bis 12 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go., Karl und Wilhelmine Beutelrock. **Mo** 8 M, Hurler Franziska. **Di** 8 M, Katharina und Max Weittmann. **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M, 8.30 Anbetung vor dem Allerheiligsten mit Rkr.
Hammerschmiede, Christkönig,
 Pappelweg 7 
Sa 17 Rkr. **So** 9 Pfarrgottesdienst. Musikalische Gestaltung: Chor der PG Christ-

könig und St. Franziskus, Alois Hadamek zum JG, Anna Mazur zum JG, Centa und Friedrich Koller, Laurenz Friedl mit Eltern und Geschwistern, 17 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst, † Angeh. Fam. Weichselbaumer, Eltern Kühnlein und Wolf, Angeh. und Freunde, Susanne und Michael Schenn. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, 9.15 Beten für Kinder, 17 Rkr. **Do** 9.30 Abschluß-Gottesdienst der Kindertagesstätte St. Franziskus, 17.45 Rkr, 18.30 M, Helmut und Gabriele Timpel, Eltern und Schw.-Elt., 19 Anbetung vor dem Allerheiligsten. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3
Sa 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 10.30 Euch.-Feier mit Fahrzeugsegnung - Sommerfest, JM Manfred Ziegler. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.
Spickel, St. Wolfgang,
 Hornungstraße 26
Sa 18 Euch.-Feier, Fam. Raad und Dittmar. **So** 9 Euch.-Feier entf. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier, Helga Harmel.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist, 
 Grüntenstraße 19
Sa 14 Taufe, 15 Taufe, 17.30 Rkr. **So** 8.30 M, Anna und Ludwig Schweymaier, 11 M Günter Czichy, Eltern und Geschwister Janetzko und Angeh. und Manfred Meroth, Karola und Philipp Bötsch und Adelheid u. Julius Seiler, Herbert Schäfer, Dora u. Adalbert Riedel. **Mo** 9 M. **Di** 17.30 Rkr, 18 AM, Elfriede und Walter Steiner. **Mi** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 9 M, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 11 Taufe (Unterkerche), 17.45 Rkr (Unterkerche), 18 BG, 18.30 VAM Werner Braun. **So** 9.45 PFG, 17.45 Rkr (Unterkerche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkerche), 17.45 Rkr (Unterkerche), 18.30 Taizé-Gebet (Unterkerche). **Di** 9 M (Unterkerche), 17.45 Rkr (Unterkerche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkerche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkerche), 18.30 M (Unterkerche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkerche), 18.30 M (Unterkerche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkerche), 7 M (Unterkerche), 17.45 Rkr (Unterkerche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratius, 
 Blücherstraße 13
Sa 8 M, Anna u. Josef Gilk, 17 BG im Pfarrzentrum, 17.25 Rkr, 18 VAM mit Verabschiedung Rita Langer, Christoph Kusterer, Thomas Lechner. **So** 8 PFG, 9.30 M, Fam. Lorch u. Fuderer, Gisela Bentlage mit Angeh., Anna Walz mit Angeh., JM für Michael Pfaller junior, Erwin Ohnemus mit Angeh., Josef und Veronika Mair, Fam. Förch u. Fam. Lechner, 10.15 Waldfest der Kolpingsfamilie im Derchinger Wald, 18 Rkr. **Mo** 8 M, Andreas und Maria Klimmer. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M. **Mi** 18.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 19 M, Eltern u. Geschwister Haas, Maria Fackelmann und Geschwister. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst. **Fr** 9 M.
Lechhausen, Unsere Liebe Frau,
 Blücherstraße 91
So 9.55 Rkr, 10.30 M, Edgar Turinsky. **Di** 18.25 Rkr, 19 M, In besonderem Anliegen. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 9 M. **Fr** 8 M - anschl. Rkr.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56
Sa 17.20 Rkr, 17.30 BG in der Taufkapelle, 18 M, Fam. Wilk, Sobek und Urbanski, Philomena Gaugenrieder JM, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.20 Rkr, 9 PFG, M für die leb. und verst. Angeh. der Pfarrei, 10.30 M - Abschlussgottesdienst - Segnung, gestaltet von der KiTa Delfine-Hort-Gruppe, Hans Seybold mit Frau. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 7.30 Morgengebet der Gemeinde, 9 M, Anna Dörner, Anna Schleich und Schwiegereltern, Ilse und Pius Morsack, Ana Janjka und Rafael Pejić, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M, Pfarrer Franz Pettla, Pfr. Emmerich Vormittag, Pfr. Wolf Johann, Pater Pius Josef Hoffmann, 15 Bibeltreff im Atlantum (Hauskapelle), 16.30 Rkr. **Do** 8.15 Schulschlussgottesdienst, 9 Schulschlussgottesdienst, 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M, Anna Schwerthöffer. **Fr** 9 M, Rosalia, Georg und Anna Gutia, 16.30 Rkr, 17 30 Minuten schweigen & beten für den FRIEDEN.

Zum Guten Hirten (St. Canisius)

Unviertel, Zum Guten Hirten, 
 Salomon-Idler-Straße 12
Sa 10 M Helene Fast, 18 BG, 18 Rkr. **So** 9 M (St. Canisius Augsburg), Josef Stellmach und Werner Grabisch, 10.15 Ge-

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.

Alle Pfarreien sind verlinkt. Durch das Klicken auf den Pfarreienamen erhalten Sie zusätzliche Informationen.

meidegottesdienst, Franz Krzossok mit Bruder Josef, Eltern und Großeltern, 18 Abendmesse, Josef Maffenbeier mit Eltern Anna und Josef. **Mo** 9.30 Schulgottesdienst (St. Canisius Augsburg), 18 Rkr. **Di** 17 M (St. Canisius Augsburg), 18 M Therese und Xaver Mack. **Mi** 9.30 Schulgottesdienst (St. Canisius Augsburg), 18 M Annegret Scheiba. **Do** 9.30 Schulgottesdienst (St. Canisius Augsburg), 17 M (St. Canisius Augsburg), 18 M Werner Bergmann zum 5. Jahrestag. **Fr** 8 Schulgottesdienst (St. Canisius Augsburg), 8.15 Schulgottesdienst, 9 M, 18 Rkr (St. Canisius Augsburg).

Augsburg, Hl. Kreuz,

Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3

Jeden Sonntag: 11 Uhr Gottesdienst (Spanische Mission, außer an Festtagen), 20 Uhr Gottesdienst für junge Leute.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: jeweils um 19 Uhr Heilige Messe.

Der Donnerstagsgottesdienst entfällt am Priesterdonnerstag. Während der Schulferien entfallen die Werktagsgottesdienste.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6

Sa 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Bergheim

Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11

So 9 kein PFG, 10 Ökumenischer Fest-Go zur ersten urkundlichen Nennung Bergheims vor 850 Jahren im Schorerhof musikalische Begleitung durch den Musikverein Bergheim, 18.30 Abendmesse, Franziska und Ludwig Hanwalter. **Do** 18 Rkr, 18.30 Abendmesse, Walter Hefe.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,

Wellenburger Straße 58

Sa 13 Trauung, 15 Taufe, 18.30 VAM Christa Lippert, Eltern Lippert und Eltern Albert mit Angeh., Karoline Egger mit Angeh., Manfred Schaller. **So** 10 Ökumenischer Fest-Go zur ersten urkundlichen Nennung Bergheims vor 850 Jahren im Schorerhof musikalische Begleitung durch den Musikverein Bergheim, 10.30 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, Sebastian und Anna Lindig mit Kinder Anna und Josef, 17 Rkr. **Mi** 19 AM. **Fr** 9 M, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Inningen

Göggingen, St. Georg und Michael,

Von-Cobres-Straße 6

Sa 11 Taufe von Tessa Friedrich, 18 PFG, VAM Knittl, Fuhrich und Hoch. **So** 9.15 PFG - Verabschiedung der ausgeschiedenen Mitglieder des Pfarrgemeinderates

St. Georg und Michael und Einführung des neuen gemeinsamen Pfarrgemeinderates, Adolf und Annemarie Maier, Margarete und Rudolf Frohnwieser. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 15.30 Andacht - coronabedingt hausintern (AWO Altenheim Göggingen), 18.30 AM. **Fr** 9 Euch.-Feier.

Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Straße 10

So 10.45 PFG - Verabschiedung der ausgeschiedenen Mitglieder des Pfarrgemeinderates St. Johannes Baptist und Einführung des neuen gemeinsamen Pfarrgemeinderates, Hans Heinz Luther. **Mo** 8 Ökum. Schulabschlussgottesdienst 5. Klassen, 10 Ökum. Schulabschlussgottesdienst 6. Klassen. **Di** 8 Ökum. Schulabschlussgottesdienst 7. Klassen, 10 Ökum. Schulabschlussgottesdienst 8. Klassen, 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 AM.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59

So 9.30 PFG, Peter Kroll mit Lorenz und Maria Fischer, 10.45 Familien- und Kinderwortgottesdienst. **Mo** 17 Rkr. **Do** 18.30 Abendlob.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Haunstetten

Haunstetten, St. Albert,

Tiroler Straße 7

Sa 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM Brigitte Beigl, Ernst Mokosch und Verst. Angeh. **So** 9.15 Pfarrmesse, Fam. Sechser und Dollinger. **Di** 8 M, 8.30 Rkr. **Mi** 10 Jahreschlussgottesdienst der Fröbelschule - in der Fröbelschule, 18.30 Rkr, 19 M. **Do** 15 Wortgottesdienst. **Fr** 8 M, 8.30 Rkr.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4

Sa 8 M (MGK), 17 Rkr. **So** 8 M, Rosa Wiedemann, 10.30 Fam.-Go. für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg mit Fahrzeugsegnung, musik. gestaltet mit Chören, anschl. Pfarrfest, 19 M, Fam. Hosbach und Mois. **Mo** 17 Rkr. **Di** 16.50 Rkr, 17.30 M. **Mi** 10 Wortgottesdienst (AWO Heim), 17 Rkr. **Do** 18.30 BG und Stille Anbetung, 19 M, Fam. Ebner und Ebert. **Fr** 17 Rkr.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29

Sa 18.30 VAM, Paul Schütz und Geschwister, Bitte um Hilfe in einem besonderen Anliegen des Andreas Fleck. **So** 10 M für die Pfarrgemeinde, Ged. Anton und Jolanda Gärtner, Georg und Walburga Kuhn, Bitte um Hilfe in einem besonderen Anliegen des Andreas Fleck. **Di** 18.30 M, für Maria Pluta zum 3. Todestag und verstorbene Angeh. Fam. Pluta - Full. **Mi** 18.30 Friedensgebet. **Do** 9.30 Wortgottesdienst. **Fr** 15 Wortgottesdienst im Seniorenwohnheim Wetterstein, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber

Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199

Sa 17.30 BG, 18 VAM mit Fahrzeugsegnung. **So** 10 PFG mit Fahrzeugsegnung, 12 Go der Katholischen Ukrainischen

Gemeinde im byzantinischen Ritus. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M. **Do** 18 M, Anna u. Franziska Reitmeir, Gertrud u. Dieter Baier, Christine u. Martin Willutzki. **Sa** Beginn der Ferienordnung.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

Sa 18 VAM mit Fahrzeugsegnung, zu Ehren der Schutzengel, Verstorbene Angeh. der Fam. Schilling und Hiesinger. **So** 9.30 Kindergottesdienst im PH, Kobelweg 1, 9.30 PFG mit Fahrzeugsegnung, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum mit Fahrzeugsegnung, 11 Italienischer PFG der Katholischen ital. Mission Augsburg, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Mo** 11 Schulabschlussgottesdienst der 5.-7. Klasse der Bischof-Ulrich-Realschule Augsburg, 18 M. **Di** 9 M, Verstorbene der Fam. Hübel, 11 Schulschlussgottesdienst der 8.-9. Kl. der Bischof-Ulrich-Realschule Augsburg. **Mi** 11 Go in der Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3, lebende und verstorbene Angeh. der Fam. Fleckenstein und Adelberger. **Do** 9 M, Nach Meinung Fam. Brandis. **Fr** 9 M, Anneliese Weiß. **Sa** Beginn der Ferienordnung.

Leitershofen, Exerzitenhaus,

Krippackerstraße 6

So 11 M, Mittagessen nach tel. Anfrage. **Di** Keine M. **Mi** 7.15 M. **Do** 19 M anschl. Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller

Oberhausen, St. Martin,

Zirbelstraße 21

Sa 14.30 M mit Bischof Dr. Betram Meier zum 30 jährigen Jubiläum des St. Vinzenz-Hospiz Augsburg e.V. und 25 Jahre stationäres Hospiz. **So** 11 M mit Kinderevangelium für kleine Kinder bis zur 2. Klasse und anschl. Verkauf von Waren aus dem Eine-Welt-Laden, Maria Spannagel und Fam., Leon Stanevicz und verstorbene der Fam., Ermine Deck mit Eltern und Geschwister, Felix und Amalie Hemmerle, Kreszenz Lindermeir, 12.15 im Anschluss an der Heiligen M Nachbarschaftsessen im Pfarrsaal. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M. **Di** 8.30 M, Erwin und Claus Schafnitzel und Verstorbene der Fam. Ferling, 9 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

Oberhausen, St. Joseph,

Donauwörtherstraße 9

Sa 17 Rkr - Gebet der syr.-kath. Gemeinde, 18.30 M. **So** 11 Erstkommunion -GD der syri.-kath. Gemeinde, 17 Rkr - Gebet der syr.-kath. Gemeinde. **Mo** 17 Rkr - Gebet der syr.-kath. Gemeinde. **Di** 17 Rkr - Gebet der syr.-kath. Gemeinde. **Do** 17 Rkr - Gebet der syr.-kath. Gemeinde, 18.30 M. **Fr** 17 Rkr - Gebet der syr.-kath. Gemeinde.

Oberhausen, St. Peter u. Paul,

Hirblinger Straße 3

Sa 17.30 Rkr. **So** 9.30 M, Ottmar Miessl, Josefine Kuppelmayer, Anselm und Franziska Hampf, Sohn Ernst Hampf, Wolf-

gang Blank und Peter Schweinberger, Johann Hörberger mit Verstorbene der Fam., Ursula und Theodor Piontek, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

Bärenkeller, St. Konrad,

Bärenstraße 22

So 10.30 M, Herbert Sacher, Heinz Kindelbacher, Verstorbene der Fam. Bertele, Christian Alexander, Anna, Johann sen, und Johann jun. Knöpfle, 18.30 M. **Di** 18.30 Rkr, 19 AM Silentium im Meditationsraum. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr, Anna Miller, Verstorbene der Fam. Raupold, Franz und Brunhilde Seidl.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M, August und Philomena Schedler mit Tochter Josefa, 17 Beichtgelegenheit, 17.45 Rosenkranz (Marienkapelle), 18.30 Vorabendmesse, Hannelore und Josef Dörrflinger, Karl Kuisl und Cäcilie und Ludwig Blaser mit Familie, Alfons und Maria Rasch. **So** 8.15 BG (Marienkapelle), 9 Pfarrgottesdienst mit dem Kirchenchor - Verabschiedung von Kaplan Dominic Ehehalt, 10.30 Jug.-Go mit den Pferrsingern - Verabschiedung von Kaplan Dominic Ehehalt, Eltern Wöcherl und Elisabeth, Hermann Sattler, Cäcilie und Franz Biskup mit Angehörigen und Isabelle und Thaddäus Ryba, Josefine und Leonhard Mairhofer, 12.15 Taufe, 17 Rkr (Marienkapelle). **Mo** 9 M für Gorgis-Zaya Sumaya, um Heilung des Familienstammbaumes des Andreas und der Andrea Fleck, 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M für Anneliese Maußner, 10.15 Abschlussgottesdienst Westpark-Schule, 17.45 Rosenkranz (St. Michael), 18.30 M (St. Michael). **Mi** 9 M, 17 Rkr (Marienkapelle), 17.30 M (Kloster). **Do** 9 Abschlussgottesdienst 4. Klassen Hans-Adlhoch-Schule, 9 M (St. Michael), Christine Maria Woywod, 17 Rkr (Marienkapelle). **Fr** 9 M für Martha Heilgemeir, Regina Laurenz, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M, anschließend eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen

Deuringen, St. Gabriel,

Kapellenstraße 6

So 9.15 Pfarrgottesdienst.

Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn,

Riedstraße 16

Mo 18 Rkr. **Di** 15.30 M zum Abschluss des Pfarrhelfertages, 18.30 M, JM Ludwig Grünstedel, Elisabeth Feith mit verst. Eltern Wühr. **Mi** 9 Kindergottesdienst der

ReBeDa-Juwel

die orth. Matratze
seit Jahren bewährt!

Viele zufriedene Kunden.
Hilfreich bei Rückenproblemen
und zur Vorbeugung.

REISBERGER-BETTEN

Messerschmittstraße 7 (Nähe McDonald's)
86453 Dasing - Tel. 08205/9632244
www.reisberger-betten-gmbh.de



▲ Die Kirche St. Maximilian oder auch St. Max in der Augsburger Jakobervorstadt wurde 1611 nach den Plänen von Esaias Holl, einem Bruder des Augsburger Baumeisters Elias Holl, als Klosterkirche neben dem Franziskanerkloster errichtet. Mit der Säkularisation wurde das Kloster 1805 aufgehoben. Die Kirche diente dann zeitweise als Salzlager. 1809 wurde sie zur Pfarrkirche der Jakobervorstadt erklärt und unter das Patrozinium des Bischofs Maximilian von Celeia gestellt. Bomben im Zweiten Weltkrieg zerstörten sowohl die Kirche als auch das ehemalige Kloster fast vollständig. Schon bald nach dem Krieg wurde sie vor allem aus den Ziegelsteinen der zerstörten Kirche wieder aufgebaut und 1951 geweiht. Sie war die erste fertiggestellte Kirche, die nach dem Zweiten Weltkrieg in Süddeutschland fertiggestellt wurde. Foto: Banner

Kindertagesstätte St. Oswald zum Abschluss des Kindergartenjahres, 10.30 Ökum. Schulgottesdienst der Leopold-Mozart-Schule zum Schuljahresende.

Stadtbergen, St. Nikolaus, Schulstraße 2

Sa 18 Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 18.30 Vorabendmesse. **Di** 17 Rosenkranz. **Mi** 10 Kurs: Lebensqualität fürs Alter im Pfarrhaus, 18.30 M. **Do** 18 Literaturkreis im PH. **Fr** 15.30 M im Altenheim Schlössle, 16.30 M in der Dr.-Frank-Stiftung.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen, Bismarckstraße 63

Sa 10 Fest-Go mit Firm spendung durch Hwst. H. Domkapitular Walter Schmiedel, musik. gestaltet von der Musikgruppe „tonart“. **So** 10.45 M, anschließend Verkauf von Eine-Welt-Waren auf dem Maria-Hilf-Platz. **Mo** 8.30 Rosenkranz. **Di** 8.30 Rosenkranz. **Mi** 8.30 Rosenkranz. **Do** 8.30 Rosenkranz, 9 M. **Fr** 8.30 Rkr..

Dekanat Augsburg-Land

Pfarreiengemeinschaft Altenmünster/Violau

Altenmünster, St. Vitus, Rathausplatz 2

Sa 13 Kirchliche Trauung von Stephanie Wink. **So** 10 M, Oliva Schmid u. verstorbene Angehörige, Berta Schönthier u. verstorbene Angehörige, Leonhard Rappler u. Angehörige, Karoline u. Franz Xaver Grimmeiß, 14 Segnung Neubau Kindergarten Altenmünster. **Di** 16.30 M im Haus Zusamaue. **Mi** 19 M (Kapelle Eppishofen).

Baiershofen, St. Leonhard, Dorfanger

Di 19 M, Josef Friedl, Anton Bunk.

Hegnenbach, St. Georg, Kirchgasse

So 8.30 M, Maria Kratzer u. Georg Liepert u. Erwin Bronner, Helena Berchtenbreiter, Brigitte Dieminger.

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

Sa 17.30 BG, 18 VAM. **So** 8.30 Fest-Go zum Patrozinium, M (Filiale Neumünster), Verstorbene Wohltäter und Gönner vom Kirchle, Matthias u. Theresia Wörner u. Helene u. Wenzel Pux, Hildegard u. Wilhelm Jochum u. verstorbene Angeh., 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst zu Ehren des Hl. Christophorus, M für die Lebenden u. Verst. der PG, Margarete Kuhn u. Angehörige, Georg Spengler, Helmut Duschek u. Gerlinde Münch, Alfred Abold u. Angehörige, Verstorbene der Fam. Glenk u. Stöhr, Annamaria u. Martin Rau, Gabi Rau, Annemarie Huber, Richard Nießer, Theresia Krebs, Helmut Ohnesorg, Sohn u. verstorbene Angehörige, Hubert Böck, Wally u. Martin Heinle I, Therese u. Alois Knöferl, Xaver u. Josefa Steck. **Mi** 8.30 BG, 9 Pilgermesse am Gnadenaltar, Marianne Schleich, zu Ehren der Hl. Mutter Gottes in einem besonderen Anlie-

gen, zu Ehren des Hl. Erzengel Michael, Josef Schlosser. **Do** 19 M (Filiale Unterschöneberg), Max Müller.

Zusamzell, St. Nikolaus, St.-Nikolaus-Straße 2

Sa 11 Taufe von Mathilda Lotte Volkmann, 18 Sonntagsmesse, Rudolf Engelmann.

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen Batzenhofen, St. Martin,

Martinstraße 6

So 10 PFG für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarrei, Berta, Willi, Anna, Josef und Tobias Köhler und Hans-Robert Schmid, Irmis Pollauf, Centa Hafner JM, Karl Abbt JM.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach

Affaltern, St. Sebastian,

Pfarrer-Brümmer-Straße

So 9 Pfarrgottesdienst. **Di** 19 Gebet für den Frieden. **Mi** 16 Rkr.

Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24

Sa 18.30 Rkr u. BG, 19 VAM. **So** 9.45 Kinder- und Minikirche, 10 Patroziniums-/Familiengottesdienst „Urlaub in der Heimat“ (musikal. Gestaltung: Kirchenchor Biberbach); Ministrantenneuaufnahme; Verabschiedung von Oberministrant Andreas Schwarz anschl. Frühschoppen im Pfarrgärtle mit stimmungsvoller Musik der Gruppe „unterhopft“, 15 Kirchenführung, 18.30 Rkr. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M, 18.30 Rkr. **Di** 8 Schulschluss-Gottesdienst (1. u. 2. Klasse), 8.45 Schulschluss-Gottesdienst (3. u. 4. Klasse), 9.30 M, 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 17 Seelsorgesprechstunde bei Pfr. Lindl (ohne Voranmeldung), 18.30 Rkr, 19 AM, 19.30 Bibelkreis. **Fr** 9 M, 18.30 Rkr.

Feigenhofen, St. Peter und Paul,

Hirtenweg 2a

Di 19 Rkr. **Mi** 19 AM.**Bonstetten, St. Stephan,**

Kirchstraße 2

Sa 19 VAM, Dreißigstgedächtnis für Alfred Bschorr. **So** 9 PfG, 10.30 Wortgottesdienst mit den Kindern unseres Kindergartens, Segnung und Verabschiedung der Vorschulkinder. **Mo** 8 M, für Michael und Kreszenz Gröner und Eltern. **Mi** 8 M, für Franziska und Michael Link, Eltern und Geschwister. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, für Magdalena und Joseph Mayr, Eltern und Geschwister. **Fr** 8 M, für Therese Mayr.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf**Diedorf, Herz Mariä,**

Marienplatz 2

So 10 Pfarr- und Fam.-Go. mit Abschied von Pfr. Fischer, Dietrich Schorer, Anna u. Maria Schalk, Anni u. Ernst Fixle, Josefina Pschera, Rita Bronnhuber u. Franziska Reiter, Bachofer u. Granzer, Fam. Stemmer, Greif, Festl u. Wiedemann, Anneliese Fendt. **Di** 18.25 Rkr, 19 AM (St. Bartholomäus Diedorf), Scharm, Feucht u. arme Seelen, Wild und Schindler, Fam. Seitz u. Grundler. **Do** 8.15 Go zum Schuljahresende für die 1.u. 2. Klassen, 9 Go zum Schuljahresende für 3. u. 4. Klassen, 18.25 Rkr. **Fr** 8.30 Go, Anton Scharpf.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch**Agawang, St. Laurentius,**

Obernesried 2

So 8.30 Euch.-Feier, Jakob u. Anna Blank u. Sohn Jakob u. verst. Angeh. Miller, Christoph Kugelbrey u. verst. Angeh., MM Franz Xaver Berchtold, Barbara u. Alois Knöpfle u. verst. Angeh. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Euch.-Feier zum Patrozinium St. Jakobus im Garten der Fam. Stöckle, bei schlechtem Wetter in der PK Agawang (Kapelle St. Jakobus Unternefsried). **Fr** 19 Rkr.

Dietkirch, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 3

Sa 10 Fest-Go zu Feier der Firmung mit Generalvikar Domkapitular Msgr. Dr. Wolfgang Hacker in Diedorf. **Di** 18.30 Euch.-Feier (Kapelle St. Leonhard Gessertshausen). **Mi** 8 Abschlussandacht GS Gessertshausen 1. u. 4. Klasse (Kapelle St. Leonhard Gessertshausen), 9 Ab-

schlussandacht GS Gessertshausen 2. u. 3. Klasse (Kapelle St. Leonhard Gessertshausen).

Döpsnhofen, St. Martin,

St.-Martin-Straße

So 8.30 Euch.-Feier, JM Johann u. Viktoria Förg.

Kutzenhausen, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße

Sa 13 Fest-Go zur Feier der Erstkommunion. **So** 6.15 Weggang zur Wallfahrt nach Maria Vesperbild bei der Kapelle (Kapelle St. Leonhard Maingründel), 10 Fest-Go zur Feier der Erstkommunion. **Mo** 8 Rkr. **Di** 19 Euch.-Feier, JM Anton Berz, JM Daniel Fischer mit Großeltern Annemarie u. Johann Fischer u. Anna u. Georg Jung. **Fr** 8 Abschlussandacht GS Kutzenhausen.

Margertshausen, St. Georg,

St.-Georg-Straße 2

So 10 Euch.-Feier zum Dorffest, Verstorbene der Bürgergemeinschaft Margertshausen e.V., Verstorbene, die sich besonders um die Dorfgemeinschaft in Margertshausen bemüht haben, Mechtild u. Hermann Schaller, Thekla Miller u. Geschwister, JM Therese Kunz u. verst. Angeh. **Do** 8.30 Euch.-Feier, Maja Pfleger.

Rommelsried, St. Ursula,

Am Herzogberg 10

Do 18 Rkr, 18.30 Euch.-Feier, zu Ehren der hl. Mutter Gottes für immerwährende Hilfe.

Ustersbach, St. Fridolin,

Schmiedberg 2

So 19 Euch.-Feier an der Annakapelle, anschl. Fahrzeugsegnung, Stifter der Annakapelle und Angeh. der Fam. Schmid, Maria u. Alois Bader, Philipp Schmid u. Angeh., Anna-Maria u. Jakob Weinmeyer, Gottfried Kögel. **Di** 18.30 Rkr, bei schönem Wetter an der Grotte.

Mödishofen, St. Vitus,

Kirchplatz 1

Mi 19 Euch.-Feier.**Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben****Anried, St. Felizitas,**

Kirchstraße 5

So 10 M, Karolina u. Cornelius Enderle, Afra Ketterle, Hedwig Fritz. **Mi** 19 M, Erika Ventura.

Dinkelscherben, St. Anna,

Augsburger Straße 1

Sa 18.30 St. Anna: Rkr und BG bis 18.45 Uhr (Dinkelscherben), 19 St. Anna: VAM (Dinkelscherben), Lucia Wagner JM, Rudolf u. Anna Weikhart, August und Paula Scherer, Sohn Hans und Verst. Scherer u. Stuhler, Petra Handlos JM, Dreißigst-M

für Kreszenz Mayr. **So** 9.30 Rkr entf. (Dinkelscherben), 10 Anafest Kindergottesdienst Treffpunkt: St.-Anna-Kirche St. Simpert: M mit Ministrantenaufnahme und Verabschiedung v. Sophia Litzel, musik. gest. vom Kirchenchor (Messe von Johann Ernst Eberlin) anschl. Fahrzeugsegnung, auch die Kinder dürfen ihre Bobycar, Roller, Fahrräder ... mitbringen (Dinkelscherben), für alle Verstorbenen, insbesondere verstorbenen Geistlichen der Pfarreiengemeinschaft, Anton u. Anna Markmiller, Annemarie u. Martin Knöpfle, Centa u. Franz Sachse, gef. Krieger Lorenz Steiner, Gerda Steiner u. Thomas Billi u. Susanne Fraas, Bernharda Ederer, Verst. Altstetter u. Möschl u. Litzel, Verst. Möschl, Bogenrieder u. Aumann, Anna u. Walter Fischer, Maria u. Georg Mayrock, Jakob u. Kreszenz Dauner, 15.30 St. Anna: Friedensgebet (Dinkelscherben), 18 St. Simpert: Rkr entf. (Dinkelscherben). **Mo** 18 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben). **Di** 18 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben). **Mi** 9.30 Altnh.: Wortgottesdienst ggf. unter Beachtung der aktuellen Corona-Bestimmungen für das Heim (Dinkelscherben), 18 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben). **Do** 19 St. Anna: M (Dinkelscherben), Johann JM u. Rosina Spengler, Josef Glink u. Eltern. **Fr** 9.30 Altnh.: M ggf. unter Beachtung der aktuellen Corona-Bestimmungen für das Heim (Dinkelscherben), 18 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben).

Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 4

Sa 19 VAM mit neuen geistlichen Liedern, Anna u. Alois Knöpfle u. Sohn Alois, Alois Wank JM u. verst. Angeh., Jürgen Höck JM, Kreszenz u. Engelbert Höck u. Enkel Jürgen. **Mi** 19 M.

Fleinhausen, St. Nikolaus,

Römerstraße 23

Di 18.30 Rkr, 19 M, Kreszenzia u. Johann Hartmann, z. E. d. hl. Josef u. hl. Antonius.

Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,

Kirchbergstraße 2

So 8.30 M, Franz Hartmann, Theresia u. Josef u. Anna Bucher u. Maria Moritz, Dreißigst-M für Erna Hartmann. **Di** 19 M, Magdalena u. Sebastian Mayr, Max u. Antoniette Harrieder u. Sohn Max m. Frau Liselotte.

Häder, St. Stephan,

Kirchplatz 1

So 8.30 M, Josef Wagner, 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 19 M, Anna u. Sebastian Müller, Hannelore u. Ottilie Mayr.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker**Emersacker, St. Martin,**

Lauterbrunner Straße 2

So 8.45 PfG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Di** 8.30 M, Anna u. Emeran Forsthofer, Josef Kast u. Verst. der Fam. Stegmiller u. Vogg. **Do** 19 M, Rosa Mayer (Stiftsmesse).

St. Martin, Heretsried,

Augsburger Straße 9

So 10 M Maria u. Sebastian Winkler, † der Fam. Bernhard u. Sigmund anschl. Segnung d. neuen Bürgerhauses Heretsried. **Fr** 19 M, Blasius u. Anna Jehle u. Angeh.

St. Vitus, Lauterbrunn,

Hauptstraße

Sa 19 erste Sonntagsmesse und Jug.-Go im Pfarrgarten, für Erich Kraus, Johann Kahn u. Maria Berchtenbreiter JM, Centa Meier JM u. verst. Eltern u. Geschw., Alois Wiedemann JM, Gertrud Kunter, Tochter Angelika u. Eltern Beier, Walter Meir JM u. Ella Scheuermann. **Mi** 19 M, Verst. d. Fam. Wienerl, Steidle u. Robl. **Fr** 14 Trauung von Stefan und Bettina Wieland.

Pfarreiengemeinschaft**Gablingen/Langweid****Achsheim, St. Peter u. Paul,**

Kirchweg 2

Sa 14 Taufe. **Mo** 17 Rkr. **Mi** 19 M, Lothar u. Klaus Loeschke, Anna und Josef Zärle mit Angeh., für die Armen Seelen im Fegefeuer mit der Bitte um Hilfe in einem besonderen Anliegen.

Gablingen, St. Martin,

Schulstraße 19

So 18.30 Rkr, PK. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Verst. Kaiser und Seitz, Magdalena u. Martin Scherer, Maria Saule mit Angeh., Anton Uhl. **Mi** 18.30 Halbpause - Reisesegen. **Fr** 8 Laudes mit M.

Langweid, St. Vitus,

Augsburger Straße 28

Sa 17.30 Rkr, 18 PfG, (für die Lebenden und Verst. der Pfarrei). **Di** 6 Laudes, 17.30 Rkr, 18 M, Elisabeth Feith, Oskar, Maria u. Rosmarie Gschwilm m. Angeh.

Lützelburg, St. Georg,

Georgenstraße 20

Sa 14 Taufe, 19.15 M, Eltern Falch u. Miller, Gertraud Schwarz, Scholastika Pröll, Anneliese u. Eltern Therese u. Hans Lang u. alle Angeh. **So** 10 Kindergottesdienst, Kirchplatz Lützelburg. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.45 Ökum. Taize-Gebet. **Do** 18.30 M, Anneliese u. Eltern Therese u. Hans Lang u. alle Angeh., Melly Gerstmayr u. alle Angeh. **Fr** 17.30 Bibelteilen, PH Lützelburg.

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsbuerg.de



Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,
Gablinger Straße 6
So 10 Gemeinsamer Go zur Verabschiedung von Pfarrer Benedikt Huber, Hermann Grünwald. **Di** 18.15 Rkr. **Mi** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen
Gersthofen, St. Jakobus,
Schulstraße 1
Sa 11 Trauung, 14 Taufe, 17.15 BG, 18 Sonntagvorabendmesse, Elisabeth Mairle, Konrad Leopold. **So** 10.15 Fest-Go zum Patrozinium, 11.30 Taufe. **Mi** 9 M (Ulrichskapelle), Maria Barbara Wagner und Angeh., 18.30 Ökumenisches Friedensgebet in der evangelischen Bekennniskirche. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle), 19 M (Ulrichskapelle).
Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,
Johannesstraße 4
So 8.30 PFG. **Di** 19 M, Anni Neumaier, Eltern und Bruder mit Frau, Verstorbene der Marianischen Gebetsgemeinschaft, Anna und Kilian Pröll. **Fr** 17 Rkr (St. Emeram Gersthofen), 17.30 M (St. Emeram Gersthofen).

Hirblingen, St. Blasius,
Wertinger Straße 26
So 9.30 M, Rosina und Lorenz Wiedemann. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Horgau
Biburg, St. Andreas,
Ulmer Straße 6
So 10 M, für Otto und Johanna Hartleitner. **Mi** 18.30 M im Koinoniahaus.
Horgau, St. Martin,
Martinsplatz 1
Sa 14 Taufe in Lindgraben, 16 Rkr. **So** 8.45 M, für Anna Miller, für Luise und Rudolf Kluge, 11.30 Taufe von Johanna Zettl (St. Maria Magdalena Horgaugreut), 15 Taufe (St. Maria Magdalena Horgaugreut).

Pfarreiengemeinschaft Meitingen
Herbertshofen, St. Clemens,
Klemensstraße 12
Sa 17.25 Rkr, 18 VAM Anna und Paul Kaiser, Kreszenz und Martin Stehle, Eltern und Geschwister, JM Johann Mayer (Erl.). **So** 9.30 Zeltgottesdienst Musikverein Erlingen, 18 Rkr in der Kapelle St. Martin Erlingen (St. Martin Kapelle Erlingen), 18.30 Rkr. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr. **Fr** 8 Schussgottesdienst der Grundschule Herbertshofen, 18.30 Rkr.

Langenreichen, St. Nikolaus,
Wertingerstraße 61
So 18.30 Rkr in St. Stephan.
Meitingen, St. Wolfgang,
St.-Wolfgang-Straße 2
Sa 18 Rkr. **So** 18 Rkr. **Mo** 10 M im Johannesheim, für die Bewohner im Johannesheim, Hilde und Rudolf Winterstein, 18 Rkr. **Di** 9 M, Anna und Georg Müller, Maria Kindermann und Verwandte, Maria Holzapfel, JM Alois Maiershofer, 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 18 Rkr, 19.30 Bibel- und Gebetskreis im Pfarrheim Haus St. Wolfgang. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, Paul Wiedemann, Anna und Michael Kinlinger, Luzia

Gaa, Johannes Schulz und Geschwister, Gertraud Roßmann, JM Anna Buffy mit Sohn Erich.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß
Aystetten, St. Martin,
Martinsplatz 4
Sa 17 Rkr. **So** 10.30 M mit Kinderchor. **Di** 9 M - 8.30 Rkr.
Hainhofen, St. Stephan,
Am Kirchberg 10
Sa 18 VAM. **So** 10 Fest-Go auf dem Sportplatz zum 50jährigen Jubiläum des Sportvereins Hainhofen. **Mo** 8 M. **Mi** 8 M. **Do** 8 M in Schlipshelm, Karl Schafroth JM.
Kobelkirche, Maria Loreto,
Kobelstraße 36
So 16.30 Rkr und BG, 17 M, Maria Hintermayr. **Fr** 14.15 BG, 14.30 Rkr, 15 M, JM Pfarrer Anton Wagner, Luise und Nikolaus Kaiser, JM Gerda Seidenschwann.

Neusäß, St. Ägidius,
Bgm.-Kaifer-Straße 6
Sa 18 VAM - 17.15 Rkr, Rudolf und Rosa Deurer, Maria Kleiber, Richard und Theresia Fuchs, Fam. Burda und Schwocher, Heinz und Manfred Metken. **Mi** 18 M mit Requiem Umberto Zuanel - 17.15 Rkr. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

Neusäß, St. Thomas Morus,
Gregor-Mendel-Straße 1
So 10.30 M, Eltern Fleischmann, Anna Hertel und Annemarie Bielefeld, Siegfried Kell und Fam. Trieb. **Do** 18 M für die Kranken in der Pfarreiengemeinschaft. **Fr** 10.30 KITA - Abschlussfeier in der Kirche.
Ottmarshausen, St. Vitus,
St.-Vitus-Straße 6
So 10.30 Pfarrmesse, Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft, 11.30 Taufe. **Do** 9 M.

Stappach, St. Raphael,
Kolpingstraße 8a
Sa 18 VAM - 17.25 Rkr, Kurt Schrötter, Zita Baiting. **So** 18 Vater-Unser-Konzert mit Verabschiedung von Kim Reicherter. **Mi** 9 M - 8.25 Rkr. **Do** 10.30 Kita St. Gallus - Abschlussfeier in der Kirche. **Fr** 16 Anbetung des Allerheiligsten.

Täferlingen, Mariä Himmelfahrt,
Portnerstraße 4
So 9 M - 8.30 Rkr, Thomas und Franziska Welzhofer, Peter Hackl und Eltern Hackl. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 9 M.
Westheim, St. Nikolaus von Flüe,
Von-Ritter-Straße 6
So 9 M, Annemarie Kugelmann. **Di** 18 M - 17.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Nordendorf/Westendorf
Ehingen, St. Laurentius,
Hauptstraße 47
Sa Sa 18 M, Herbert Eigenberger und verstorbene Angehörige, Bernhard Kratzer, Anton Meitingen und Angehörige, Gerlinde und Paul Zerle. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, die armen Seelen.
Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,
Klosterstraße 1
Sa 14.30 Trauung von Michelle Wiedemann und Marco Lettrari. **So** 8.30 M, Heinrich JM und Ida Malik. **Di** 7 Rkr. **Mi**

7 M, Barbara Dumler, Joachim, Anna und Josef Rott. **Do** 7 Rkr. **Fr** 7 M, Georg Hofer und Elisabeth Schuster.

Nordendorf, Christkönig,
Kirchweg 1
So 10 Zentraler Fam.-Go. mit anschließender Fahrradsegnung, Jozef Lazar JM, Fanny Fuchsberger, Hubert und Max Fuchsberger und Eltern, Hilda Wiedemann und verstorbene Angehörige, Ottilia Finkel, Eltern und Geschwister, Fam. Geisenberger. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 9.30 Schussgottesdienst. **Do** 18 Rkr, 18.30 M, Helmut Winter.

Westendorf, St. Georg,
Schulstraße 4
Sa 13 Trauung von Juliane Kwoczalla und Felix Noppinger, 17.30 Rkr (St. Michael Ostendorf), 18 VAM (St. Michael Ostendorf), Erwin Bobinger, Eltern und Geschwister, Verstorbene Dekinger und Josef Kastner, Adelheid und Edmund Bonk und Hans Bronder, Verstorbene der Fam. Ibrom und Krutki. **Di** 18 Rkr, 18.30 M. **Mi** 14 Seniorennachmittag. **Fr** 8 Schussgottesdienst, 18 Rkr (Sieben Schmerzen Mariens Waltershofen), 18.30 M (Sieben Schmerzen Mariens Waltershofen), Herwig und Maria Storzer, Reiner Pabst JM, Josef Malik, Verstorbene Stuhler.

Oberschönenfeld, Zisterzienserinnen-Abtei,
Oberschönenfeld 1
Sa 7 M, Pfr. Manfred Arnold, Leb. und Verst. d. Fam. H. W., z. E. d. hl. Muttergottes v. d. Immerw. Hilfe. **So** 8.30 M Karl Kienle, Josef und Albert Lechner und Angehörige, Georg und Dora Straßer, Heidi Scheule. **Mo** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Junk-Schaaf, Anton und Maria Sprenziger, Ennio Concina. **Di** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Moser, Leb. u. Verst. d. Fam. R. Müller, Anna Erlinger, Margarete Kreuzer, Betty Drießle. **Mi** 7 M Leb. u. Verst. d. Familie Pesch-Stolz, Franz und Johanna Schneider, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M Sr. M. Hildegard Feldker, Alois Schndier, z. E. d. hl. Judas Thaddäus. **Fr** 7 M Stefan und Martha Schmitz, verst. Geschwister Geiger und Angehörige, für die Verstorbenen.

Pfarreiengemeinschaft Welden
Adelsried, St. Johannes der Täufer,
Kirchgasse 4
So 8.30 Sonntagsgottesdienst - M, Franziska Roidl JM, Franz Rieger mit Eltern. **Di** 19 M, Matthias und Barbara Escheu und Sohn Matthias, Michael Wagner JM.
Autobahnkirche a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 10 u. 18 Go.
Welden, Mariä Verkündigung,
Uzstraße 2
Sa 19 PK: VAM, Maria JM u. Heinz JM Schönenberg u. Söhne Hubert u. Hans-Peter, Xaver u. Anna Feistle u. verst. Söhne. **So** 18 St. Thekla: M. **Mo** 19 PK: Anbetung. **Do** 19 PK: M, Herbert Weiß mit Angeh.
Reutern, St. Leonhard,
Ludwig-Rif-Str.
Sa 14 Taufe. **So** 10 PFG mit anschl. Fahr-

zeugsegnung für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Viktoria Glink, Erwin, Maria u. Johann Wieland u. Sidonie Lutz, Therese u. Leonhard Kuhn, Lieselotte Feil u. Anton Feil, Georg u. Kreszenz Harthausen, Zenta Hander u. Reinhold u. Otto Eder. **Mi** 19 M für, Leonhard Holland u. Eltern Holland u. März.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen
Anhausen, St. Adelgundis,
Adelgundisstraße 12
So 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Pfarrfest, Johann und Marianne Köpf, Jakob und Maria Zott. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, nach Meinung(G).
Willishausen, St. Martinus,
Biburger Straße 8,
So 9 M für die Pfarrgemeinde, Irmengard und Johann Reitmayer, Maria und Xaver Leitenmayer, Rosa und Franz Rotter, Maria Bauer und Angehörige, Klara, Georg und Josef Müller, Anna, Walburga und Franz Müller. **Mi** 19 M (St. Nikolaus Hausen). **Fr** 8.30 M.
Deubach, St. Gallus (StG),
St.-Gallus-Straße,
Di 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen
Gabelbach, St. Martin,
Kirchgasse
Sa 18.30 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 19 VAM, Franz und Rosa Hauf. **Mo** 19 Rkr für den Frieden in der Ukraine.
Steinekirch, St. Vitus, Modestus u. Kreszentia
Hofmannstraße 12
Sa 18.30 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 19 VAM, Frieda JM und Peter Fink und † Angeh., Pauline u. Hermann Scherer und Franziska u. Paul Wiedemann. **Mi** 19 M, Luise Hartmann und † Angeh. **Fr** 19 Rkr für den Frieden in der Ukraine.
Wörleschwang, St. Michael,
Am Kirchplatz 4
So 8.15 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 8.45 M, Ria Link, Franz Krebs und † Eltern. **Do** 18.30 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 19 M, Paul Wagner.
Wollbach, St. Stephan,
St.-Stephanus-Straße 1
So 10.15 M. **Di** 19 M.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,
Kirchgasse 4
Sa 9 Rkr für den Frieden in der Ukraine. **So** 9.45 Rkr für den Frieden in der Ukraine, 10.15 M, Josef Gastbühl JM und † Angeh., Klothilde Fischer und † Angeh., Mathias Hutner, † Eltern und Schwiegereltern, Maria Hartmann und † Angeh., Otto und Maria Dürrschmid, Rosa Kohler, Ottmar Mayer, 15 Rkr für den Frieden in der Ukraine a.d. Lourdesgrotte. **Mo** 9 Rkr für den Frieden in der Ukraine. **Di** 9 Rkr für den Frieden in der Ukraine in der Antoniuskapelle. **Do** 9.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. **Fr** 8 M, 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für die gesamte Pfarreiengemeinschaft in der Antoniuskapelle, 18 Rosenkranzfür den Frieden in der Ukraine n der Antoniuskapelle.

Dekanat Aichach-Friedberg

Pfarrereingemeinschaft Adelzhausen Adelzhausen, St. Elisabeth

Aichacher Straße 10

Sa 12 Trauung von Sophia u. Florian Thalhofer, 19 Salvatorgehen. **So** 10 M, Matthias Schmaus JM, Elisabeth Strobl JM, Josef Menhart u. Geschwister, f. Maria Oswald, Anton Schmaus, zu den Schutzengeln, Therese Braun, Johann Koppold, 11.15 Fahrzeug u. Reisesegen (Gewerbegebiet, Adelzhausen).

Heretshausen, St. Laurentius

Dorfstraße 20

So 8.30 M, Josef Asam, Günther Altmann.

Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5

So 8.30 M, Ludwig Fischer JM, Maria Buxeder.

Töddenried, St. Katharina

Pfarrweg 1

So 10 M für die Pfarrereingemeinschaft, Anton Huber JM, Anton Sailer JM, Josef Asam, Kreszenz Sailer u. verstorbene Verwandtschaft.

Pfarrereingemeinschaft Affing

Affing, St. Peter und Paul

Schloßplatz

So 9.15 M für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Pfarrereingemeinschaft, Elisabeth und Michael Lindermeier, Eltern Riemensperger und Lindermeier, Maria, Kaspar und Josef Schmaus, Anna Rauchmann und verstorbene Angehörige, Johann und Maria Wala und Franz und Antonie Lindermair, Adalbert Huber und Eltern, 14.30 Taufe. **Mi** 18.30 Rosenkranz. **Fr** 7.30 M, Frank Faulhaber, Marie Theres Potschigmann, für die armen Seelen.

Anwalting, St. Andreas

St.-Andreas-Straße

Sa 17.30 Rkr, 18 M, Georg Lechner, Alois und Maria Zwettler. **So** 11.30 Taufe (Salzbergkapelle, 7-Schmerzen Marias). **Di** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr.

Aulzhausen, St. Laurentius und Elisabeth

Laurentiusplatz 2

So 10 Rkr, 10.30 M, Josef Seidl JM, Josef Reiter und Angehörige, Paul und Margarete Scholz und Tochter Cornelia, Viktoria und Franz Reiter und Verwandtschaft Bleis. **Do** 18.15 Rkr.

Gebenhofen, Mariä Geburt

Pfarrer-Wiedemann-Weg 2

Sa 18.45 Rkr, 19.15 M, Max und Walburga Lechner und verstorbene Angehörige, Ludwig und Elisabeth Hugl. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, nach Meinung.

Haunswies, St. Jakobus maj.

Pfarrweg 1

So 9.15 Fest-Go zum Patrozinium mit anschl. Prozession, Christoph Kopp, Jodok und Therese Sedlmeier und Paul Joder, Georg und Johanna Neumair, Karl und Theresia Hirschmann, Verstorben Marquart und Breumair. **Mi** 18.30 M, Michael Bensch, Maria und Michael Fehrer, Verstorbene Wallner und Herzinger, Verstorbene Büchl und Gerbl.



▲ Die Wallfahrtskapelle St. Sebastian in Aichach wurde 1656 erbaut, nachdem der Vorgängerbau im 30-jährigen Krieg zerstört worden war. Der heilige Sebastian wird in Aichach als Stadtpatron verehrt. Zur Jahrhundertfeier der Kapelle 1756 sollen 37000 Wallfahrer gekommen sein. Seit 1985 feiern die Aichacher jedes Jahr am 20. Januar das Fest ihres Stadtpatrons mit einer Prozession von der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt zur Sebastianskapelle. Foto: Beck

Mühlhausen, St. Johannes und Magdalena

Von-Grafenreuth-Straße 2

So 8 M, mit besonderem Gedenken der 2. Patroinin, Maria Magdalena, Simon und Jahresmesse für Franziska Schreier, Josef und Anna Weiß, Karl Heinz Länger, Josef und Sophie Schmiderer, Verstorbene Mayrock und Familie Heinrich. **Do** 18.15 Rosenkranz, 18.30 M, Jahresmesse für Josef Benkart und Fanni Sattler, Anni Sattler, Jahresmesse für Maria Steinherr JM, Johann Steinherr, Margarete und Franz Krisch und Angeh.

Pfarrereingemeinschaft Aichach Aichach, Mariä Himmelfahrt

Danhauser Platz 7

Sa 18 VAM, Maria und Alois Schierl, Johanna und Matthias Finkenzeller mit Verwandtschaft, Margareta Ziegler und Angeh. **So** 9 PfG für Leb. und Verstorbene der PG, anschl. Kirchencafé im Pfarrgarten, 10.30 Kinderkirche (Spitalkirche), 10.30 Fam.-Go. (mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal), anschl. Kirchecafé im Pfarrgarten, Theresia Augustin, Dr. Antonie und Dr. Adolf Dietrich, Johann Obermair, 15 Sommerkonzert

Kinderchor „Chorino“. **Mo** 9 Laudes, 16 Rkr (Spitalkirche). **Di** 18 Euch.-Feier. **Mi** 9 Euch.-Feier, Rosa Brandner, Josef Brandner sen., 19 45 Minuten Kirchenmusik - Konzert zugunsten der Ukraine-Hilfe. **Do** 9 Euch.-Feier, Berta Kigle. **Fr** 9 Euch.-Feier (Spitalkirche), 16 Rkr (Spitalkirche).



▲ „Hl. Ulrich hat geholfen/Mai 2022“: Eine Steintafel mit dieser Inschrift und einem Bild des heiligen Bischofs liegt derzeit in der Basilika St. Ulrich und Afra, eingerahmt von Blumen, auf den Stufen vor dem Altar. Die Tafel ist während der Ulrichswoche von einem Unbekannten in der Kirche abgestellt worden. In der Pfarrei ist noch nicht entschieden, was mit dem steinernen Glaubenszeugnis geschehen soll. Man wolle dafür aber einen würdigen Platz finden, hieß es. Foto: U. Schwab

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56
So 10 Euch.-Feier, Peter und Anna Meitingner, Franziska und Simon Seitz. **Mo** 18.30 Rkr.

Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1
So 10 Euch.-Feier, Anna und Peter Wörle sowie Josef Eichner, Maria Gabriel, Eltern Fanny und Alois Finkenzeller und Marianne und Clemens Oelrich, Konrad Oelrich, Pfarrer Hermann Resch mit Eltern Karolina und Anton Resch. **Di** 18 Euch.-Feier.

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20
So 10 Euch.-Feier anschl. Pfarrfest.

Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13
Sa 18 VAM Martin Hermann und † Angeh. **Mi** 18 Euch.-Feier, für die verst. der Fam. Bichlmair und Friedl und Eva.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1
So 10 Euch.-Feier, Cäzilia und Josef Grabler, Für die verstorbenen Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Walchshofen.

Pfarreiengemeinschaft BaidlKirch

Althegnenberg, St. Johannes Baptist
 Hochdorfer Straße 1
Sa 10.30 M zur goldenen Hochzeit. **So** 10 PFG, f. Lebende und Verstorbene der PG. **Mo** 20 Bibelkreis für die ganze PG im PH. **Mi** 18 M, verstorbene Verwandtschaft Bader. **Do** 8.15 Schulschlussgottesdienst der Grundschule. **Fr** 19 Taizé-Gebet.

BaidlKirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,
Sa 13 Trauung von Helena und Christian Sandmeir. **So** 8.30 PFG, Elisabeth Seidl, Theresia Schwankhart, Pfarrer Michael Würth, Michael Kölnsperger, JM Anna Alberstötter mit Xavr, Therese und Johann Kiser, 19 Abschluss des 72-Stunden-Gebets mit eucharistischem Segen. **Mo** 18.30 Rkr (St. Johannes Vogach), 19 M (St. Johannes Vogach), Josef und Anna Kläß, zu Ehren des Propheten Elias, Katharina u. Michael Müller, Hannes Huber. **Do** 18.20 Aussetzung des Allerheiligsten, 18.30 Rkr, 19 M, Verstorbene der Fam. Dr. Vogel, JM Emma Gröbl u. Verst. der Fam. Neumair/Gröbl, Marianne Höß, Pfr. Michael Würth.

Hörbach, St. Andreas

Luttenwanger Straße 11
Sa 17.30 VAM, Johann Kraus mit Eltern und Maria und Josef Kraus.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20
Mi 18.30 Rkr, 19 M, zu Ehren der hl. Anna Schäffer.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2
Sa Heute keine Beichtgelegenheit!, 18.30 Rkr, 19 Vorabendmesse, JM Franz Meisetschläger, Josefa u. Josef Steber, JM Marianne Lehmann, Hans Pschenitza. **So** 10 PFG mit Aufnahme der neuen Ministranten und Verabschiedung von Offiziatsrat Joachim Kunz, Winni Damer, JM Maria Grundler, Walburga Laubmeier, JM

Mario Menhard, JM Josef Faigl, Lindermeir Josef und Mina mit Tochter Mina, Johann und Centa Lindermeir mit verst. Verw. **Mo** 11 Schulschlussgottesdienst der GS Ried. **Di** 8 M, Anna Reitner. **Mi** 9 Jubiläumsfrühstück - 30 Jahre KDFB Ried im Feuerwehrhaus. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M (St. Nikolaus Sirchenried), Rosina u. Josef Schredl mit Tochter Veronika, Fam. Lindemeyer.

Pfarreiengemeinschaft Dasing

Dasing, St. Martin,
 Kirchstraße 6
So 9.45 PFG mit Verabschiedung von Astrid Unterburger (bei schönem Wetter im Pfarrgarten). **Do** 18 Ökumenisches Abendgebet. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, Hildegard Gail JM, Konrad Geil, Xaver Asam, Ernst Brandner und Balbina Rieger, zu Ehren der Heiligen Anna und Joachim, Anna Gaier, Josef Huß, Kaspar Bachmeir, Josef Bichler.

Dasing, St. Franziskus,

St. Franziskus 2
So 11 Taufe von Tim und Tom Sperling.
Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8
Sa 19 VAM, Anna Bichler und Verwandtschaft, Viktoria Gail und Verwandtschaft, Walburga Berger. **So** 11.30 Taufe von Helena und Bastian Göhring.

Rieden, St. Vitus,

Am Pfarrhof 3
So 8.30 Sonntagsmesse, Alfred und Maria Mangold mit Fam. JM, Johann und Therese Gail und Kaspar und Theres Gail. **Mi** 19 M.

Taiting, Maria Verkündigung,

Marienstraße 5
So 9.45 Sonntagsmesse mit Feier zum 65. Priesterjubiläum Pfarrer Robert Lauter und anschl. Einweihung vom Feuerwehrhaus Taiting. **Do** 19 M, Anna und Rudolf Higl und Eltern, Johann Mayr und Eltern Mayr.
Ziegelbach, St. Michael,
 St. Michael Straße 3
Di 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg

Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,
 Eisenberg 2
 EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst) **Sa** 17.30 Rkr. **So** 10 M -Der-Eine-Gottesdienst (Pfarrfest), für die Lebenden und Verst. der Pfarrei. **Mo** 17.30 Rkr, 18.30 M Hochamt, JM Jakob u. Anna Stemmer, für die Lebenden und Verst. der Pfarrei. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M, JM Albert Krammer. **Mi** 18.30 M (St. Stephan Wiffertshausen), JM Anna Michl. **Do** 17.30 Rkr, 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (Meditationsraum im Pfarrhaus). **Fr** 8.30 M, Jakob Bitzl.

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefeier)
 Vinzenz-Pallotti-Straße 14
Sa 9 EF, für Adelheid Wyland. **So** 10.30 EF, für Christl Tyroller, 18 Vespertgottesdienst. **Mo** 18 EF, für Marianne Rehle. **Mi** 18 EF, für Johann und Barbara Bair. **Do** 18 EF, für Martin und Josefa Schuster. **Fr** 18 EF, für Judith Laimer.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29
 DKK (Dreikönigskapelle)
Sa 8 Laudes, 8.30 M, Josef und Juliana Lindermeir mit Lothar Herbert, JM Maria Weiß, 9.15 Gebetsstatio an der Statue des Hl. Christophorus, anschließend Segnung aller Fahrzeuge auf dem Parkplatz sowie ihre Halter und FahrerInnen und Reisesegen bzw. Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 11 Wallfahrt Anhausen, 15-16 BG. **So** 7 M, zu Ehren des Hl. Josef; Bitte in einem bes. Anliegen, Christa mayr mit Johann und Sebastian Birzle und Eltern, 8 M zu Ehren des Hl. Christophorus, 10 M, musikalisch gestaltet, Johann Winter, JM Hildegard Winter mit Bärbel Plettig, JM Friedrich Weiser mit Alois und Frieda Krist, Martin Schlegel, 14 Rkr, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M, Sebastian und Anna Greif mit Angehörigen, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M, Ester Walter, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8.30 M Georg Schweiger, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M, Walburga Kellerer. **Do** 8 Laudes, 8.30 M, Franz und Viktoria Huber, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M Rosa Westermeir, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Inchenhofen

Ainertshofen, Mariä Verkündigung,
 Ortsstraße
Di 19 M, DreiBigst-M für Paul Höger, JM für Kreszenz und Jakob Wagner mit Sohn Michael, JM Juliane Gamperl und † Angehörige, JM Josef Heinrich, Anna Streber und Xaver Koppold, Cäzilia Moser.
Hollenbach, St. Peter und Paul,
 Hauptstraße
Sa 18 Konzert der Regensburger Domspatzen in der Wallfahrtskirche Inchenhofen. **So** 10 Heiliges Amt, für Friedrich Weiß, Franz Vogel, Maria und Karl Gaßner mit Eltern Tischner und Sprang, Magdalena und Andreas Ziegler, Anna Hammer mit Verwandtschaft, Kaspar Zandtner mit Schwiegereltern, für die Verst. der Fam. Gschoßmann, für die Verst. der Fam. Ostermair, Dankamt, nach Meinung, 11.30 Taufe von Leni Fendt in Motzenhofen (Mariä Heimsuchung Motzenhofen), 14 Bücherei Hollenbach - Tag der offenen Tür zum 35-jährigen Bestehen -, 16 Konzert des Musikvereins Hollenbach-Inchenhofen anlässlich seines 10-jährigen Bestehens in der Kirche. **Do** 10 Schulschluss - Go, 19 M, für Michael, Theresia und Genoveva Ostermair, Alfred Winkler.
Igenhausen, St. Michael,
 Augsburgsberger Straße
Sa 18 Konzert der Regensburger Domspatzen in der Wallfahrtskirche Inchenhofen. **So** 8.30 Heiliges Amt, für Albert Schwaiger und Sofie und Alois Bichlmeier, Franziska Sedlmeier, 14 Bücherei

Hollenbach - Tag der offenen Tür zum 35-jährigen Bestehen -, 16. Konzert des Musikvereins Hollenbach-Inchenhofen, anlässlich seines 10-jährigen Bestehens in der Kirche in Hollenbach. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, nach Meinung. **Fr** 19 M, für die Verst. der Fam. Schweiger und Brablik, Viktoria Palleis und Andreas Meisel, Johann und Erika Schweizer mit Eltern, Margaretha und Michael Schweizer, Ernst Houschka und Helmut Losinger, Georg Büchele.

Inchenhofen, St. Leonhard,
Marktplatz 2

Sa 18. Konzert der Regensburger Domspatzen in der Wallfahrtskirche. **So** 9.30 „Kinderkirche“ vom 4. Lebensjahr bis zur 2. Klasse im Pfarrsaal. Anschließend Mitfeier des Pfarrgottesdienstes., 9.45 Heiliges Amt, JM Theresia Mayr, JM Anton Sieber, JM Theresia und Johann Wurzer, Therese Christl und verstorbene Angehörige, Josef Posch und Angeh. Beck, zum hl. Leonhard - anschl. Fahrzeugsegnung - Kinder dürfen ihre Fahrzeuge mitbringen!, 18 in Hollenbach: Konzert des Musikvereins Hollenbach-Inchenhofen zum 10-jährigen Bestehen. **Mo** 19 M, Paul Christl, Cäzilia, Sofia und Michael Birkmeir, Anni Geißler, zu Ehren des Hl. Geistes anschl. Betstunde. **Mi** 17.30 Wort-Gottesdienst zum Abschluß des Kinderhausjahres im Garten vom Kinderhaus. **Do** 18.30 Rkr um geistl. Berufe und BG, 19 M, JM Josef Heinrich sen., verstorbene Angeh. Schießl, Waltraud Nuska, zu Ehren der hl. Schutzengel. **Fr** 8 Schulschluss-Gottesdienst.

Sainbach, St. Nikolaus,
Kirchplatz

Sa 18 in Inchenhofen: Konzert der Regensburger Domspatzen. **So** 8.30 Heiliges Amt, Josef u. Kreszenz Rottmann, Xaver Schneider, Kreszenz u. Michael Rabl, Franziska u. Konrad Schapfl anschl. Primizsegen von Manuel Reichart, 16 in Hollenbach: Konzert des Musikvereins Hollenbach-Inchenhofen zum 10-jährigen Bestehen. **Mi** 19 M, Martin Birner, Martin u. Maria Dankl. **Fr** 18.30 Rkr um geistl. Berufe, 19 M, Josef u. Kreszenz Koppold und Ernst Winter, Ernst Meier.

Pfarreiengemeinschaft Kissing

Kissing, St. Bernhard,
Bernhardsplatz 2

Sa 17.15 Rkr. **So** 10.30 M mit anschl. Fahrzeugsegnung u. musikalischer Umrahmung durch den Kirchenchor, für Heidi Ranger und Mario Menhard, 10.30 Kinderkirche. **Di** 18.30 M, für Achim Ulrich und Angehörige. **Mi** 9 M nach Meinung.

Kissing, St. Stephan,
Kirchberg

Sa 14 Taufe, 17 Rkr. **So** 9 M mit anschl. Fahrzeugsegnung, für Großeltern Almus und Loy, Fam. Gai und Karmann. **Do** 18.30 m nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Klingen

Gallenbach, St. Stephan,
Fuggerstraße

Sa 18.30 Rkr, 19 Amt, M, Josef Brandmair, Josef Gribl. **Fr** 18.30 M, Sany David,

Verst. d. Verwandtsch. Ertl, Georg Felsner, d. Muttergottes z. Dank.

Klingen, Mariä Himmelfahrt,
Kirchstraße

So 10 Amt f. d. Pfarrgemeinde, M Agnes Huber u. Centa Limmer, Hans u. Anna Rappel, Hubert Huber, Kreszenz Sporrer u. Angeh., Alfred u. Elisabeth Hartl. **Di** 8 M, Jakob Rappel. **Mi** 18 Rkr und BG, 18.30 Schülermesse, Verst. Verwandtsch. Riedlberger, verst. Verwandtsch. Reisner, Pfr. Jakob Inhuber, Georg u. Herbert Eisner. **Fr** 9 Schulschlussgottesdienst in Ecknach.

Obermauerbach, St. Maria Magdalena,
Kirchweg

Do 18.30 M, Veronika Mangold, z. Ehren d. Muttergottes.

Thalhausen, St. Georg,
Am Mühlberg

So 8.45 Amt, M, Gabi Riedlberger, Leonhard Geil, Josef Eckl, Wilhelm u. Theresia Weishaupt, Anna u. Josef Gschwendner. **Di** 18.30 M, Anna Dersch u. Sohn Adolf.

Pfarreiengemeinschaft Merching

Merching, St. Martin,
Hauptstraße 17

Sa 16 Wortgottesdienst für das Klassentreffen des Jahrgangs 1954/55 (St. Anna Kapelle Merching), 18.30 Rosenkranz, 19 Wortgottesdienst. **So** 9.30 Firmung mit Msgr. Dr. Perego, 11.30 Firmung mit Msgr. Dr. Perego, 15 Taufe von Sophie Rampl. **Mo** 18.30 Rosenkranz. **Di** 9.30 Jahresabschluss-Gottesdienst der Mittelschule Merching I, 10.45 Uhr Jahresabschluss-Gottesdienst der Mittelschule Merching II, 18.30 Rosenkranz. **Mi** 18.30 Rosenkranz (St. Anna Kapelle Merching).

Do 8 Uhr Jahresabschluss-Gottesdienst der Grundschule Merching I, 9 Jahresabschluss-Gottesdienst der Grundschule Merching II, 18.30 Uhr Rosenkranz, 19 M, Anna und Hans Steinbach, Anna Goth und Verwandtschaft Steinbach/Goth, Eltern und Geschwister Weiß, zu Ehren der Muttergottes. **Fr** 18.30 Rosenkranz.

Steinach, St. Gangulf,
Hausener Straße 9

Sa 19 VAM, Martin und Cäcilia Weiß und Schwiegersohn Alfred Müller, um Hilfe in einem besonderen Anliegen. **Di** 19 M, zu Ehren des Hl. Josef als Bitte und zum Dank für eine gute Sterbestunde.

Steindorf, St. Stephan,
Kirchstraße 4

So 9 M, JM Johann Loder.

Unterbergen, St. Alexander,
Hauptstraße 7

Mi 19 M, Johann Brüll und verstorbene Angehörige.

Schmiechen, St. Johannes Baptist,
Kirchplatz 1

So 10.30 M, JM Maria Kienle mit Ehemann Leonhard, Rita Spöttl. **Fr** 19 M (für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft Merching).

Pfarreiengemeinschaft Mering

Mering, St. Michael,
Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 13.30 Taufe von Toni Rieger, 15 Taufe von Matthä-

us Fischer, 17 Rkr. **So** 8.30 Amt, 9.30 M (Theresienkloster), 9.45 BG in der Anbetungskapelle (Anbetungskapelle), 10.30 M mit Taufe von Philipp Rhee, Anton u. Martha Schlickerrieder, Dietrich und Stefanie Herwig, Elisabeth Hörmann JM m. Eltern u. Geschw., Hedwig Hörmann, Helmut Batz, Dr. Neklan Chmelik JM, 11.45 Taufe von Illyas Al-Mateiri, 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt). **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterausgang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M Max u. Elisabeth Straub, Johann u. Philomena Maschanka, Josefa und Peter Huber m. verst. Verw. Siegel, Schmid und Huber, Fritz Heinlein, Getrud Haunschild, Theresia Aßfalg. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Anni und Max Hofmuth u. Verw., Walter Peter m. Eltern und Schw.-Elt., 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 8.30 Abschluss-Gottesdienst Amberieuschule Kl 1-4, 10 M (Theresienkloster), 15 Wortgottesdienst (Pflegezentrum Johanniter), 18.30 Rkr für die Verst. der Woche und BG, 19 M anschl. gestaltete Eucharistische Anbetung bis 20.15 Uhr, Anna und Josef Kläßmüller, Maria Kretschmer. **Fr** 17 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

Meringerzell, St. Johannes Baptist
Am Kirchberg 2

Sa 19 VAM, Leonhard und Anna Vötter m. Verw.

Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach
Edenried, St. Vitus,
Dorfstraße

Sa 15 Taufe von Manuel Frank. **So** 9 M Johann Dallinger junior, Michael Naßl und Tochter Ingeborg, Thomas Riemen-sperger.

Obergriesbach, St. Stephan,
Stefanstraße

Sa 14 Taufe von Niklas Schuster. **So** 10.30 M für die PG; für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft; mit anschl. Annaprozession; nach der Prozession Segnung des neu renovierten Flurbereinigungskreuzes an der Kreisstraße.

Zahling, St. Gregor der Große,
Brunnenstraße

Sa 17.30 BG, 18 VAM; M Anneliese Huber, Anna Lapperger, Benno und Therese Bradl und vermissten Sohn Benno, JM Magdalena Lorenz, Josef und Theresia Breitsameter.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring

Bachern, St. Georg,
Georgstraße

So 10 M zum Pfarrfest in der Halle von Fam Sedlmeir, Georgstraße 51 musikalische Gestaltung Cantus Chor - Messe für Leonhard u. Viktoria Schöpf JM, Hermann Mayr (MM), nach Meinung, 11.30 Taufe von Theresa Magdalena Pemsl. **Mi** 19 M für Johann Altmann (MM), Maria Walkmann (MM), Anton Rohrer JM, Karl u. Katharina Ambros mit Walter, Monika (MM) u. Josef Gerstlacher.

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz
Kirchberg

So 8.30 M Maria u. Sebastian Meßner, Anita Löffelmann, Josef u. Martha Wagner, Cäcilia u. Josef Hurtner, Max Menzinger, Otto Schlierf, Josef Koller.

Ottmaring, St. Michael,
St.-Michaels-Platz 7

So 8.30 M für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Wilhelm Mühlbauer u. Angeh., Anna Gilk u. verst. Verwandtschaft, Waltraud u. Konrad Heiß, Xaver u. Anna Kolper mit verst. Angeh., Katharina Braun mit Sohn Thomas. **Mo** 9 M Anna u. Josef Fuß, Franziska u. Adolf Bröckel mit Enkel Roland. **Mi** 19 M (St. Nikolaus Hügelschart), Eltern u. Geschwister Wünsch. **Do** 19 M Josef Metzger JM. **Fr** 9 M.

Paar, St. Johannes Baptist,
St.-Johannes-Straße 3

Sa 18.30 Sonntagvorabendmesse, für Kreszenz Binapfl, Johanna u. Simon Späth, Maria u. Josef Straßmair, Kaspar Michl u. Eltern, Fam. Weichenberger. **Fr** 19 M für Verwandtschaft Schalk-Wachinger, Wilhelm Eberle u. Eltern Hoppmann, zu den Heiligen Schutzengeln.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,
Augsburger Straße 26

So 10 M Peter Aumiller, Anna u. Benedikt Habersetzer, Margarete u. Maria Winter. **Di** 19 M Paul u. Katharina Fischer mit verst. Angeh., Franziska u. Johann Nennung, Therese u. Ludwig Gutmann.

Rinntenthal, St. Laurentius,
Aretinstraße

Di 19 Walk & Talk (Treffen an der Griesbachmühle).

Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,
Dorfstraße

Di 19 M, Anton Büchler (MM), Andreas, Martin u. Leonhard Schlegel.

Pfarreiengemeinschaft Pöttmes
Ebenried, St. Anna,
Kirchplatz 2

Sa 13 Trauung von Martina Christl und Patrick Schmaus. **So** 9.30 Rkr, 10 Patrozinium unserer Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Anna Festgottesdienst für alle Lebenden und Verst. der Pfarrgemeinde mit Eucharistischer Prozession anschließend Pfarrfest im Kirchenwirtstadel. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Doris Peller, Benedikt und Helga Schlicker, Anton Schmid JM.

Echsheim, Mariä Heimsuchung,
Pfarrer-Bauer-Straße 4

Di 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr und BG, 19 M, Maria Schalk, zu Ehren der hl. Anna Schäffer, Josef Hirschinger, Anna und Xaver Wagner, Sofie und Adolf Hirschinger. **Fr** 18.30 Rkr (Filialkirche Heilig Kreuz Reicherstein).

Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung,
Pöttmeser-Straße 4

So 8.30 M, Walburga Riepold, Eltern Helfer und Großeltern Helfer und Reeg, Anton Huber JM, Silvia Stegmaier JM. **Mi** 18.30 Rkr.

Gundelsdorf, Hl. Kreuz,
Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

So 10 M anschließend Segnung des neuen Schützenheimes, Kreszenzia Schmid

und Geschwister, die ärmste Priesterseele, Josef Bayr, Johann Kröpfl und Sohn Johannes JM. **Do** 18.30 Rkr. **Fr** 18 Dankmesse zur Goldenen Hochzeit von Josef und Centa Kröpfl, Eltern Kröpfl und Moser und deren Verwandtschaft und für geistlichen Rat Albert Beck.

Handzell, St. Maria Magdalena,

Hauptstraße

Di 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr und BG, 19 M, Friedrich Kühnl und Eltern, Josef und Therese Riedelsberger, Michael und Maria Kröpfl.

Pöttmes, St. Peter und Paul,

Kirchplatz 2

Sa 18.25 Rkr und BG, 18.30 BG, 19 Patrozinium unserer Filialkirche St. Anna Festgottesdienst für alle Lebenden und Verst. von Immendorf (Filialkirche St. Anna Immendorf), 19 VAM zum Sonntag, M Pfarrer Gottfried Settele, Magdalena und Rudolf Fackler JM, Maja Haugg JM, Josef Faber sen. JM. **So** Wallfahrt Kühnhausen nach Ebenried, 10 Hl. Amt für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, 11.15 Taufe von Romy Milena Wiedenhöfer. **Mo** 18.25 Rkr und BG, 19 M, Kuni Linder, Heinrich und Franziska Lutz, Anna Berger und Georg Paula. **Di** 18.25 Rkr für den Frieden (Johanneskapelle), 19 M (Johanneskapelle), die armen Seelen, 19.45 Bibelabend im Pfarrhof. **Mi** 8 M, Nikolaus und Zenta Schwarzenberger, Janko und Maria Petrovic, Konrad, Maria, Hermann und Elisabeth Augustin, Maria Eisenhofer JM, 17 Gebetsschule der Erstkommunionkinder, 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 17.55 Rkr, 18.30 M, Rudolf Diwo, Josef Stegmeier mit Eltern und Bruder JM, Maria Wagner JM.

Schnellmannskreuth,

Mariä Himmelfahrt,

Dorfstraße 5

So 8.30 M, Michael Metsch, zu Ehren der Muttergottes. **Mo** 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, Josef Pulver JM, zu Ehren der Muttergottes, der immerwährenden Hilfe.

Schorn, St. Magnus,

Ortstraße 3

Mi 18.25 Rkr, 19 M, Maria Heckl JM, Hermine Mayer.

Wiesenbach, St. Markus,

Baarer Straße 34

Mi So 9.30 Rkr, 10 M, Anna Gajek, Anastasia Riedelsberger, Andreas Huber JM, Peter Paula JM. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, Maria Niederauer, die armen Seelen.

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5

So 10 M, musikalische Gestaltung durch die Chorgemeinschaft Rehling, für die verstorbenen Mitglieder der Chorgemeinschaft Rehling, Anna und Benno Wittmann, Paul Schmidberger, Magdalena und Kreszenz Schmidberger, JM für Gertrud Frank, JM Georg Stöckl, Hans Higl. **Do** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft Stätzing

Derching, St. Fabian u. Sebastian,

Liebfrauenplatz 3

So 9 Wortgottesdienst. **Di** 19 Zeit mit Gott.

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45

So 19 PFG, M Gerhard Friedl und Verst. Friedl, Josef und Jakob Wagner.

Stätzing, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 18 Rkr. **So** 9 PFG, m für die Lebenden und Toten der PG, Theresia und Lorenz Happacher, Roland Treffler, Theresia und Franz Schneider, Magdalena und Martin Riemensperger, 13 Taufe Dorn, 14 Taufe von Clara Sophie Breimeir. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Johann und Maria Endt, Sohn Walter, Johann und Maria Kirchberger, Theresia Burgertsmair und Geschw., Anna und Josef Schober. **Fr** 7 M z. Ehren der Schutzengel.

Wulfertshausen, St. Radegundis,

Oberer Dorfweg 1

So 10.30 PFG, Josef und Genevefa Michl, Robert und Anton Holzmüller, Imre Yyenge, Barbara und Franz Xaver Müller, Sebastian Ortman, Viktoria Zabel. **Fr** 19 Rkr in Maria Schnee.

Stotzard, St. Peter,

Hauptstraße 5

So 8 Rkr, 8.30 M, JM Maria Spor, Peter Scherer, Adolf und Theres Thrä. **Di** 18.30 Rkr. **Fr** 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Schiltberg

Schiltberg, St. Maria Magdalena,

Obere Ortsstraße 3

Sa 10 Firmung durch H. H. Domkapitular Msgr. Dr. Alessandro Perego (Kühbach), 19 VAM Johann Gschoßmann u. Eltern Gschoßmann. **So** 10.30 PFG mit Patrozinium, Josef JM und Kreszenz Kurrer, Jakob Stegmair u. Eltern, Jakob Wenger u. Verwandtschaft, Hans Kraus, Franz Höß JM. **Mi** 19 Abendmesse, Josef Köchl. **Do** 8.15 Schulschlussgottesdienst.

Pfarreiengemeinschaft Tandern

Alberzell, Heilig Kreuz,

Petershausener Straße 1

So 10.30 M, Alois Isemann (Fam.), Erich Salvermoser (Bruder Erwin). **Mo** 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Elisabeth und Josef Salvermoser (Erwin), Franziska Eckert, verst. Eltern Demmel und Geschwister, Johann Eckert mit Hans und Helga.

Hilgertshausen, St. Stephanus,

Kirchgasse 7

Sa 11 Trauung von Michael Schmid und Patrizia Engeser - Pfarrer Peter Lysy (St. Ursula), 14 Trauung von Benno Winter und Antonia Bockholdt - Kaplan Edwin (St. Ursula), 18.30 Go im Freien - dieses Jahr mit Pfarrer Heinrich (bei schlechtem Wetter findet der Go nicht im Mesnerhausgarten, sondern in der PK statt), Jakob Schlatterer und Verst. d. Fam. Schlatterer (Fam.). **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Josef Freisinger und Eltern, Johann Zanker und Tochter Rosi, zu Ehren der Hl. Wilgefortis (J. W.), Dankmesse (M. Z.).

Pipinsried, St. Dionysius,

Pfarrstraße 10

So 10.30 Wortgottesfeier. **Do** 18.30 Rkr, 19 M anschl. stille Anbetung, für die Armen Seelen (Kopleder).

Tandern, St. Peter und Paul,

Schloßplatz 1

Sa 11 Taufe von Laura Glas. **So** 9 PFG für die Leb. u. Verst. unserer PG, Josef Schlosser (Fam.), Josef Brandstetter (Schwester Maria), Maria Schadl (Schwägerin M. Schadl m. Fam.), Ignaz Brandstetter (Fam. Egger), 11.30 Taufe von Ferdinand Hefe. **Mi** 11 Schulgottesdienst. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M - anschl. stille Anbetung.

Dekanat Schwabmünchen

Pfarreiengemeinschaft Bobingen

Bobingen, St. Felizitas,

Hochstraße 2a

Sa 12.30 Trauung von Julia Kraus und Michael König, 15 Taufe von Johannes Kaderk, 17.55 Rkr, 18.30 VAM, Magdalena Schmölz, Anna Oblinger, Hilde Widera, Elisabeth Cichy, Inge Schneider, Anna Seitz und Angehörige, Anna u. Franz Vogt, Anna Fuchsle u. Angeh., Jakob u. Maria Weber, Max u. Anna Bobinger. **So** 10.30 OpenAir Go mit Aufnahme der neuen Minis, gestaltet vom Fago-Team und Horizont and Friends, anschl. Pfarrfest u. gesell. Verabschiedung (Segnung Pfarrheim). **Mi** 8 M (St. Wolfgang & Wendelin Kapelle), Anna u. Stefan Jaser, Anna Hartl, Anna u. Michael Mayr, Pfarrer Anton Scherer JM u. Angeh., 18.30 Kolpingkreuz, Andacht, gest. von der Kolpingsfamilie. **Do** 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - anschl. eucharistische Anbetung), Anna Heider u. verst. Angeh., Ludwig u. Margarete Rosengart u. Eltern, Martha Widera, Walter Landgraf JM, Luise Vogl JM, Theresia Metsch JM, Josefa Endrös JM, Elisabeth Kostolnik u. Eltern.

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,

Grenzstraße 1

So 10.30 Wortgottesdienst.

Reinhartshausen, St. Laurentius,

Waldberger Straße 2

So 9 PFG, Ursula und Mattmer, Helmut Hafner und Eltern, Josef und Josefa Müller, Johanna JM, Josef und Hildegard Groll, Eltern Weber-Müller, Christine und Adolf Mair, Siegfried Biber, Ernst Spengler, Josefine und Georg Fendt.

Straßberg, Heilig Kreuz,

Frieda-Forster-Straße 1

So 10.30 Euch.-Feier (im Festzelt - TSV Jubiläum). **Fr** 19 Euch.-Feier, Johann und Rosina Fischer und Walter Haas.

Waldberg, St. Radegundis,

Bobinger Straße 12

Sa 18.30 VAM, Richard und Lidwina Mögele, Erika und Alfons Burkhard mit Fam., Franz, Johanna und Karl Erdle, Kunigunda Bader, Elisabeth und Ottmar Mahl, Ulrich, Maria und Walter Kleber, Balthasar und Sophie Ulrich.

Pfarreiengemeinschaft Fischach

Aretsried, St. Pankratius,

Marktplatz 7a

Fr 9 Rkr.

Fischach, St. Michael,

Hauptstraße 6

Sa 14.30 Trauung von Daniel und Anna Franziska Mörderisch. **So** 10 M, Helmut Mayer JM, Werner Bayer JM und Angehörige, Alfred Ogir mit Eltern, Wollmann und MariaWunderer. **Mi** 9 Hausfrauenmesse. **Fr** 18.30 Rkr.

Siegershofen, St. Nikolaus,

Kirchberg

Sa 19 VAM, Stiftmesse Johann und Anna Thoma und Tochter Anneliese, Werner Platten mit Fam. Platten und Fam. Mautz. **Do** 19 AM.

Willmatshofen, St. Vitus,

Hauptstr. 86

So 8.45 M, für Verwandtschaft Schenk/Geiger, Hans und Wilhelmine Luix mit Eltern. **Di** 18.30 Rkr. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen).

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.

Ortsstraße 26

Sa 11 Taufe von Pius Meier. **So** 18 Rkr an der Grotte. **Di** 19 AM.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen

Großaitingen, St. Nikolaus

Bahnhofstraße 1

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, Maria u. Max Wagner, Erna Birzele, Jakob Rachl. **So** 9.30 Rkr, 10 PFG, 12.30 Rkr in der Ottilienkapelle. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Rkr in der Sebastianikapelle, 18.30 Frauenmesse in der Sebastianikapelle mit Kinderchor und Ged. an die verstorbenen Vereinsmitglieder vom Frauenbund, Theresia Schmid, Anneliese Birzele u. Angeh. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, Pater Wolfram Hoyer.

Kleinaitingen, St. Martin

Am Kirchberg 1

So 9.30 Rkr, 10 PFG, für die Wohltäter der Pfarrei (StM), Maria Magdalena Schäfer u. Angeh., Theresia Heider u. Schwiegereltern, Magdalena u. Josef Büschl, Fam. Zott u. Angeh. **Mi** 18.30 M, Anna Sedl-

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetzg.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse, **Elt.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeier, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische / ökumenischer, **PFG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbene/Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.

meier u. Angh., zu Ehren der Hl. Mutter Anna, Lorenz Geirhos, Paula u. Eduard Dubowy mit Eltern u. Geschwistern. **Fr** 16 Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1

Sa 9 Ewige Anbetung 9-12 Uhr. **So** 10 PFG zum 35-jährigen Kindergartenjubiläum mit Fortuna: anschl. von 11-13 Uhr Tag der „Offenen Tür“ in der Kita, Franziska und Georg Heider, JM für Reinhard Tumpach. **Mi** 19 M. **Fr** 19 Wort-Gottes-Feier.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg

Sa 3.45 Andacht zur Jakobuswallfahrt. **So** 17 M mit der Feier des Patroziniums und Pfarrfest.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6

Sa 16 Rkr, 18.30 PFG mit Fortuna, Anna u. Karl Vogt, Matthias u. Josefa Lehle, Ludwig Ringle, Elisabeth Kienle, Jakob Fischer u. Eltern, Stefan Schmid u. Angeh., Viktoria Baumgartner u. Angeh., Fam. Wachter, Elfriede u. Anton Raffler. **Do** 8.30 Rkr, 9 M. **Fr** 18.30 Wort-Gottes-Feier, Thema: Gastfreundschaft, musikalisch umrahmt von Fortuna, 19.10 Fatimariosenkranz.

Pfarreiengemeinschaft

Hiltensingen / Langerringen

Gennach, St. Johannes d. Täufer,

Langerringer Straße 1

Sa 19 Feldgottesdienst mit Bischof Dr. Jose Porunnedom, Alfons Hagg und verstorbene der Fam. Hagg und Wilhelm. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M. **Do** 18 Zeit für Gott und mich, 18.30 Gebete für Reisende.

Hiltensingen, St. Silvester,

Kirchweg 4a

Sa 8 Rkr. **So** 8.15 Rkr, 8.45 PFG, Dreißigst-M für Kornelius Griebel, Verstorbene der Fam. Erdle und Klein mit Angeh., Anna Hagg, Geistlicher Rat Georg Birkle und verstorbene Angehörige, Gorgon Doll, zu Ehren des Heiligen Antonius. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Rkr in der Leonhardkapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M Josef und Theresia Jakob, Jakob Weser, Maria Reisacher und Schwester Resi.

Konradshofen, St. Martin,

Grimoldsriederstraße 6

So Rkr, 18.30 Rkr, 19 PFG, Bruno Weimann sen. (Freunde). **Di** 16 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Karl, Maria und Walter Müller.

Langerringen, St. Gallus,

Pfarrgasse 3

So 10 PFG, 11 Einweihung „Betretes Wohnen „im Schorerhof. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Verstorbene König, Schätzenmaier und Schlicht.

Scherstetten, St. Peter und Paul,

Kirchgasse 1

Sa 18.30 Rkr, 19 VAM, Karl und Theresia Heckl und † Angeh. **So** Rkr. **Di** 19 M.

Schwabmühlhausen, St. Martin,

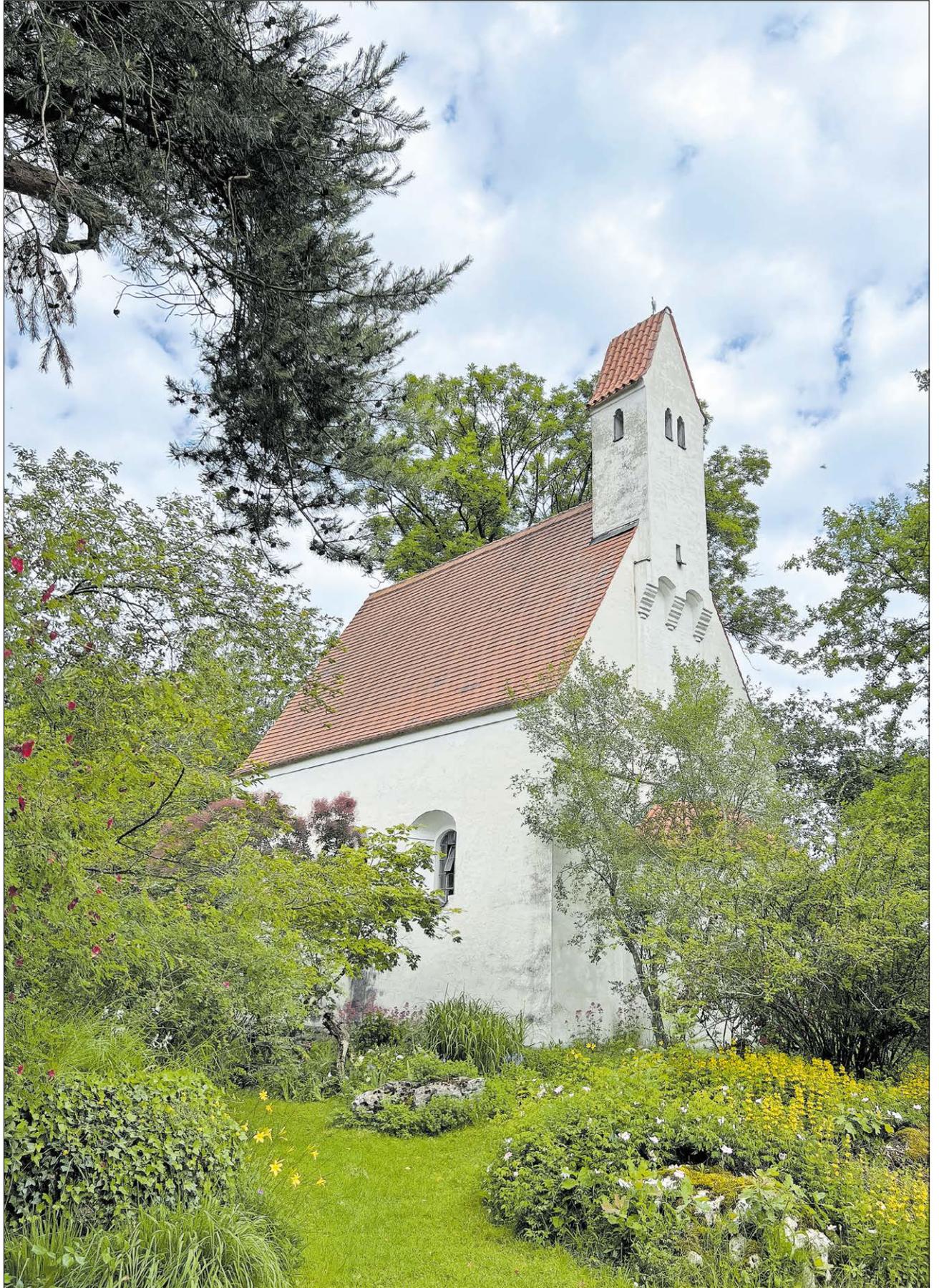
Kirchberg 10

So 9 PFG mit den Wallfahrern aus Holzhausen in der Rochuskapelle. **Mi** 19 M.

Westerringen, St. Vitus,

Pfarrgasse 3

Di 16 Ewige Anbetung, 19 M Anna Bihler und Zenta Schaumann.



▲ Die kleine Kirche St. Ulrich im Aindlinger Ortsteil Weichenberg ist eine Filialkirche von St. Johannes Baptist in Alsmoos und gehört zur Pfarreiengemeinschaft Aindling. Sie stammt ursprünglich aus dem 13. Jahrhundert und wurde im 17./18. Jahrhundert verändert. Bei der Renovierung in den 1970er Jahren wurden Fragmente alter Wandmalereien freigelegt. Foto: Reinhaller

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld Graben, St. Ulrich u. Afra,

Kirchbergstraße 11

Sa 15 Ewige Anbetung - Aussetzung und Andacht, 18.30 Schlussandacht, 19 Vorabendmesse, für Johann und Agnes Zillober und Eltern, Kreszentia und Karl Steppich, Josef und Helga Baur und Eltern. **Do** 18.30 Rosenkranz, 19 M, Viktoria und Valentin Hartmann und verstorbene Angehörige.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrts- kirche Maria Hilf,

Franziskanerplatz 6

Sa 8 Morgenlob, 8.45 Rkr, 9.30 M, Leonie Lampl, 18 BG. **So** 8.30 Rkr und BG, 9 M, Harald Geier, Anna u. Johann Glas mit Tobias, 10.30 M, † der Fam. Weiß und Hänel, Rudolf Klein. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (im Kloster) u. Frühstück, Paula Pils mit Angehörige, Albert Bördner. **Fr** 15 BG, 18.30 Rkr, 19 M.

Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg

So 9 PFG für die Lebenden und Verst. der PG. **Di** 8.30 Rkr (Kapelle), 9 M (Kapelle), Eduard und Marie Schwarz, Josef Schuster und Annemarie Ehni, Erich Melder und Heinz und Erna Josupeit. **Do** 18 Gebetsstunde (Kapelle) (ökum. Friedenskapelle St. Josef). **Fr** 18.15 Anbetung und Rkr (Kapelle), 19 M (Kapelle), Annemarie und Joachim Starkmann.

Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10
Sa 10.30 Taufe von Marlene Heimerl. **So** 10 M auf dem Rathausplatz musikalisch gestaltet vom Musikverein Untermeitingen, anschl. Bürgerfest, Theresia und Wilhelm Habres und Angehörige, Xaver Bergler, Franz Hanauer, Verst. des Jahrganges 1942, Irmgard Schmid. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M anschl. Frühstück im PH, Konrad Kramer und Ludwig Mayer.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen Klimmach, Mater Dolorosa

Klimmach
Sa 17 Rkr. **So** 9 M (8.30 Rosenkranz), Georg Fendt mit Schw.-Elt. Maria und Benno, Maria und Linus Pfänder, Mina Stahl, Sonja Högg JM. **Mo** 16 Antoniuskapelle Birkach: Rkr. **Di** 19 Rkr. **Mi** 19 Rkr.

Mittelstetten, St. Magnus

St.-Magnus-Gasse 1
So 10.30 M - entf., 11.30 Taufe von Samuel Stark. **Di** 18.30 Rkr.

Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5
Sa 14.30 Taufe von Helena Maria Würstle und Samuel Ludwig Weihrather. **So** 9 Pfarrgottesdienst (8.30 Rosenkranz), 10.15 Stadtgarten: Gemeinsamer Gottesdienst mit Pfarrer Gatz und Pfarrer Leutgäb, 19 M mit Lobpreis-Musik, Friedolin Schilcher, Mathilde Heim JM, Franz Heim. **Mo** 9 M, Hedda Schneider und Eltern, Bonaventura und Rudolf Lautenbacher JM mit Töchter Bona und Fini, 10 Grundschulgottesdienst (Kl. 1/2), 11 Grundschulgottesdienst (Kl. 3/4). **Di** 19 M. **Mi** 9 M anschließend Anbetung bis 10.30 Uhr, Anna und Joachim Reiser mit Verwandtschaft, 18 Mariengrotte Luitpoldpark: „Deutschland betet Rosenkranz“. **Do** 17-18 Uhr Beichtgelegenheit/geistl. Gespräch, 18 M. **Fr** 8.15 Gottesdienst des LW-Gymnasiums, 9 Frauenkirche: M entfällt, 9.15 Gottesdienst des LW-Gymnasiums.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1
Sa 19 VAM (18.30 Rkr), Genovefa Müller JM. **Do** 9 Gesunde beten für Kranke.

Pfarreiengemeinschaft Stauden

Grimoldsried, St. Stephan,
 Schulstr. 10
So 10 M, Leni, Alois und Bruno Weimann jun. **Di** 9 M, nach Meinung.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23
Sa 12.30 Trauung von Theresa und Matthias Brecheisen. **So** 10 Annaamt anschl. Segnung des Kinderhauses und Pfarrfest, M, Dreißigst-M für Alfons Sandner, Anna und Lukas Dietmayer, 19 Rkr in der Grotte. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Franz und Anna Settele mit Geschwister.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5
So 8.30 M, Johann und Leo Hörwick mit Eltern, Anna Kleber zum Jahresged. und verst. Verw., Maria und Therese Hafner z. Jahresged. und verst. Angeh., Magdalena und Johann Müller und Frieda Heckl, Anna und Leo Müller. **Mi** 9 M, Anna Kopp.

Mittellneufnach,

St. Johannes Evangelist,
 Kirchweg
Sa 14 Taufe von Fabian Motzet. **So** 8.30 Pfg, Anton und Kreszenz Leichtle, Magdalena Bäurle. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M, Martin und Anna Wenger und verst. Angeh.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4
Sa 19 VAM Anton und Anna Schmid und Geschwister.

Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30
Sa 18.30 Rkr, 19 VAM Fam. Strobel-Miller und Rita Leitenmaier, Anna und Josef Lex und Anna Gnant, Karl und Maria Fendt und Anton Fischer, Ernst und Anna Stadler, als Dankmesse zum 70. Hochzeitsjubiläum mit Verw. Kerler-Wichter. **Fr** 8.30

Rkr, 9 M, Dreißigst-M für Franz Seitz, Anna und Ernst Stadler und Margaretha und Vitus Miller, zu Ehren der Unbefleckten Jungfrau und Gottesmutter Maria.

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche,

Schellenbacher Straße 4
Sa 8.30 Rkr, 8.30-9 BG im Pilgerhaus, 9 M auf die Fürsprache Mariens, dass alle Menschen Barmherzigkeit erlangen, um Gnade, Barmherzigkeit, Rettung und Heilung der ganzen Welt, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Werner Maruszyk, für Horst Till-Jung, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 VAM, für Adelheid und Josef Buchta und deren Eltern und Geschwister, für Magdalena Kastner. **So** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M für Olga Ott, für die Armen Seelen im Fegefeuer; dass sich die jungen Mensch für Jesus öffnen, 8.30 M mit Teilnahm Pfarrei Heilig Kreuz, für Johann und Ottilie Appel, für Eltern Kohler, Großeltern Ruf und Christian Ruf, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, musik. Gest. Alphornbläser des ASM und MV Wiesenbach, anschließend auf den Parkplätzen Fahrzeugsegnung, 17-17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der früheren Form für I. D. Prinzessin Angela zu Oettingen-Wallerstein, für Leb. und † Stegmann, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Rosa Schilling, für Michael Brandner. **Mo** 7.30 M für Helmut Pohl, zu den Hl. Schutzengeln, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Juliana Blomberger, für Alfons Büttner, für † Eltern Wendt, 18.30-19.15 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 18.40 Rosenkranz, 19.15 M für Alois Keis, für Helmut u. Magdalena Sporer. **Di** 11 Pil-

germesse in den Anliegen der Pilger; für † Ehemann Josef Dembert, zur Rettung der sterbenden Todsünder, um Schutzengel u. Frieden für die Welt, 18.30-19.15 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 18.40 Rosenkranz, 19.15 M für Christoph Biber u. Angehörige, für Anna u. Otto Abel. **Mi** 7.30 M für † Angehörige der Familien Emminger u. Müller, für Edwin May, zu Ehren der hl. Schutzengel, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für † Bruder u. Schwager, für Christa Hoy mit Mann, 18.30-19.15 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 18.40 Rosenkranz, 19.15 M für Gebhard Nerdinger, zum Hl. Geist. **Do** 7.30 M für die Armen Seelen, für † Erwin Müller, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Lebende u. † der Familien Blaha u. Wiedemann, zur Rettung des ungeborenen Kindes u. ihre Mütter, für Daniel J. um Versöhnung und Frieden in der Familie, 18.30-19.15 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 18.40 Rosenkranz, 19.15 M in der früheren Form für Arthur Geiger, für lebende der Familie Joas, nach Meinung, anschließend Spendung des Krankensegens. **Fr** 7.30 M für Erich Kugelman, zu Ehren der Mutter Gottes, um Gesundheit für die Familie, 9.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 10.30-11 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 10.30 stille Anbetung, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Josef Merz, für Anna Kahlig, 18.30-19.15 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 18.40 Rosenkranz, 19.15 M für † Vater u. Schwiegervater, für lebende der Familie Krist in ihren Anliegen, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20-21.30 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 20.45-21.25 Betrachtungen, 21.30 M in der früheren Form für Herbert Kotter, um Gnade, Barmherzigkeit, Rettung u. Heilung der ganzen Welt, für die lebenden Armen. **Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.**

Das Gotteslob für das Bistum Augsburg

Das Sakrament der Eheschließung gehört zu den wichtigsten Ereignissen im Leben der Gläubigen und wird oft im großen Rahmen gefeiert. Das Gotteslob für das Bistum Augsburg enthält eine reiche Vielfalt von traditionellen und modernen Liedern sowie spirituellen Texten und Gebeten, passend zur Hochzeit.

HOCHZEIT

Jetzt schenken!
 Als Sammelbestellung oder Einzelbuch.

Das Bestellformular sowie weitere Informationen zu Ausstattung und Preis finden Sie im Internet unter www.sankt-ulrich-verlag.de, telefonisch 0821/50 242 -12 oder per E-Mail: vertrieb@suv.de.



Das Gotteslob für die Diözese Augsburg, verschiedene Ausführungen, ab 19,95 Euro